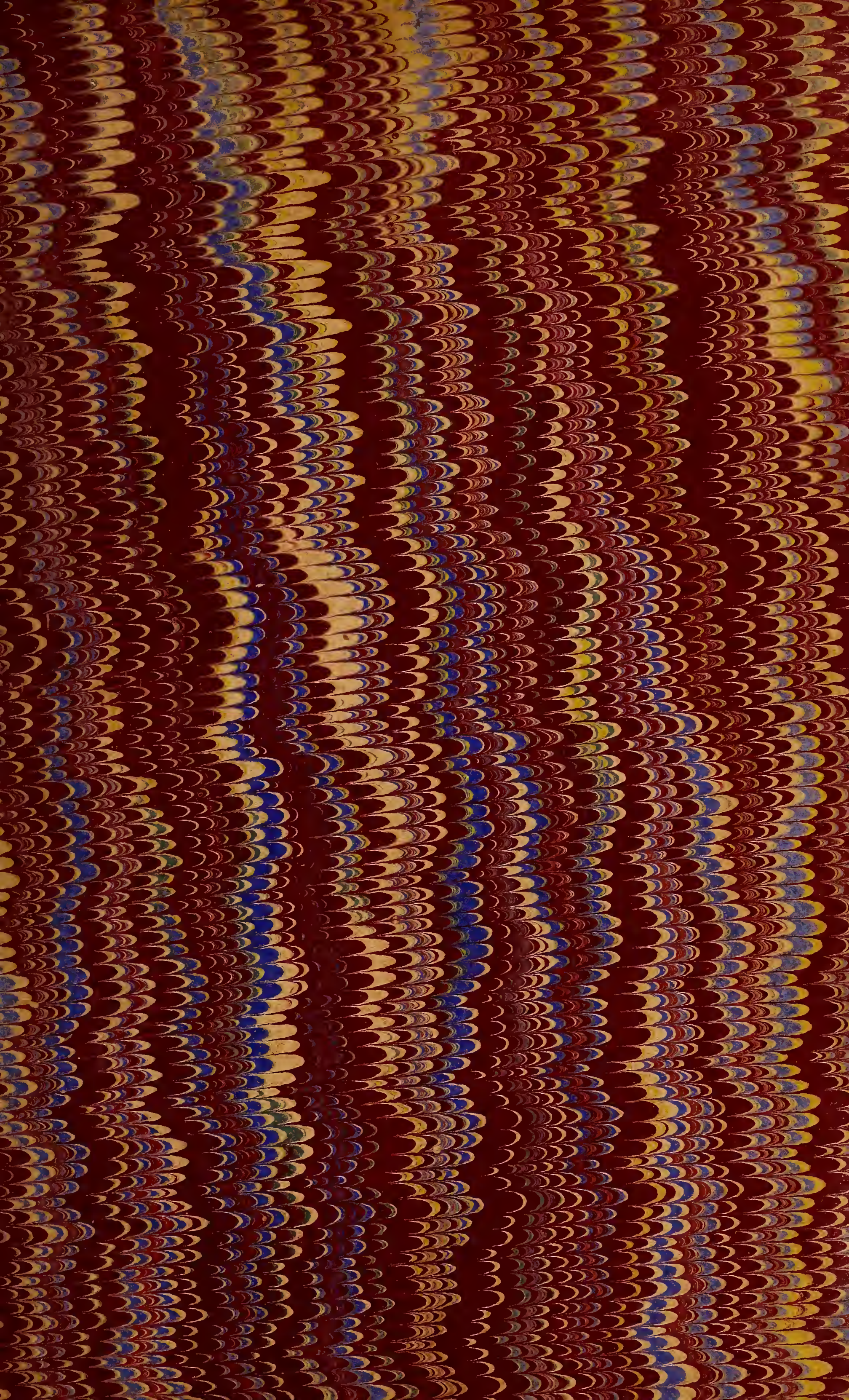


Prediger 11, 1.
„Lat dien Brod över dat Water fohren, so warst du 't finden up lange Tied." —

Dat Brod is weg; hier sünt de —

Krömels.

„Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß Nichts umkomme." —
Joh: 6, 12.

H. Pohlmann.
Pastor.

New York. 1886.



Deutsche Ev. Luth.
Bethanien Gemeinde.



NO. 87 & 89 ATTORNEY ST.,

NEW YORK,

Ver. St. v. A.

Prediger 11,1.
„Lat dien Brod över dat Water fohren, so warst du 't finden up lange Tied." —

Dat Brod is weg; hier sünt de —

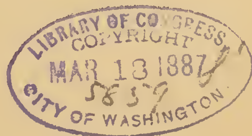
Krömels,

„Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, dass Nichts umkomme." —
Joh: 6,12.

H. Pohlmann.
Pastor.

New York 1886.

HENRY H. KAHRS, STEAM PRINTER,
43 SOUTH SIXTH STREET,
BROOKLYN, N. Y.
1887.



Vörrede:

Marci 9, 50.
Hebbt Solt bi jug, un hebbt
Freden unner eenanner.

„K r ö m e l s“ ?— Worüm keen Brod? Mag sin, dat so, Vele fraget; denn Bescheidenheit un Demoth is een ger rore Artikel upstuns; mit Krömels is aber doch ok mennig een tofreden, wenn he keen Brod mehr hebben kann. „Gedanken=Spöhn“ so würd man in sogenannter „gebildete Welt“ düt lütte Book nömet hebben. Een Dischcrjung hett säker toerst dat Word utdacht, un nu höbelt de Lüde up dat glatte Brett wieder. Lat jüm; mi gefallt keen Spöhn. — brennt to licht — gaht ok licht wedder ut. Js nich bäter as een Strohfüer. „Krömels“ dorvun hett uns Heiland redet, vun „Spöhn“ — nümmer, un doch k e n n h e s e. Krömels künnt wi äten, se brennt nich, abers se nährt un maket den Hunger still, holt Liev un Seel tohoop. God si gedank — he givt uns B r o d, wo de Welt, Nicks as dröge Holt hett. — Wo Brod is, dor fallt K r ö m e l s af vör mennig arm Wesen, Kranke un Gesunde künnt se uplesen. Wo Holt is dor givt dat Spöhn; ut Holt maakt de Discher dat Sarg, un packt de Spöhn dorin as Bett vör de, de mit Gedanken = Spöhn dod fodert sünt. — Doch wat nützt dat lange Parleren, lat uns to de Sake kam, wörüm overhaupt düsse „Krömels“ anbaden ward. Vele vun miene leven plattdüdschen Frünn, de de veer Johr hendörch de monatlichen plattdüdschen Predigten hört hebbt, hen un wedder meenten, dat se wull geern se mal wedder sick vörstellten, wenn se man gedrückt to hebben wärn. Nu sünt se hier. Blot Krömels frielich, as de Titel düdlich sprickt. As dat Krömels Art is, dor sünt grote un lütte, harde un weeke sure un söte, all een mang eenanner dörch, un is mien Hartenswunsch düs, leve Leser, dat se di schmecken mögt. Findst du ne söte Krömel, ät se langsam; findst du ne sure, kau se nochmal, de Art de ward mennigmal noch honnigsöt för arme Sünder.

Findst du welk hard,
Ät mit Bedacht;
Bäd mal, denn ward't
Munden, ganz sacht.

Wer ümmer lesen will üm wat to lern, un wat ut Gadesword to hörn, de ward wat finnen, wat em mund't. De Nieggierige find wull, as dat blinne Hohn ok mennigmal ne Arvt, ok mal een för mundgerecht, de schall dormit dohn wat he will, he is in mienes Gades Händ'n, de kann schier so ne arme Sünder wenden. Nu kamt wi to ne Sort, dat is sun Krut, se staht up düsse Welt ümher as de Poggenstöhl, ik meen de Art, de dor vuller Stoff sünt, de, wenn man se mit den Foot pett, den makt se eenen grulichen Stoff un Gestank; düt sünt de Kritikers.

De hebbt en Barg to Schnacken un to Schrieben,
Doch dat „Bäder maken" lat s' hübsch blieben.

Dat wunnerlichste is, dat uns Herr Jesus ok so veel mit de Art to dohn hadd, mit de he över ok korten Proceß makte, as in Math. 15, 14.— Lat se lopen, seggt he — un dat is dat Beste wat wi mit eere Nachkömmlinge döhn künnt. Un nu mien gode Fründ, de du de Krömels lesen deihst, find Brod, luter frisches Brod, in den tweten Dehl vun düt Book. Mien leeve Herr hett se mi in den Mund leggt, un ik gev se di, lat di de 50 Gesänge munden, du warst finden dat vör alle Lebensstunden wat passet, so wenig dat ok man noch sünt. Willt God, so ward später noch mehr nahkamen.

H. POHLMANN,
Pastor.

NEW YORK,
No. 85 Attorney St.

NB.—Nimm de poar hochdüdsche Leder=Krömmels mit vörlev, ok se schüllen keene Steefkinner wän. — As ji seht Frün, wi sünt hier in Amerika un in uns Adoptiv — Vaderland, un as solche beanspröket wi een Bäten Nahsicht, wenn hier un dor eenige Druckfehler inschlecken sünt. De hochdüdsche un englische Sprake is jüm bekannt, aber dat Plattdüdsch ganz frömd. De nächsten Krömels schüllt s. G. w. beter warn. H. P.

Plattdüdsche Krömels

hen un her sammelt ut de Bibel.

Matth. 16, 19.

Dat möt een wunnerlichen Kierl west hebben de mal Papst in Rom wär un de Welt inbilden ded, he har den Schlötel kregen vun unsen Herrgod; in de Bibel wüßt he keenen Bescheed, sus har he lesen in Matth. 24, 37—dat dat toletzt so ward as dat wär (1 Mose 7, 16) to oll Noah's Tied, wenn de in den Kasten gung, dunn schlöt de Herr sülbst achter em de Dör to—so ward dat mit de Himmelsdör ebenso un dorvör dankt wi unsen Herrgod.

In Luc. 10, v. 4 leset wi düsse Wörde: Un gröte Nemand op de Strate—dat süht nu meist ut as wenn wi Christen unhöflich wesen schulln, doch so is dat nich gemeent: De in't Amt sünd, as de Jünger, de schüllt eere Wege gahn un sick um Nicks kümmern, dormit se in de Kraft des hilligen Geistes blievet, süs, wenn se ierst nah „Düt" un „Dat" kiekt, denn blievt eere Gedanken nich mehr rein, so ok nich dat Harte, un se künnt nich as uns Herrgod dat will, Sien Amt utöben. Lüde de ut dem Gadeshuus, vün de Predigt kamt, würden god dohn, hiernah sick to richten, süs fret de „Klatschvagels" de goden Samenkörner wedder up.

Wat Jesus seggt üm de Weeklinge un süs verwöhnte Minschen aftofertigen, dat les Lucä 9, v. 58. Wat He de „Halben" antwurt les Lucä 9, v. 60. Wat He to de Formminschen seggt, les Lucä 9, 61. Wat He vun sien Lüde schrift, sowul de goden as de annern, les Lucä 9, 62; lat us good in düssen Spegel kieken.

Matth. 4, 19 gehört to 2 Corinth. 10, 5. Wi schüllt Minschen fangen op düsse Art, dat wi eere Vernunft gefangen nehmt un se ünner den Gehorsam vun Jesus bringt.

Römer 10, 3.—Un versöket eere eegene Gerechtigkeit uptorichten. — Ja, dat is wohr, de Minsch is gor stolz, dorüm he ok jümmer seggt: Eeen grawen eegen Rock is bäter as een sieden Wams vun süs eenen gelehnet. Dat mag 't wull liden in irdische Hinsicht, aber in unsen Standpunkt to Jesus as elende Sünder, döcht de Stolz garnicks un ok dat Sprüchwort nich; vor uns paßt blot: Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

Dat givt Minschen de sünd ok Schnurrers in geistlichen Dingen, se wüllt jümmer mit anner Lüde godselige Warke, vör sick prahlen, in jüm stickt so'n „Theatergift". Düs Art lehnt sick Alles; tom Beispill: De Sohn vun eene frame Moder, stütt sick up eere Framigkeit as siene Seligkeit; een Mann up siene frame Fru, de lett he to Kark gahn un ok sien Kinner to de Sündagschol, un he blivt int Wirthshuus, oder schlöpt oder geiht spazieren; dat givt Oellern, de hebt gor eenen Söhn de is Pastor—düsse gaht erst recht nich ut de ole weltliche Spur — de hebt jo wat Grotes dahn, dat schall jüm in'n Himmel helpen! Mien Herr Söhn is jo Prester! Wo ward düsse Lüd sick verfiehrn, wenn't los geiht up de grote Reis' in't Gericht, un se sick mit all eer Sünd un eere falsche Meenung alleen vör unsen Herrgod finnt.

Dat is een wunderbores Book, uns Bibel, un de nennt de Lüde (de Oeverkloken) eene Dichtung, ole Läunschens un blot good vör de olen Frugens un vör Kinner. Un dat künnt wi ok dorbi laaten, dat schient as wenn vun de kloken Mannslüd man een paar Krömel noch vör den Himmel affallen doht. Aber dat is man good dat uns ole leve Bibel so is, as se is, vull Wohrheit. Wenn's hüt schreben würd, denn würd von gor keene Sünd un Schann dorin stahn, denn hüt schrievt se de Lebensgeschichten alle ahn dat Böse, dat heet so veel as, luter Lögen. Kiek blot in de Zeitung, dor sünd hunnert un dusend Minschen as dod anzeigt, aber all sünt se „selig entschlafen" oder „eingegangen zur seligen Ruhe" oder „aus diesem Jammerthale in seine selige Behausung" dat mag jo hen un wedder wohr sin, abers wenn blot de „goden", de „seligen" weggaht denn is nu bald Nicks mehr as lüter Galgenvagels nahbleben, dat is grulich.. Am schönsten sünt de sog: „Nachruf". So eenen de sick vör den schönsten Engel paßt har, kreeg een Mann, de („ein liebevoller Vater den Seinigen war") een Fruenprügler wär, de den ganzen Dag fluchte un jümmer „nicht nüchtern" wär. De leve Bibel is doch luuter Wohrheit, denn se verheemlicht Nicks. God si uns arme Sünder gnädig.

Joh. 10, v. 12.

„Un süht den Wulf kamen." — Wüllt gornicht vun de Schape spräken, wüllt de Schäpers vörnehmen, vun de jo ok de Text hier düdlich sprickt. Dor is een junge Schäper över eene lütte Gemeende. He verheirath sick, bald sünd se dree in de Familie. He krigt dat mit de Angst, he süht den Wulf kamen, dat Gehalt ward nich utrieken, w e n n mal de Huusholt gröter ward. To de Schape segget he: he is een gode Schäper, un höllt grote Stücke up jüm. — Dor wieset sick een anner Gemeen, mit een hunnert Dahler mehr! Ut, is dat, mit de grote Anhänglichkeit, mit de grote Schäperleve, weg geiht he; „deiht mi leed, dat geiht abers nich anners" so seggt he — ick segg: „un süht den Wulf kamen" Johre vorut, dat is sien Grund.

Een anner is jümmer so niepsichtig gegen Maidag hen — denn süht he eene ingebildete Krankheit kamen, („den Wulf") un he möt twe oder dree Monat in de Gebirge — un wahnt he dor, denn möt he nah een anner Land. Vun October bet Maidag sünnt se glücklich kortsichtig.

Marci 8, 34.

De verlügne sik, un nimm sien Krüz up sick. — Dat givt eene Sort Christen, de jümmer brummt över ehr Krüz un verdarvt anner Drägers mit. Uns Herr Jesus is säker nicht op de Eerd kamen üm sunne Brummers to maken. He hett uns mit sienen Vader wedder versöhnet, dat wi wedder mit em umgahn künnt, as Adam un Eva int Paradies dehn, vör de gefährliche, verdarvliche, Appeläteri vun den verbadenen Bohm

---

Psalm 24, 3, 4. Wer ward up den Herrn sienen Barg (Himmel) gahn? un wer ward stahn in siene hillige Hüt? De unschullige Hände hett un rein vun Harten is. — Nu folgt de Psalmist mit Psalm 26, 6 und seggt: Ick wasche mine Hände mit Unschuld un hol mi to dienen Altar, — wat is dat vör eene levliche kindliche Sprake — würden wi doch Alle so dohn; doch de Meisten hebt eenen annern Lehrmeister un doht wat de deiht (Matth. 27, 24) un dat is noch dorto een Heide, de wascht siene Hände mit Water un seggt denn: Ick bün unschüllig rc. un schüfft, mir Nicks dir Nicks siene Blotschuld op Annere. Leser, wat deihst du? Nimmst du Pilatus sien Waschwater?

Psalm 23. De Herr is mien Schäper, he weidet mi up eene gröne Aue. — Dat laat sick nu alle Schape god gefallen; Alles recht vull up, dat is nah eeren Geschmack. De würklichen Schape nu, de sünd ok recht erkenntlich, se gävet wedder wat dorvör her, de drägt de schöne Wull und so hett de Schäper wat, un sien Herr ok. De Gemeende-Schape abers, de wüllt vun eere Schäper (Pastor) recht schön hödet warn, jümmer feine saftige Predigten un veele Besöcke to Kranke u. s. w., abers he schall ok in de Regel dat Wull-

drägen mit besorgen. Wunnerliche Toständе dat, aber 't givt veele Dusende vun düsse Art.

Wenn ick denn Uttog vun dat Volk Israel ut Egypten lesen doh un ehr Gebahren in Canaan, so kan ik dat nich helpen, ik denk an de Reformation, un düt sünt mine Gedanken, de ik weet dat, recht good, veele Lüde recht argern doht, will dat jüm schlimmer schient as eene gode Ohrfiege; doch, se holt nich de anner Backe her, se ward mi bös.

Israel.		Protestanten.
Utgang ut de Sclaverie	——	Utgang ut dat Papstdom.
Dörch dat rode Meer	——	Reformationswirrwar.
Dörch de Wöste	——	Bet to de Anerkennung.
Over den Jordan	——	De Bibel ward drückt.
Utrottung vun alle Heiden	——	Utrottung vun alle Afgöderie.

Utrohn un Fierdag bröcht Overmoth un Fuulheit und somit överträden se dat Gadeswort un leten noch Heiden mank sick wahnen.	So maket man dat mit den olen Huusfiend, (de Rosenkranz, Wiewater un sünstigen Kram drewen se ut,) den Drinkdüvel behölen se, ja se gävt em noch Platz to wahnen.
De Cananiter nehmen to, un würden Ursaak to Strafe vun God, un as se stark genog, kunn Israel gahn, denn Fiende binnen un buten würd jüm to veel.	Un de Drunkenheit mit alle Schlechtigkeit is wussen, de Godseligkeit utdreven un de Schnaps und dat Beer is de Huusgötze worden.
Wat is ut Israel worden? Lese eere Geschichte un seh di düt Volk an.	Wat ward ut de Reformation? Les dien Bibel wo vun de letzte Tied redet ward. Do dien Ogen apen und kiek genau.

Matth. 25, 24, 25.

Schient mi de Mann hier, het hüt veele Frünn in de Welt, he paßt to de gewöhnliche Art Christen. He hett blot eenen Centner kregen; den hett he good ophägt, to good. So maakt dat de Durchschnittschrist, all wat he opwisen kann, wenn de grote Gerichtstag kümmt:—Ick bün döft un ik bün ok sogor confirmert. De Mann de schmitt sien Centner unsern Herrgod vör de Fööt, he meen he wüßt vörher dat he em fördern würd — so meent de Meisten, — he weet dat dat een Gerichtsdag givt, un högt sick, dat se wenigstens noch wat hebbt, se wät noch eeren Confirmandenspruch. — Arme, arme Lüde, wat sünd se so blind un wedderdägsch.

Matth. 21, 29, 30.

Dat is de Orsaak, dat dat Word jümmer wohr blivt (Lucä 10, 2). Un dennoch hört wi Veele klagen dat se giern arbeiden mügten abers se künnt

Nicks finnen, de Herr will se nich, so meent se. To Veele hett uns Herrgod seggt: Gah mien Söhn un verkündig dat Evangelium. Se gaht abers nich, se seggt blot: Ja Herr! Se hebt keenen Globen, se meent se künnt nich arbeiden wenn se nich so ün so veel Lohn dorvör seht. Dorüm blivet se bi eere Nette un in eere Tollbode sitten. (Matth. 4, 20, Marci 2, 14.)

Jacobi 1, 6—8.

Schient mie de grötste Krankheit to wäsen, de ümmer dat Minschengeschlecht grassert, un nümmer wär se gröter, so meen ick, as se nu to unse Tied, sick wieset. De Anfang wär frilich all in't Paradies, süh, dat is keene niemodische dorher, un bröcht de Sünde in de Welt. De ole Lögener wiert, de siet de Tied, dat em dat dor so glücken ded, sien Kunststück öwerall probiert, de Lüde twifelhaft to maken, an dat Word Gades. Süh mal nah Vadder Noah, he künn predigen so lang as he wull, he bannt de Twifel nich, de Minschen verlörn se erst, as jümm dat grote Water över de Ogen güng, un se mit den Dod in Striet wärn. Sünd gor starke Käden, de Twifelkäden, wer dormit bunn is, de kümmt nicht licht herut. Un doch wo lichtfarig bräket se, een bäten Bloot an de Dör schmeert un de Twifel is hen, keener vun de ölsten Kinner, ward dod dalfallen; een eenzigen Blick nah de Schlang de Moses uphängt har, un de vun de annern giftigen Schlangen gebäten, müssten nich starben. De ole Schlang har Petrus ok all meist säker anbunneen, abers een Blick wesselt, twischen Jesus ün em, un los wär Petrus. So ok du, mien leve Leser, wenn du noch in diene Sünd, in diene Leidenschaft, in diene godlosen Angewohnheit, in diene Lögen u. s. w. büst un wullt ernsthaft los vun den Düvel, kiek up, to dienen Heiland, as he dor an't Krüz hängt, ün de Käden breket entwei, du büst frie!

Marci 2, 21.

Dat is en gor schöner Text, stimmt so recht to de hüdigen Christen, de so ne rechte Flickarbeit an sick maket. Dumm, nich wohr, möteſt du den nennen, de nagelnieges Dook hett, to eenen ganzen Antog un nu üt luter oler Anhänglichkeit, den terrätenen olen Antog dormit flicket; dat würd den olen nich nieg maken noch eem veel verbätern. So abers wüllt de Christen sick rutmustern, se lat sick mal in de Kark sehn, lat de Kinner döpen, lat se confermeren, gävt hier een Pennig, dor gor mal een Groschen, dat schall den den olen Jochen nieg maken; so rutgemutstert, meent he, kann wieder arbeiden an'n Sündag, wieder flöken, wieder lögen, wieder drinken, wieder bedregen, wieder spälen u. s. f., un wenn't losgahn schall in de Ewigkeit, denn will he de nigen Flicken, upwisen as sien Hochtiedskleed (Matth. 22, 11—13) wo ward he sick versiehrn, wenn's em dennoch rutschmieten doht.

Lucä, 19, 40.

Wo — is hier de Hauptsaak, un mien leev Fründ, gah nich vorbi; sachten, sachten, segg ick di; stah lever still, dat geiht di an. — Wo — du still schwigst — „vun wat", fragst Du? — dor les dat Matth. 10 v. 33, dor ward de Steene över di schriegen un de Balken ward antworden un bistimmen (Habakuk 2, 11). Uns Herrgod let di dat ok wäten in't Gebet, as du dat düdlich in Matth. 5 v. 23: „Dat hebbt se wedder di, dat du em nich Jesus kennen lehrst". — leesen kannst.

De Narren in de Welt, de glövet, dat uns Herrgod dat nich so genau nimmt mit jüm, un se ward toletzt doch noch ankamen wo de Framen hinwüllt. De Schwachköpp meent, dat uns leve Vadder im Himmel, just so as se sünd, is. Nu weet aber Jederem, de dat eernsthaft meent, dat keen Tüttel ut dat Gadesword sträken ward, un dat is uns grote Trost, denn süs harn wi jo gorkeen Säkerheit, dat wi nich ok ut luter Godmödigkeit un Översehen, in de Höll schickt ward, wi de wi fest holt an Jesus; wenn de de Nicks glövt, un jümmer in de Sünde wöhlt, in den Himmel kömen. God si gedankt, dat mit Em keen Versehen is. (Hesekiel 14.)

„Er hat noch niemals was verseh'n,
In seinem Regiment;
Und was er thut und läßt gescheh'n,
Das nimmt ein gutes End!"

Wenn de Böse anfängt in de Bibel to wöhlen, denn ritt he blot intwei un kehrt dat ünnerst to baben. Seh mal dat recht an Matth. 4 v. 6 un denn lese langsam un düdlich Psalm 91, 11. — So vertellt he de Lüde dat Noah sien Kasten veel to lütt wär, üm all dat Veh un Foder intonehmen vör een ganz Johr. Ick segg di, he hett veel Tolop dorvun, wil dat de Lüde nich geern de Bibel leset un gornich studiert, abers utsict, glövt se all wat segget ward un denn schimpt se dorüp los. Nu nimm dien Papier un Fedder und recken dat mal ut, un du warst finn, dor wär ricklich Platz un har noch vör een Johr Foder mehr in kunnt. Gradeso maakt he dat mit de Bereknung vun dat niege Jerusalem; he will de Lüde in de Höll hebben, dorüm lügt he jüm vör, dat vör alle Seelen Jerusalem to lütt u. s. f. Maak di mal an de lütte Arbeit un reken dat ut, un du warst di wunnern, dat dor ricklich Platz is — blot, nich vör de gottlosen Narren, dat is säker.

Lucä 6, 22, 23.

Nich wohr, mien leve Leser, dat is di ok wull all mal passirt dat du fragt büst, or hest gor sülber fragt: Ob dat Danzen eene Sünde is. De

Antwort is nu sehr licht hierup — se is: Ja! — Worüm? frögst du so? nu süh, dat is doch klor genog, denn wenn ik wat vör recht hol, vun Harten ut, denn frag ik nich erst — un wenn ick in Twifel bün, denn bün ick all verkehrt, dorüm is mien Antwort richtig. Abers ick weet dat se meistens doch geern hören mügten, dat dat Danzen ok in de Bibel nich verbaden is! Dat is fun Schnack, de, mit David vör de Bundeslade, dat wier eene freudige Gelegenheit un wenn ick de finden kunn, ick würd se ok afhalen un in mien Kark stellen un vör Vergnögen half gahn, half springen; wat hett dat mit eenen, den Minschen thierisch makenden Walzer to dohn? — Antwort du Leser — wag dat mal, dienen God gegenöver!!!

Aber uns Bibel hett eenen Text un dor is dat Hüppen erlaubt; wenn di Jemand hasset, un as „Utschött" ansüht, un di schellt, un di nich bi Namen nennen mag, so towedder büs du em, un all dat, üm Jesus sienet wegen, denn seggt de Text: denn frei di un hüpp herüm vör luter Vergnögen, denn süh dat schall di to de Seligkeit good sien. So nu danz los, wenn dien Tied kümt un dat passeert di, ick gev di Vörlöv in Gades Namen.

Lucä 13, 15.

Schullen de Lüde nich düt as een directes Gebod annahmen hebben? süht fast so ut, wenn wi all de Lüde an den Sündag in't Wirthhus seht, un in de Stadt mehr Wirthshüser as Bäckerien sünd. Natürlich hebbt de Lüd eeren Ossen in jüm sülbst, un eeren Esel in sick, vun den letzten Strick mit denn se an de geistliche Foderkrüpp festbunden wären, losmaakt un hebt em am Sündag Morgen, gliek nah den Drinktrog lerrt, un dor blievt se bet se dorbi ümfallt.

Lucä 12, 16—20.

Is kuum to glöben, wo veele Bröder, düß Mann in de Welt herümlopen hett. Düsse har uns Herrgod so segnet, dat he staats framer, jümmer giziger ward, jümmer mehr geneten will. Nu gev God em mal so veel, dat he schier nich wüßte wat dermit antofangen, un staats endlich mal dankend optokieken, keek he sick ümher, wo he wull dat all laten künn. Do buget he Schünen un do leggt he sick up de fule liderliche Siede un will sick rech plegen. Du Narr, seggt uns leve Herrgod, — un furt mußt he. Dat is de schlimmste Sorte, de uns Herrgod as Exempel rutnimmt üm uns to warnen.

Lucä 21, 34, 35.

Sorgen maakt uns unwördig vör God's Thron to stahn, aber dat Beden maakt uns wördig.

Lucä 2, 44.

Se meenten. — Dat is en böses Ding bi de Minschen, se meenen jümmer düt oder dat un höpet dormit dürchtokamen. Geiht dat aber all nich in irdische Dinge, wo veel weniger in de himmlischen Saken.

Matth. 26, 41.

Waket un beded. — Dat mötst du nu recht verstahn, süh wi veele Lüde wöllen noch des Abends beden un sünt to lat, se schlapt dorbi in, dat is nu unrecht, denn wat wullt du seggen, wenn Eener nah een König günge, wenn he all, half in Schlape wär, un wull den üm Gnade bäden vör Eeniges. Dorüm seggt de Herr Jesus Waket— (dormit ji beden künnt,) un Beded — (dormit ji wak blivet.)

1 Mose 31, 31—34.

Nich wohr, sun Verstäken bringt jümmer veel Unangenehmes mit sick un obgliek dat bim erstenmal gliek utfuunen würd (1 Mose 3, 8 und 9) so hett de Minschheit dat hüt noch nich lehrt, dat dat eene Dummheit is — denn wenn dat ok een Tiedlank bi de Minschen geiht, bi God geiht dat nich, de süht Alles. Wat Godes ward jümmer nich verstäken, dat wat verstäken ward is jümmer den Minschen, de dat deiht, sien Afgod. Verstäkt he Geld, so is dat sien God den he anbäden deiht — de Süpper verstäkt sien Buddel, un dat is sien God. Rachel har eeres Vaders Götzen verstäken un maakt se dordörch eer egen, un se hett dorvor leden, bet se weg wären (1 Mose 35, v. 4). Nu Leser, wat hast du ünner dat Stroh verstäken? Worup hest du di sett? — Kumm bring se rut diene Götzen un vergrav se, nich ünner eenen Bohm, ünner an dat Krüz vun dienen Heiland, süß warst se nich los. Ick seh se nich, aber uns Herrgod süht se, un wenn du se behöllst, bringt se di in't ewige Verdarben.

1 Mose 3, v. 8-10.

Dor füng dat an, dat Schörten-vörbinnen, un wat vör dörchsichtige Dinger wären se. Dat sünt öwrigens alle Schörten, de de Minschen vör binnet üm eere Sünd un Scham to verbargen. Uns Herrgod röppt em to: Adam wo büst du? Sünder dat röppt he ok di to! Dat meiste Schörten-binnen doht hüt to dags de Schnapsadams. Se wischt sick den Mund un gaht gau üm de Eck — schlechte Schört Adam, de Fuseldamp ut dien Hals de is nich achter dien Schört to holen; Adam ät villich Nelken or Kaffebohnen — Adam dien Schört döcht nich, dien füer rode Näs kickt to düdlich hendörch. Adam ick seh dörch de Lögenschörten, — de fienen Entschuldigungschörten — un alle Schörten in Religionsangelegenheiten de jo nich to tellen — dat givt di een Bispil in Lucä 14,16—20. Wat vör eene dörchsichtige Schört: Ick hev eenen Acker köfft, ick möt henut

gahn, un em besehen — bi de Nacht Land besehn! — Süh de twete Schört: Ick hev siev Joch Ossen köfft, un gah just nu hen se to besehen — nu, wenn dat Abenbrod fahrig is, un dat gliek nah Sün Unnergang, so düster is, as wenn man in een Sack kickt — aber dat mag absonderliche Ogen gäben bi de Lüde, de den Acker un 5 Spann Ossen unbesehn (in'n Sack) köpen. Uns Herrgod seggt: de Narren spräket in eeren Harten dat givt keen God — düsse Art godlose Lüde wieset eere Narrheit düdlich. Süh de drütte Schört: Ick hev mi eene Fru nahmen, dorüm kann ick nich kamen; dat schient mi de Schlimmste vun Alle to sien, erstlich mal löppt em de Fru jo wull nich gliek weg; twetens, wär dat v-r eer dat Beste wat se dohn künn, denn mit so eenen is doch nich god uttokamen, de "alleen" wull kamen wär, aber, eer günnt he nicht dat Abendmahl, füs har he seggt: Jawull, ick kam abers möt mien Fru mitbringen.

Richter 19, 17.

Wo wullt du hen? Wo kümmst du her? — Dat lat sick de meisten Lüde nicht gefallen so utfragt to warn; se meent, ehr Dohn un Seggen ün Denken geiht Keenen wat an. Un wiel se nu vörgewöhnlich hier up Eerden ünner de Minschen dormit dörchkamt, so meent se ok dat uns Herrgod se ok so ungefragt rümlopen lett. O, dat de Minschen doch endlich glöben wullen, un de Dusende von Bispille, schulln jüm de Overtügung all lang bröcht hebbn, dat uns gode Vader in den Himmel up Alles acht. Minschen würd nich so schändlich ehr Seel tom Düvel geben, wenn se sick frögen: Wo kümmst du her? wo geihst du hen? — De Deev künn nich stehlen, wenn he sick jümmer de Frog vor Ogen stell. An jede Stubendöhr schullt to lesen wän: Wo kümmst du her? — Ut dien Famili? vun dien Fru, de dorob tövet dat dien rechtliche Arbeid, Brod bringt? dien Kinner, de sick all freit, wenn de Vader nah Huus kümmt, bringt he wat mit? niege Strümp, niege Schoh u. s. w.? Kannst nich god inkieken, Hans-Jochen, bi Schnaps-Hannes, wenn du ut dien Stubendör geihst un hest den Sprök lesen. — Kannst nich licht de halben Nächte bi de Korten tobringen, junge Mann, wenn du düt, det Morgens, lesen deihst. Kannst nich, Mariken, — ick segg di, du kannst nich, di de Schwindsucht an den Hals danzen, wenn du upgemutzt up't Beste, erst di fragst: Wo kümmst du her? — Vun eene brave frame Moder, de nu vör mi bäden deiht, so seggt dien Gewäten ganz lising! Vun eenem rechschaffen arbeidsamen Vader, de ehrlich sien Kinner upbröcht hett, un nu bald de Plege nödig hett, vun sien Mariken. Wo wullt du hen? Kannst du dien Verdienst so lederlich dörchbringen? Kannst du diene Gesundheit so an'n Tun hängen? un dinen Heiland, de di in so grote Angst, Noth un Dod ut den Bösen siene Klauen reddet, un diene Öllern, de sick ehr Leben lang vör di un de annern Kinner afplagt hebbt,

bedregen? — Un noch eenmal: Wo wullt du hen? Wo kümmst du her? schust du ok to dien Mitminschen seggen? Dor is een in Armoth, de mag süs verzagen; dor is een in Krankheit, de mag süs ahn Vergebung starben, frag em: wo he hengeiht? — wies em to Jesus! (Lucä 11, 23.) Drüm o jug Öllern, fragt jug jümmer sülbst, un gewöhnt de Kinner tiedig doran, sick to fragen. Lat se nich ut de Dör gahn; bi Gelegenheit, frag jüm ierst, un wies jüm de Nothwendigkeit, sick jümmer so to examinern, un se ward di dat danken, ehr Leben lang.

Maleachi 3, 10.

„Un pröpet mi hierinnen!" — Leser, is di düt schöne Gadeswurt all mal to Gesicht kamen? Dat schüll so sin, aber wi wät jo, wo dat dormit geiht; nah de Scholjohren, ward selten, wenn överhaupt de Bibel lesen, un doch is dat leve Book, vull vun so schöne Spiese, söt as Honnig. Uns leve himmlische Vader hett dat so good vör mit uns, wenn wi doch man jümmer Em tohören wullen. Veele meent frilich, se künnt ahn em fahrig warn, aber süh, dat is nicht wohr, dat weſt du sülbst, ob du dat nu ingesteihst oder verneenst. Süh, du armes Minschenkind, de Dage sünd kamen vun de wi segget, se gefallen uns nich (Prediger 12, 1), da wennst du di hierhen un dorhen un sühst keen Lock wo du herutkrupen kannst, denn is dat Tied — frag un bäd, driest los, to dienem himmlischen Vader, he segget jo, to dat wat du up dienen Harten heſt: pröpet mi hierinnen! — warst glief gewohr warn dat dat nich umsünst ist, wenn de Herr Jesus seggt: Kamet her to mi Alle de ji möhselig un beladen sünt! — He meent wat he seggt — aber gewöhnlich sünt wi dov to siene Rede, grade as de up Lebenstied insparrte Verbräker, de nah 20 Johre begnadigt würd vun sienen Landesherrn, un to dem an'n Sündag nah den Gadesdeenst segget würd: he schüll nah dat Comptor kamen un siene Papiere halen, denn he wär fri; de gode Mann rögte sick nich; erstlich, har he nümmer doran dacht noch mal wedder fri to warn; twetens, har he sick so inwahnt, dat em dat ganz eenerlei; drüttens, har he in 20 Johre sienen Namen nich mehr hört, blot siene Nummer; un veertens, meen he, dor müßt noch Eener achter em sitten, den dat güll un de wull tofällig densülben Namen hett. — Ja dor hör wat to, denn to övertügen — so schwer höllt dat ok, den Sünner vun den Heiland siene Verdienste, vör jüm, to övertügen. Kumm Sünner pröv dienen God in alle Saken, in Sündenelend, in Armoth, in Ungeduld, in Krankheit, in alle Noth un in Dodesnoth. (Les ok noch Richter 6, 36—40).

Jesai 64, 8.

Wi Minschen möt uns in de Bibel recht ümkiken, dat givt uns dat beste Verständniß vun uns sülbst un uns Verhältniß to unsen Herrgod;

düt besteiht in de Art, as dat hüt to=dage twischen Jung un Old geiht. De Jungen schmiet de Näs gewaltig hoch inn En und dünkt sick so nägenklok, dat se uns Olen kum mal mehr ankieken doht; frilich, se fallt gewöhnlich deshalb in'n Graben, justerment wat de överkloken, sogenannte Gebildete, passiert, de vun God, as vun wat Oles, Afgelegtes, spräket, se ligged bald üp denn Rücken, ün vun denn se Nicks wäten wullen, denn möt se grad recht ankieken. Un Text is mi jümmer siehr tröstlich west, denn de wieset mi, wat de Minschen nicht achten doht, dat höllt de leve God siehr hoch. Lese düsse un anner Pöttergeschichten mal, in Gebäd, dörch. Ick frei mi, dat ick weet, dat mien Pötter mi maakt hett, un he weet woto ick good bün; un wenn ick ok blot eenen vun de lütten Pött bün, so kann ick villicht mehr gesegnete Arbeid dohn as de groten, staatschen, ingebilleten, buten un binnen bunt glasurten. Kiek di üm, bi de Rieken, sühst bannig grot, utlännische Pött, fein inne Eck stahn, fein glasurt, mit allerlei mögliche un unmögliche Biller, abers wat sünd se good vör? in de beste Stuw in de Eck to stahn un bestövet to wern — de ole schwarte lütte Melkpott is abers de beste vun beiden, he is doch dagdäglich nutzbar un maaket veele Lüde fröhlich. Ick danke di, mien Herr, vör düssen Pott, de is doch diener Hände Werk — du arme Broder, du arme Schwester, lat düt ok dien Sprake sin, dor kümmt noch een Dag, wenn wi alle, de wi demödig un fast in Globen un flietig in den Wienbarg sünd, to vulle Ehren kamen. Lat us tru utholen (Off. Joh. 2, 10).

Jona, 4, 11.

Hest all mal hört vun de Dummen vun Ninive? — wenn nich, denn hest du dat hier hüt in unsen Text, dor hörst, du dat dor mehr denn 120,000 Minschen wiern, de noch keen Unnerscheed wäten vun Rechts un Links. Nich wohr dat wunnert di, un ok nich! — Du wunners di, dat se so dumm wärn und nich — wiel du denkst, se wären datomal noch nich so klok as wi hüt sünd. Fründ, nich to hastig, töv mal een Bäten, grade hier — süh de Lüde vun Ninive de wären recht kloke Lüde, un hüt sünt veele Gelehrte dor an de Sandhögel, un schnückert sik een ganzen Barg Gelehrsamkeit dor ut den Sand. Doch noch mehr — Ick frag di, op du di all kümmert hest üm „Rechts ün Links“, un ob du den Unnerscheed richtig weest? Ick höpe so — abers ick bün bange, dat in eene grote Stadt, as Ninive op old, hüt noch dremal mehr Dumme sünd, denn in Ninive! Dat wullt du nich gellen laten? Ick segg di, dat is so, frag mal bi Jesus an, de ward di dat gliek seggen, un ick will dir hier den Schlötel geben üm düt geheme Fach apen to schluten, üm klor to sehn, les Matth. 25, 31—46.

Psalm 50, v. 16–23.

Recht frisch vun Harten spricht Asaph in düssen Psalm, un höllt de Godlosen ehr Dohn recht ünner de Ogen. De 21. Vers dröppt am Besten, denn dat is ehr Inbillung, will se nich gliek dalschlagen ward dörch den Blitz, tom Bispill; so flucht un schwört se dorup los, de Deev stähl wieder, wenn he rutkümmt un de Mörder maakt sick Nicks dorut, de erste beste Gelegenheit wedder, to sien Handwark to griepen. Se wüllt nich Gades Geduld un Langmoth sehen, se meent noch gor, wenn dor een God is, dat he dat goodheten deiht. Dat ded ok een Döscher in Canada in März 1885; as he vun de annern Döschers beropen ward över sin godlos Muul, säd he: Dummes Tüg, dat givt keen God un wenn dat eenen givt denn lat em mi doch strafen, ick bün jo hier un nich bang vör em. Dun floket he noch veel düller un — dor steiht he, stiev un fast, den Flögel baben Kopp, keen Glid kann he rögen. Bitter kold is dat, se seht Alle, Gades Finger liggt up em; se wüllt em nach Huse bringen, he is abers nich to rogen — se wüllt em wat Warmes to drinken gäben, he kann Nicks nehmen; se möt em, üm em nich dodfreren to laten, mit Peerdäken un anner Tüg bedecken, un stahn laten. Een paar Dage stünn he dor een afschreckend Bispiel; un ahn wedder to spräken noch sick to rögen, denn müßt sien Seel an eeren Ort. Kinners lat uns Dank opfern unsern God de uns ropen hett un hett uns wiset den Weg und dat Heil (v. 23).

Micha 6, 8.

Dor steiht schreben, mit groten fetten Bookstaben, un dennoch, wenn dat mal anners geiht, als siene Majestät, de Herr Minsch, dat gefällt, denn heet dat gliek: Wenn 'k man wüßt, wat, ik dohn schall? — Dor hett sick een Minsch siene schönen Bereknungen maakt, nah sienen Kopp, nich nah dat Gadesword (Jacobi 4, 13—17) un as dat nich anners sien kann — Alles is verloren. Sühst du, Herr Minsch. dor kannst du sehn, wat mit di los is, hest nicht dahn, wat de leve God vun di fördert, hest nich „sien Word holen", hest nich „Leve övet" to diene Nächsten, (dat wär all vör di sülbst berekent in diene Plan's) un büs nich „demödig" wesen; alle de sülbst plant un schörwarkt ahn God, sünt „stolze Lüde" un de kann uns Herrgod nich verdrägen. Psalm 138, 6. Sprüche 6, 12—19.

Süh den Herrn Jesus an wo de demödig up Eerden wär; un ok uns dorto. Matth. 11, 29.

Jacobi 5, 14–16.

As de Klockmaker de beste Mann is um dien Klock wedder in Ornung to bringen, un du di nich so dumm anstellst, un se nah'n Schoster oder Schostenfeger bringst, so schull uns Herrgod wull de rechte Mann sien de

unsen Körper wedder torregg flicken kann, denn he hett em maakt un nich de Mann mit de Brill, de Doctor So un So, denn de hett noch nümmer so een künstlich Wark maket, he sülbst is jo de Bewies dervun, hett sick sülbst doch nich maakt? oder?—Na wörüm löppst denn jümmer erst to den Handlanger, wieder is so een Mann Nicks, un he kann di, wenn du nich gahn, noch di helpen kannst, dat dohn, wat du nich sülbst dohn kannst. Wullt du abers beter waren, worüm geihst nich to den hen, de di seggt: Ick bün (dat kann alleen noch keen Minsch seggen, denn süh, he will villicht grad den Mund apen dohn un — hen fällt he, un: — he is west, seggest du) de Herr (dat kann ok keen Minsch vun sik seggen, denn se sünt alle Sünner, also Deener) dien Arzt! (2 Mose, 15, 26) wenn de annern Deele, keen Minsch seggen kann, vün sik, noch dörft, denn, kann he dütt ierst recht nich seggen. Dat gefüllt nu de Herrn Doctors nich, kann abers nicht helpen; har ok mal dree vun jümm, uud de wullen Nicks mit mi to dohn hebben — Dod! — keene Rettung! — u. s. f., dat is nu all över tein Johr her un se sünd meist all dod, un ick störv ok, abers mien Dod finnst du in Röm. 6, v. 11, 12, beschreben, les dat dor. Jn unsen Text is Bibel-Medicin, un de helpt, dor kann sick Jeder up verlaten. Weet wull, wat de Meisten seggt: Wunner geschehr hüt nich mehr, dat wär in olen Tieden! Nu Minsch, denn bün ick un alle annern Christen de holpen sünd, Lögeners (dörch di) dat lat wi uns gefallen, dor befinnt wi uns ganz good dorbi, hebbt dor so een schön Kopküssen, dor leggt wi uns up (Matth. 5, 11 u. 12), abers du magst di bald nich mehr good befinnen, denn uns Text is in Gods Word un hett eene säkere Verhetung — dorüber kannst du nun di eene Warnung halen (Off. Joh. 22, 19) un uns Herrgod hett dörch dat Wort spraken, un geihst du gegen den, de „de Wohrheit“ is?— Uns Herrgod will hüt noch datsülbige wat he jümmer wull, dat Sünner selig warn schullen; un wat vör Middel he anwenndeb, wär Alles dorto, um de Minschen to, sick sülbst, to bringen, to eeren Vader und dat will he hüt noch, un deiht däglich Wunner.

Lucä 9. v. 62.

Fule Deener, fule Christen, kann de Herr Jesus in siene Wienbargsarbeit nich bruken. Dat is, een grotes Feld, dat Missionsfeld, wat plögt warn schall, un de dorin to plögen hebbt, de möt rörig sin, as uns Herr Jesus sülbst rechtschaffen arbeidsam wär hier up Eerden. Wat is dat so anners worn. Grote Gehalte, wenig Arbeid un Sommers 3 Monat rümreisen, dat is wat hüt, vun de Deeners, fördert ward. Un denn grote Johresberichte un veel fischen nah Dinge, de den Ehrgiz kettelt, sünt an de Dagesornug. Dat süht bunt ut, wo Alles de Hand an den Plog hebben will un des Morgens fröh, staats to plögen, torügg kickt, wo dat Middagseten kakt

ward, un wo Abends de köhlste Platz is, ünner den Dörpsboom; dat is jo datsülbige mit eenen jungen Prediger de eben de Hand an den Plog leggt hett, wenn he all an dat kamende Huus vull Kinner denkt, un an dat behagliche Inkamen vergrötert, vun Johr to Johr; un denn — he steiht würklich noch jümmer vor un lett plögen wer will — wenn de olen Dage kaamt, dat de Penschon recht grot, is un menig lütt Nestei, säker weglegget — de is nich geschickt tom Rieke Gades! — so steiht dat dor. De Christ de jüst anfängt, warm to warn vör Jesus siene Arbeid, fangt good an deel to nehmen an Arbeit in Kark un Sündagschool un Kranken besöke, hett de Hand an den Plog legget, he kickt torügg un besinnet sick wat he dorbi riskeert, un — de Düvel schüfft em lising de Finger vun den Plog, un nimmt em unner de Arm un — dat ward arger mit em in de Welt denn fröher! — Nimm een Bispill an Lot siene Fru, du kannst lesen in 1 Mose, 19, 12—26, se wär nich geschickt in de Familie de God beropen har, to blieben, denn se ded nich Gades Will.

Epheser 2, 14.

Wi hört hier vun eenen Thun de afbraken is. Dat is doch wunnerbar, in de Welt, wenn een Thun delbraken ward, so is dat 'ne schlimme Geschichte; un wenn in de Bibel dorvun redet ward, so is dat dat Beste, wat geschehen kann.

In Marci 12, 1 leset wi vun een'n Thun üm den Wienbarg. Ok uns Herrgod sien Wienbarg, ümgeben mit een Thun vun luter Gesetze, denn hebbt se ok intwei braken, un nich dahn, wat se schulln. Am meisten aber möt wi uns an den Paradies-Gorn holen — dor wär't as dat sin schull, keen Böses wär dorin, un eene schöne Minschheit, Adam un Eva, un denn uns leve God — o wo herrlich wär dat. — God har een lichte Grenze dorüm plantet, een lichtes Verbot, aber dat wür braken, dunn mußten de Minschen rut un een groten Sündenthun wär rund üm leggt, över denn se unsen Herrgod nich mehr un all sien Herrlichkeit, sehn künn'n. Dor kunn nu Keener düssen Thun dalbräken, as uns Herr Jesus. He hett dat dahn un wi künnt nu wedder in'n Paradies kamen un wedder mit unsen himmlischen Vader reden. De Sündenthun is Fiendschaft twischen God un de Minschen, de Gesetzesthun is eene Fiendschaft twischen de Israeliten (dat Volk Gades) un de Heiden. Beide Thün sind dalbraken, God si gedankt. Aber du, mien leve Leser, wenn du nu jümmer ahn God un Erlöser büst, denn höllst du ok jümmer dienen Thun twischen di un diene Seligkeit up; un kannst nümmer in den Himmel kamen, flechtes em jümmer dicker un starker, dörch diene Leidenschaften, bösen Angewohnheiten u. s. w. Seh ok dorna, dat de ganze Sündenthun weg is, dor dörft Nicks stahn blieben, denn süs hest du keenen frien Umgang mit dienen himmlischen Vader.

Jacobi 4, 13-17.

Dat is een fien Word för Alle, dat, in uns Hart geschreben, würd veele böse Erfohrung vun uns afholen. Wi schüllt nümmer wat ut uns sülbst dohn, un noch veel weniger, uns wat vörnehmen to dohn, denn dat kümmt doch jümmer anners, as wi denkt. Dat is dat grote Geheemniß wat de Gadeskinner eeren Freden givt un erhöllt, so dat se Nicks stören deiht, dat kümmt düssen oder den Weg. So de Herr will un — „wi lebet" — denn, wer kann so driest sin un bestimm över de nächste Minut, da doch dat Leben nich, in den Minschen sine Hand is?

Apost. Gesch. 26, 28, 29.

Düsse Mann, de König, har meist Lust een Christ to warn, worüm würd he dat nich? Woneben stickt de Fehler? Menigeen künn wi düsse Frag vorleggen un gewöhnlich ward dat nich schwer, denn Fehler to finnen. Agrippa kunn sien Stellung nich upgeben, de Sprung wär to hoch — he seeg dat in Paulus, wat he nich har, abers wat he har, wull he nich geern dorvör hergeben. Dat is de Fehler bi alle de noch utsied vun dat wohre Christendom sünt, se mügten geern dot Schöne, wat de Gadeskinner hebbt, Vergebung vun Sünden, Leben un Seligkeit, abers se wüllt ebensowenig as Agrippa, hergeben wat se hebbt; eere Weltlichkeit, Angewohnheiten, Leidenschaften, Geld un Good un Ansehen in de Welt.

Richter 15, 3-5.

Wat Simson's Vösse bedüdet, so meen ick, fragt wull Jedereen, de dor weet dat wi luter Vörbilder hebbt in de ole leve Bibel. In dat Christendom givt dat veel Rook un Qualm wenn de Vösse dor mit eere Füerbrände mank kamet, un de Früchte, de goden Kornfelder vun den rechten Globen, verdarvet. Vun vörn, seht de Vösse, de so utschickt ward, mark, mit eenen Brand twischen jüm, rech schliek un glatt ut, abers wat se hinnerher laten, dat is nicks als schwarte, verbrennte Stoppel un Asch, de de Wind wegweiht, un dat nimmt lange, sehr lange, ehe su een Feld wedder bestellt warn kann. Uns Herrgod schickt ok ünner de godlose Minschen de sien Wort verachten mannigmal sünne Vösse, dat sünt kräftige Irrdömer, as dor II Thess. 2, 11, 12, steiht.

II Corinther 12, 14.

Wo is dat Paradies wull, wo uns Paulus seggt dat he wesen is? Is wunnerlich, dat alle Minschen, Christen, Juden, Heiden, eene Sehnsucht hebbt, in'n Paradies to wesen oder to kamen, un de meisten wüllt sick dat sülbst finnen. Hebbt all Lüde de ganze Erde dörchsöcht, un ganze Vermögen verreiset un hebbt dat nümmer nich funnen. Wenn Paulus, dorüm blot, reiset har, denn har he't säker nich funnen, nu is he abers dor west un hett so veel Herrliches

to vertellen, dat he dat bi sick beholen mußt, denn he kunn keen Wörde dorvör finnen. Dat meen ick, möt dat rechte Paradies sin, denn wenn wi eene Sprake harrn, de de Herrlichkeit beschrieben künn, denn müßten, entweder, wi int Paradies leben oder dat Paradies wär nich veel schöner, als uns leve Eerd.

Een lütt Bäten wät wi ok dorvun, un dat is, dat wi, de wi Gadeskinner würklich sünt un een nieges Hart hebbet, un uns Heiland, uns Een un All is, so een lütte Eck vun Paradies, hier all, hebbt. Gah ick so in mienen Vader sien groten schönen Goarn, seh all de Böm de he plannt hett; de Fische in dat reine klore Water; de Vagel in de Luft; de schönen Kornfelder; de schönen Blomen; de Immen mit eeren Honnig, de flietige, lütte Ameisen: un ick dörf dorin gahn un all geneten un mit minen Vader reden, dörch Jesum mienen Heiland, da meen ick schier, ick bün in'n Paradies; un so is dat, wenn du Freden mit dienen God hest, dörch em, den Fredensfürst, Jesus! Süh dat wär all wat Adam har. As he abers in de Sünde willigt har, dunn wär he ok noch int Paradies, aber verkröp sick achtern Busch un zitter, un frör un de Angst-drüppen lepen em över de Huut; wo wär sien Paradies? un doch wär he midden dorin! Ah, mien leven Frünn, maakt dörch Jesum, Freden mit God, gaht mit Em ut un in, un hen un her; doht Gades Wille; folgt Jesus in siene Arbeid un du büst in dat beste Paradies, so lange du in dütt Leben büst, keen Rothschild, kann sick dat köpen, keen Kaiser dat erobern; du un ick wi künnt umsunst hebben, ick hev dat, un de Kosten hett Jesus betahlt. Hest du dat ok? — denn versteihst du wat Paulus hier seggt. Hier sünd de veer Haupt-stellen över dat Paradies: 1 Mose, 2, 8; Lucä 23, 43; 2 Corinther 12, v. 4; Off. Joh. 2, 7.

Matth. 3, 12.

Wat würd dat doch so good sin, wenn alle Christen recht oft düssen Vers lesen un sick vörbäden deden. Wat würd dat so good sin, wenn alle Gemeende-mitgleder sik bereit hölen, den Wind de Anfechtung, de dörch de grote Welt-schündehl weihen deiht, entgegen to gahn, un, fast in eere Lehre, fast up eeren Globen, fast in eer Christenleben, stahn dehn. Süh Ick bün bi jug alle Dage bet an de Welt Ende, seggt uns Heiland (Matth. 28, 20) un so steiht he ok jümmer mit de Worpschüffel parat, un de Wind fahrt gar scharp dörch de Schündehl; un de grote Hupen Weten, utdöschet ut dat Stroh, schneden un infahrt vun sine Knechte, is unbrukbor, as he is, to veel Kaff, de danzt un juchheiet man so in den Wind, de em schier klor mank den Weten ruterföhrt, rut ut de Christen-Schündehl, rut ut de Karkendör. Dat is wunnerlich Tügs, dat Kaff wunnert mi meistens woans se överhaupt mit in'n Hupen kamt; doch klor ward uns dat Matth. 13, 30.

Nich wiet dorvun (Lucä 8, 13) noch just eben up de Dehl, abers achter rut, ligget dat Dörchgefretene, un kann, bet to dat halve Wetenkorn, vör Nicks rekent warrn, dat is dat Tekel-Korn (Daniel 5, 27). Dor is noch

eene ganze Lage, anner Korn un Unkrutsaat, un ¾ Weten, 't is all op de Schüffel wesen, aber is nich wiet flagen; is noch to licht; bilt sick up eer Art in as, god genog! Doch, dat helpt jüm nich, de, mit de Worpschüffel is achter den ganzen, gooden, goldigen Weten her; de anner ward nich rekent (Matth. 7, v. 22). Wiet weg vun de Schüffel, dörch alle Anfechtungs-Wind hendörch, liggt de reine Weten, vun dem wi leset Jacobi 1, 12. Ah, miene leven Fründe, dat is een gar starke Wind vun Anfechtung, den de goode Weten uttoholen hett; aber, — aber, — oh, de Herrlichkeit; oh, de Freude — wenn't utholen is, — de Krone vun't ewige Leben is unser, so hett uns Herrgod dat verspraken. Alle, de em leev hebbt, un blot Solche, künnt dat utholen, hier up Eerden. Se lat eere Seele nich verhungern, so dat se as dat Kaff, achter herut weiht ward, un in de Lüfte danzt. — Künnst du, mien leve Leser, de Seelen vun de sehn, de dor op de Danzböh'ns rumkrüselt, se sünd so dünn un utdröget, un verhungert, as de, sogenannte Seel, de uns ole Scholmeister ut de Goosfedder herut tröck, wenn he se sick vörschnieden ded, tom schrieben. Dorher künnt se so flegen, un as se „Nicks" sünt, so weet se „Nicks" un ward ok „Nicks" — Nicks bet an't Ende — denn abers sünt se wat; nemlich verdrögte Seelen de blot noch tom Füerböten bruukt ward. (Matth. 18, 9.)

Annere lat eere Seelen, vun eere Leidenschaften, ¼ oder ½, oder gor ¾ anfräten, as dat Tekel-Korn is, un as du, de Näsen vun den Lüstling, rein upfreten, genog to sehn krigst. Lat uns de Seele plegen, as wi doch denn Körper pleget, dat is frilich, gegen den Düvel sinen Willen, de will dat dien Seel verhungert, un seggt di, dien Körper büst Du, un denn plege; abers, hör nich nah den olen Lögener, hör up Jesus; de säd, as he ok vun den Düvel verföhrt warden schull: De Minsch levet nich vun Brod alleen (dat geiht in Fleesch un Blot) abers vun een jeglich Word, dat ut Gades Mund geiht! (Matth. 4, 4.)

Marci 16, 16.

Dat is doch wunnerlich, dat eenige Lüde so geern düssen „Döpbefehl" verdreihen müggten. Se segget: süh dor steiht toletzt nicks vun de Döpe, dorum is de Globe wat, un de Döpe nich nödig. Ick hef nu nicks dorgegen, dat Jedereen sick sien Supp soltet, nah sienen Geschmack, aber, dat leeve Gadesword mi ümdreihen, dat lat ick nich to, dat geiht mi wat an, bün ick doch mienes Vaders Kind. — Süh, dor steiht düdlich: „Wer dor glöbet un gedöft werd, de ward selig" — so gehört de beiden Deil tohopen un künnt nich uteenanner reten warn; un dat Letzte is doch gor klor — „Wer abers nich glövet" — wat schall dor överhaupt vun Döpe segget warn — hört de Döpe denn to den Ungloben? — Wo keen Globen is, hört keene Döpe — üm to de Hell to fohrwarken, bruukt Keener eene

Döpe — dorüm nich, hör to: „de warrt verdammt warden". — Süh dor is dien Reisepaß, du unglöbige Verdreiher! Abers Globe und Döpe gehört mit eenanner. Wullt du reden vun „lütte Kinner? — „Büst sülbst noch een bannig lüttes Kind in de Christenheit; weest Nicks, kannst Nicks, un heft Nicks, vun all dat, wat een Gadeskind tokümmt — „lütte Kinner" — ja, kiek achter den Busch in'n Paradies, dor staht grad sun paar „lütte Kinner" as du büst, hebbt sick Schörten maakt vun Fiegenbläder un verkruupt sick achter eenen „ok" dörchsichtigen Busch, un nu meent se, eere Vader, kann se nich finnen, kann nich sehen, wat se wüllt, wat se sünt, und wat se verstäken müggten. Just so steihst du dor, du lütte, unglöbige Patron. — „Adam? wo büst du?" — „Ungedöfter, wo büst du?— „Gods-Word-Verdreiher, wo büst du?", — Kumm rasch rut ut dien elendes Verstäck, un schmiet diene Fiegenbläder weg — „lütte Kinner künnt nich glöben" — So? — wat för 'ne Schört. Les mal wat Marc. 9, v. 42 steiht un hö di. Kumm to Jesus, de will di helpen, de will di lehren. (Matth. 11, v. 28 u. 29.)

I Corinther 15, 30, 31.

„Un wat staht wi alle Stunden in de Gefohr? Bi unsen Rohm, den ick hev in Christo Jesu, unsen Herrn, ick starve däglich." — Süh, düt verstaht de Schäpers, de de Schape höden möt, dat Evangelium prediken, un hen un her Godes dohn. Se hebbt den „Abel" sien Handwark övernamen, un sünt dorüm een Dorn in't Oge vun de „Kains-Nahkamen", de denn jümmer den „Kainsknüppel över uns schwenget, d. i. de gehässigen, giftigen, un neidischen Redensarten un Wedderlichkeiten; un de ok flöket un uns in den Dod verdammet. (I Joh. 3, 15.)

Ebräer 11, 14.

„Dat se een Vaderland söken! — Hier is vun Lüde geredet, de nich, as de Kreatur, hier up Eerden tofreden is un hier to bliben söket, nee, se söket een Vaderland, un in dat Land, is ok een Vader, den dat Land gehören deiht. Lat mi di fragen, Leser „Wat sökest Du? — Wi weet wull, dat dat keen Minsch up Eerden givt de nich „Wat" söket, abers wi wullt doch ok weeten, wat dat is, denn dat givt blot Tweerlei wat: „Goodes" oder wat „Böses". Nu hört di dat wull wat wunnerlich an, dat överhaupt wat Böses sökt ward? Doch, so is dat, — ok all jümmer so west, as uns de ole un niege Tied dat wiset. Un dat „Söken" fangt meist mit den ersten Dag in düt Leben an un blivt bet an den Dod. Veel Wohrheit is dorin, wenn seggt ward: „Jung gewohnt is old gedahn", oder „Wat man drivt, dat blivt". As dat bi de lüttgen Kinner is, se söket eeren

Willen dörchtosetten, so is dat bi alle de, de nicks „Godes“ wüllen, blot wat „Böses“, dat is de Godlosen, de wüllt „eeren“ Willen, dat is jümmer wat „Böses“, de abers God levet, de wüllt wat „He will“ wat „Godes“. Süh mal her: De Een will riek warn -- na, wenn du dat wullt dann finde sülbst ut, wat dat is: Sprüche 11, 28; Ps. 49, 17, 18; Prediger 5, 12; Matth. 19, 23, 24; Lucä 6, 24; Jacobi 5, 1—3; Off. Joh. 3, 17; Off. Joh. 18, 17. Mark up dat Word Luc. 12, 18—21: un is nich riek in God!

Noch Eener, will geschickt sin: Prediger 9, 11; Ps. III, 5; Ps. 127, 2; Jerem. 10, 14 u. 51, v. 17; hier is de rechte Düchtigkeit: 2 Cor. 3, 5, 6; 10 v. 18. „Wat sökest Du? Ick söke dat tokünftige Jerusalem Hebr. 13, 14.

Ruth 2, 19.

„Wo hest du hüte gearbeided? Weest du, Fründ, dat dütt eene wichtige Frage is? Seggst villicht: wat hev ick dormit to dohn? Will di dat bald vertellen. Büst villicht dien eegen Herr, (Deenstlüde un Arbeiders sünt dat jo gewohnt, so fragt to warn), un lettst di nich geern utfragen; mag ganz good sin, vör Lüde de wat bang vör di sünt, abers ick fürcht mi nich vör di, bün wat driest un frag di hüt: „Wo hest du hüde gearbeided? Büst patzig? Wullt nich antworten? Noch eenmal: „Wo hest du hüte gearbeided? Hest dienen Herrgod deenet, oder hest den Düvel to Gefallen, arbeided? Ah! ick wüst ick keem di wat neeger. Wat? Keene vun Beiden, seggest du? di sülbst? — Ja, süh, denn will ick di Eenen wiesen, de dacht ok blot an sick sülbst: Lucä 12, 16—21, un ok Lucä 16, v. 19—31, un nu frag ick: hest Lust dorto? Doch mark noch een Deel, ob du nu Herr oder Arbeider, Fru oder Deern, Old oder Jung, büst, düsse Frage is nich alleen eene „dägliche Frage“, nödig vör Jeden un fraget vun God; se is ok eene „Lebens-Frage“, süh, de du grad dor steihst, an dien Lebensabend, an dien Dodenbed, denn heet dat: Wo hest du hüde (de 10 oder 20, oder 70 un 80 u. s. w. Johre) geardeided? Ach, miene Fründe, dor ward mennig Tähne tohopklappen; mennig Knee klötern; wenn so fragt ward, vun God! Aber düsse Frage is ok eene „Ewigkeits-Frage! Süh, wo du arbeided hest, dor blivst du! Hest du, verstah mi recht, op dat Goode-, dat Gades-Feld, unsen Heiland sienen Wienbarge gearbeided, denn blivst ok in Ewigkeit bi „Em“ mit alle Seligen. Hest du aber diene Dage dorhen bröcht in den Düwel sienen Deenst, in den Weltdienst, ahn God, also „god los“, nu denn hest ok in Ewigkeit di vun God los un fast mit de Hölle gearbeided — dor ward sin: Hulen un Tähneklappern. Ach Fründ, noch is dat Tied ümtokehren, noch kannst redd warn; Jesus röppt di: Kumm to mi, wer kümmt, so lang wi noch

hier sünt, de schall nich utstödt warden Joh. 6, v. 37. Nich wohr? lettst di nu all in mit mi, dat ick di frag. Hängt doch gor veel dorvun aff, de „ewige Seligkeit“ kann di dörch de Finger gahn, wenn du de Frag nich recht antworden kannst: Wo hest du hüte gearbeided?

Hesekiel 37, 3.

„Uu he spröck to mi: Du Minschenkind, meenst du ok, dat düsse Knaken wedder lebendig werden? — Sonderbore Frage, seggest du am Ende, wo künnt de Knaken wedder lebendig warn? Nu, dat is mit veele Lüde de Fall, ok to unsen Heiland siene Tied up Eerden, finnen sick gor Veele, de dat nich glöben wullen, (Matth. 22, 23; Apost. Gesch. 23 v. 8), ja, de gornicks glöben deden!

Na, wi wullt nich lange dormit achter den Barg holen, süh de Knaken, sünt de godlosen Minschen, de sünt alle dod, dat heet, dod „to God“, un eere Liewer de hier up Eerden dörch Gades Gnade noch rümm lopt, sünt in siene Ogen — dod. Dat dat nu gor unverstännige Lüde geben deiht, so lat mi hier gliek seggen, woans dat dormit is. Süh, wenn du eenen fulen Dagdeev vun Jungen oder Deern hest, de blot äten, drinken un schlapen will, denn is düsse vür dien Huushold, vör dien Geschäft, vör dien Leeve, so good as „dod“. Nu denn, wat is dien Verhältniß, mit dienen Vader in den Himmel? Büst du grad so Een? Denn, mien Fründ, büst du „d o d“! As uns Herr Jesus up de Welt keem, dunn wären dor man Wenige noch am Leben, abers üm de Doden to redden, üm de Knaken nu wedder lebendig to maken, keem he; un nu givt dat, God si gepriesen, gor veele, lebendige Minschen, de eeren God deenet. Nu, lütt Leser, sök di dienen Platz ut, wo büst du to finnen? Lögen nütt di nich, uns Herrgod kennt di. Hest bettoher noch bi de Knaken lägen? denn kumm to Jesus, he maakt di wedder lebendig. Kumm, noch is dat Tied, nahsten ward to laat sin; denn wenn du ok dat bäten lievlich Leben nich mehr hast, denn möst dorhen, wo alle fulen henkaamt. Matth. 28, 41–46. Du lesest dor, se mögt nich vör fuul gellen, sünt dat aber doch west. Seh di üm nah den Flietigen, bi Tied, segg ick di, un lese vun jüm Herrlichkeit in Matth. 25, 31—40.

5 Mose 11, v. 8.

„Dat jig gestärket ward!“ Alle Kinner, de eeenr Vadder leev hebbet, doht wat se em an de Ogen affehen künnt. Alle Gadeskinner sünt flietig siene Gebade to holen, un dormit bewiset se eere Leeve un Dankborkeit. Lüde nu, die in trurige Verhältnisse kamet, de abers eeren Vadder nich kennet, de ward schwack, denn se hebbet Nicks, worup se sick verlaten künnt. Gadeskinner abers, de vergät nich Siene fröhere Hülpe, sünt dankbor,

wieset dorup hen un sünt — gestärkt. De Stärke ligget in Vertruen up Gades (unsers Vadders) wiedere Hülpe. Mark di dat!

Lucä 10, 20.

„Freuet jug övers, dat jug Namen in'n Himmel anschreben sünt". Eene grötere Freude kann wull keen Gadeskind hebben, as de, dat he weet, dat sien Name mit in'n Himmel anschreben is. Veele Lüde möget eeren Namen geern geschreben und gedrucket sehen, hier up Eerden, un sünt gor hochnäsig dorüber; aber vun de Art, vun de de Text sprickt, finnt wi hüttodage man sporsam. Eene wunnerliche Minschenklasse givt dat, de fragt Nicks nah eeren Namen, aber sünt wild achter de sogenannten „hilligen" Namen. Un wat för een lang Register dat is, kannst am Besten hören, wenn tom Bispill up een Schipp büst, in de Tied, dat dat Water unruhig is, un een groten Storm weiht, denn liggt de, de noch eben bi de Korten flöket un schworn hebbet, op eere Knee, un in de Tied, vun 2 Minuten, rappelt dor een föftig Namen her, de all helpen schüllt; Namen vun de se meent, dat de dor Baben anschreben sünt un de nu helpen künnt. Een anner Sort sunt tofreden, wenn se meent, dat jüm frame Grotmoder oder Moder in'n Himmel is, un dat is jüm genog, denn de ward wull dorvör sorgen dat se ok noch eenen goden Platz afkrieget. Een Man, in miene Nedge, har sick bi sienen Prester vör drehunnert Daler (de Kark is blot 5 Minuten vun mi, wo sunn Kram hergeiht) eenen schönen Buplatz köfft in dat niege Jerusalem, un, (so seggt siene Bekannten) freut sick doröber, denn in dat grote Papier mit all den latinschen Kritzelkram, künn he düdlich „sienen Namen" lesen. Doch miene leven Leser, dütt sünt Saken, över de man weenen kann, un unsen Heiland bidden, doch düsse Finsterniß ut dat Land to jagen, mit sien Licht der Erkenntniß. Aber lat mi di, mien Leser, mal fragen, ganz unner uns, unner veer Ogen, hest all an dacht ob „dien Namen" dor in'n Himmel anschreben? Dien eegen Namen, nich dien Fru eeren, nich dien Mann sienen, nich diene Öllern eeren, „dienen eegen Namen"? Du kannst dat wäten, süh Paulus wüßt vun sick un Annere (Phil. 4, 3) un so weet ick vun mi un Veele. Gah hen nah Jesus, övergäv di Em ganz un gor, un bald ward di dat klor, ob du säker büst dat dien Nam dor is, un denn? Na, denn lese Joh. 10, 27—30, denn büst säker borgen, bliev bi den Herrn Jesus, un du warst selig.

Joh. 11, 33.

„Ergrimmte he in'm Geist". Wi wät dat de Herr Jesus mit Fliet noch töben ded, as he hörte, dat sien Fründ Lazarus siehr krank wär (Joh. 11, v. 6) un nu seht wi Em, dat he grimmelich to Moth is, nich, wiel he so lange

wegbleo, un de Lazarus, starben müßt; nich dat he nu all begraben; nich dat he all stinken ded; (v. 39) — nee dorüm — will siene leeven Fründe, de so mennige Bewise vun siener Macht un Herrlichkeit sehen harn, jümmer noch so „schwachen Globen“ harn. Leser, ok di hett de Heiland so veele Gnade erwieset; hett di so of de Gebede erhöret, so oft holpen in allen Nöthen; wi steiht mit „dienen Globen“? is de ok gliek weg, wenn dat mal een bäten anners geiht as du di dat toregleggest hest? Dat eere Leeve tom „körperlich-sichtbaren“ Dingen noch so „stark“ un vun de „Hoffnung up de Herrlichkeit in'n Himmel“ Nicks to sehn is. Is dat ok so bi di? Vers: „Un Jesus güngen de Ogen över.“ Dor fragen wi wull, worüm? Veele antwort, da he de Famili so leev har un nu mitweente. Ne, süh, se meenten, will Jesus nich kamen wier to rechter Tied un har Lazarus gesund maakt as he dat so mennigmal an Annere sehn harn. Dorin künn uns Heiland doch wull nich mitinstimmen? Nee, mien Fründe, Jesus meente, wiel eer Globe so sehr schwach, dat se nicht in Em de so veel dohn dar, den Gadessöhne, erkenueten, de allmächtig is un nich erst nödig hett, wenn he helpen will, dorbi to sin un de Hände uptoleggen. Martha un Maria weenete ok doröber, dat nu de Stütte wegräten, de den ganzen Huusholt dragen har, un de beiden schwache Fruunslüde nu alleen wirken schullen. Doröber weente Jesns, dat se noch nich begrapen harrn, dat He, eere beste Fründ, nu för se sorgen würd; und dat se sick jo nich up een Arm vun Fleesch verlaten schulln, harn se jo in eere Bibel (2 Chron. 32, 8; Jeremia 17, 5). Un wo veele schwachglöbige Christen givt dat hüte, de ganz so sünt, as Maria un Martha, un wo Veele sünt dor, de se dorin bestärket, as de mitweenden, lamentirenden Juden. Oever Solche weent de Herr Jesus hüde noch, de nu sick schämen schüllen, wo he doch segget hett: ahn Mi künnt ji nicks dohn“ (Joh. 14, 5), wat jammerst denn du Minschenkind? He is jo alle Dage bi uns bet an de Welt Ende! (Matth. 28, 20.) Vers 38: Un Jesus ergrimmte noch eenmal in sick sülbst. Worüm noch mal? so fragest du, de dor vörsichtig in dat köst-Gadesword lesen deiht. Wiel; nah all sien Wirken, as Gadessohn, as Erlöser; as Gnaden-Prediger; dat een vergebliche Arbeid schien, vun Himmel her to kamen üm düt wedderliche Geschlecht to redden vör sick sülbst; dat mank all de Minschen, de dor siene Tügen sin schullen, keen Vertrogen to Em to sehn wier; ja dat se em gor vörschmieten deden, Vers 37, dat dat verdächtig wier in eere Ogen, dat he de Blinden de Ogen opmaaket de em Nicks angüngen, un sienen Fründ nich helpen har. Noch mehr, se wullen em blot grünen, den Platz so sehn wo sien Fründ begraben wier, abers sehn schull he em nich mehr Vers 39. Herr, he stinket all, denn he is all veer Dage hier henlegget. Na, grad so mien Leser, maakt dat de Lüde hüde, hörst, du ok, etwa dorto? Se klaget eere Dröfniß, eere Schwachheit, eere Sünde, eere Armoth, eere Leidenschaftlichkeit u. s. s., an Jesus in eere Gebede „ahn rechten Globen“ denn

se klaget, aber fraget nich vör Hülpe. Se maaken Em gor Vörwürf, nich Em as denn Redder antoropen, bedet se. Se wüllt blot dat vulle unglöbige, untröstlike Hart utschütten, sick sülbst bejammern, sick hören; sick sülbst dordörch, stärken. Se sünt bang, se grugelt sick vör jüm sülbst, dorum ward se lude. Ach, de armen, schwacken Christen, wat vör Freude würd se hebben, wenn se eeren Heiland recht vertrugen, up siene Gnade, siene Leeve, siene Barmherzigkeit, Almacht un Allwiesheit, sick verlöten, un so, to Em kennen. Gah to Jesus! loop vör di sülbst weg, denn du dögest nicks. Gah fix hen to Jesus.

Gah fix to Jesus, kumm spode di;
He is dien Helper, He maakt di fri;
Kiek du nich rechts, un wäs du man flink,
Kiek ok nich links, God winket sien Kind,

O wat ward wi eenmal all uns frein,
Wenn wi dor, wo Alle, sünt ganz rein.
Wenn wi bi Jesus — oh, oh wo schön!
Kumm lat uns fix to Jesus teh'n.

Jesaias 9, 13–17.

Nich wohr Leser, dat is een sonderbore Text? Un doch, wo dröppt he recht denn „Nagel up den Kopp"! Wunnerselten seht wi hüt en Volk, oder Stadt, oder Gemeende oder enzelne Minschen, wenn uns leve Herrgod se mal tüchtiget, sick wenden vun eeren bösen Weg, to eeren leven himmlischen Vader. Wunner un Teken wüllt se jümmer vun Himmel sehn — grad as de Pharisäer to unsen Heiland siene Tied up Eerden (Matth. 12, v. 38). Aber düsse Teken vun Gades Leev, dat he se schleit, wüllt se nich anerkennen. Dorüm müggt ick se nah unsen Text „blinde Fische" nennen. Se sünd ok „dod" to nennen, denn dor is keen Leben, geistliches Leben, in jüm, un de, seggt uns Herr Jesus, ward „wegschmäten" (Matth. 13, 47, 48).

De Vers 14 segget nu wat de Herr mit düsse Fische dohn will. He will denn Kopp afhauen, dat sünd de sog. olen ehrlichen Lüde. Dat fohrt di wull gewaltig in de Knaken, Leser? höllst di vör „ehrlich" wiel di de Polizei noch nich bien Kragen had hett? Mag dien „Ehrlichkeit" nich, de is ingebillt; is diene „Meenung" un uns Herrgod mag de minschliche „Meenung" nich, he seggt: se sünt vun „Satan" (Marci 8, v. 33). Düsse „ole ehrliche Lüde" sünt „Fische in dat verkehrte Water" un as se de Köpp sünt vun de Minschheit — de dat Middelstück — so sünt se de Volksverdarber; denn, dat Oeller schüllt wi ehren, un eeren wiesen Rath un Ermahnung folgen. Wenn de nu verkehrt sünt, so doch wo de Kopp hengeiht, de Rump folgen möt, so geiht

dat Alles verkehrt. Dorüm um de Jugend to redden, dat Volk to redden, möt de Köpp afhauen warn. Denn seggt Vers 16: de „Lieders“ vun dat Volk sünt Verföhrers; un de sick lieden laat, sünt verloren. Düsse Art Lieders hebbt so een dummen Schnickschnack in eere upgeblosene Sülbstgerechtigkeit in de Welt sett, so een rechtes „Düwelsei“ is, dat he segget: „Doh recht un wäs för Nümms bang“ — dat is mien Wahlspröck! De Spröcke steiht abers in den Düwel sien Book. De olen, ehrlichen Lüde schüllt afhauen warn — dat is de Art (finnt sick ok oft mank de Christen in de Kark) vun de ins de Herr Jesus seggt in Matth. 7, 19, 23, un Kap. 25 v. 41. Wullt du Leser mal een recht klores Bispill hebben, dat de Art, de Jugend verföhrt un Elend öwer de Wätfruen un de Waisen bringet? (Dat is dat Middelstück vun düssen Fisch.)

Süh! denn kiek di so een „olen“ (Weisheit 47, 10) ehrlichen (?) mal genau an. He hett „noch“! eenen goden Rock an, is een Geschäftsmann, geiht in een Wirthshus, un verbringt dor sien Tied mit Drinken, Kortenspeelen (den Düwel sien Bibel-Book) un schnackt Godlosigkeit, Unmoral, Liderlichkeit, un im Allgemeenen „Dummheit“, verschludert schändlich de Tied, de he to de Hülp för de Fro, un to de Ertreckung vun siene Kinner, anwenden schull. Düsse Minsch, kiek di em noch mal an, mag geern Een vun de Jesaia 3, v. 2 un 3, genömet sin, mit de de Herr, nah Vers 1, verfohren will, un de in uusen Text 9 v. 14 fallen schüllt, wenn God sien Tied kömmt. He lerrt sien eegen un annere Jugend denselben Weg, denn: wo de „Kopp“ hengeiht, folgt de Rump, — un bringt sien Fro un lütte Kinner dorto dat se Wätfro un Waisen ward dörch sien Sülbstmord, wenn ok langsam, so doch säker.

Un dat, wat he Godes dohn künn an de Armen, de dorto dor sünt, dat wi an jüm dohn künnt, wat de Herr Jesus dahn hebben will, (Matth. 26. 11) verschwennt he an Fuullenzers un schändliche Lüde (Jesaia 5, 11, 12; Kap. 28, 7, 8; Habakuk 2, 15; worin die schändlichen Lüde beschreben).

De Herr will aber ok den „Schwanz„ afhauen, dat sünt nu de Propheten, de falsch liehrn, de Presters, de Pasters, de Schäpers, de de Minschen Höden schüllt, abers de weltlich sünt, de ehr Amt schändlich mißbruket um schändlichen Gewinnes willen (I Petri 5, 2) fragest du, worüm dat so utdüded ward, dat de Presters de Schwanz vun den „Minschheit-Fisch is? De Antwurt wüllt wi di geben: De Schäper hött sien Schaap, vör sick, un wenn sien Leben rechtfahrig good is, denn bringt he sien Schaap in den rechten Schaapstall.

Nu aber möt he den „Weg“ kamen (Joh. 14 v. 6) un dorto beropen sien, dat he em gahn kann (Joh. 3, v. 5) denn ward he de Schaap in den Himmel föhren dörch de enge Port. Abers „keen“ Schäper kann den „engen“

Weg gahn, un nich etwa sien Schaap nah de Port (de Schaapstalldöhr) ledden, dat se ringahn künnt un he buten blieven möt, dat wier doch wull een wunnerlichen Schäper; abers 't süht meist so ut, as wenn de Lüde dat so meent. So eene Art Schäpers, de sünt de Schwanz un ward afhauen, denn se künnt nich de Jugend, noch de Wädfruuns, noch de Waisen föhren noch höden. Dorüm, miene leven Leser, gaht jo sülbst to Jesus, de jug röppt (Matth. 11, v. 28 u. 29) un lernt vun Em sülbst, un „hödet jug vör de falschen Propheten“, de in Schaapskleeder to jug kaamt (Matth. 7, v. 15) un wohrt jug vör de „olen ehrlichen Lüde“, de Hüchlers un Böse (Jesaia 9, v. 17).

Hosea 10, 12, 13.

„Un plöget anners! — Wenn uns Herrgod hier seggt: dat wi „anners“ plögen schüllt, so möt wi jo verkehrt plöget hebben. Dat Plögen is eene Arbeid, üm dat Land to den Saaten-Empfang vörtobereiden, üm nahsten eene Ahrn dorvun to kriegen. De meisten Minschen nu, de plöget blot, dat heet, se „arbeided“ in düsse Welt, nich vör de Ahrn achter dütt Leben, nee, vör good Leben alleen vörm Dod, dat anner schient jüm nich to kümmern. Se seiht denn ok nich wat se schüllt, se leget un bedreget un seiht somit, Ungerechtigkeit. Nu is dat abers gewiß, wat de Minsch seiht dat ward he ok ahrn (Galater 6, 7). Dorüm ermahnt uns God's Word, dat wi Gerechtigkeit seihen schüllt üm Lewe intoahrn. So aber, de Minschheit is vull Betrug, se plöget Böses, un ahrnt dorvör dat Övel, un äted, de Lögenfrucht. Seh di hüt um, un lern genau de meisten Geschäfte kennen, un du warst sehen, dat alle up de Lögen buet sünt; Lögen is eer Plog, Lögen, is eer Tuusch wore; Lögen, eer Uptreden; Lögen, eer Lebensart; Lögen eer Antog; Lögen eer Haar, eer Lachen, eer Weenen; Lögen eer Upstahn, Lögen eer Tobedgahn; Lögen eer Gröten, (goon Morn, goon Aben); Lögen eer Glückwünschen; Lögen eer Breefschrieben; Lögen eere Framigkeit; — Lögen! Lögen! Lögen!

De Seel, de sick to Jesus wennt, de kann anners warn, ok anners plögen. Dorüm „plög anners“ meent — gah to Jesus — de maakt di anners, denn „ahn Em“ künnt wi Nicks dohn (Joh. 15, 5).

Off. Joh. 2, 25.

In de Offenbarung 2, v. 25 ward wi ermahnt: „Dat wat ji hebt, dat holt, bet dat Ick kam!“ — Dat is nu grade wat de meisten Lüde wull mögen, aber nich könen. De Een arwt een schön Summe Geld un will dat beholen, aber sien Angewohnheiten, de he hett, un de nu vergrötert, lat em dat bald dörch de Finger gahn. Dat is nu nich so'n grot Unglück,

wenn de Lüde arbeiden wüllt un ok künnt. De Wörde dor baben aber gelt nich so Lüde, de blot dat Geld lew hebbt, nä, se gelt dat, wat wi vun unsen Herrn Jesum kregen hebbt; dat, schüllt wi fast holn, bet He kümmt. Nu givt dat Christen, de hebbt de erste Leev to Jesus un to sien Arbeid, aber se hebbt noch Leidenschaften, so nebenher lopende Angewohnheiten in eeren Lebensloop — un sünt se bannig fix in Godesdohn, in Bekennen vun Jesu hilligen Namen un siene groten Dathen an jüm, un sünt ok doröber ut, Seelen to redden. Doch — de erste Jwer schlitt sick af, un de Angewohnheiten kriegt mehr Uppassung; so ward de Herr Jesus trügg schaben, sien Arbeid vernachlässigt, un mehr schmöket, mehr drunken, mehr spält, mehr Gesellschaft besöcht; abers weniger Bibellesen, weniger Andacht in'n Huus, weniger Karkgahn, weniger Bäden. Süh, denn holt wi nich fast wat wi hebbet, un wenn de Herr Jesus kümmt, denn hebbt wi eenen Barg Untugenden — aber — Nicks vör „Em"; wi sünt just as de narrschen Junfers, de keen Oel up eere Lampen harrn. Minschen in de Welt lehrt nich, un dat schient, de Christen ok nich; süs müsst dat bäter in de Christenheit utsehn. De Bibel vertellt uns dor een schön Stück vun eenen Königssöhn, de leet sick tom König maaken, ehrer he dorto Recht har: he gäv sick veele Möh, de Lüde up siene Siet to bringen, un würd sehr belewet. As he nu abers König wär, dunn künn he siene Lunen recht los laten un he vergeet den eegentlichen Zweck, dat Regeren, un wull blot geneten. Doch solche Lüde lett uns Herrgod bald anlopen (Jeremia 50, 31, 32). Bald fallt Alles vun jüm af un man lett se alleen in eer sülbstverschuldet Unglück. So güng dat düssen König Absalon, dat, wat em am meisten siene sog. Frünn lavet harrn, siene langen Hoar, de bröchten em to Dode, denn as he flüchten müsst dunn wär he ganz alleen, un as he dor an den Boom hung mit siene Haar, dunn löp ok noch sien letzte Fründ vun em weg, sien Muulesel nemlich; dorup kemen siene Fiende un makten em dod (II Sam. 18, 9). Een unrechtlich nahmen Königriek, kann sülbst een Absalon nich fastholen; wenn he dat ok all hett, dat nimmt blot man een poor lange Hoor un eenen krusen Telken, de hölt em, un Alles is furt.

So löppt männig Minsch in de Welt, de meent, he will sick Geld un Good verdeenen, un erwarben; un he hett jo eenige „schöne Hoor"? ne, he meent: schöne Angewohnheiten; he kriggt ok dat Geld un Good villicht, aber bald kann he dat nich mehr holen, denn de schönen Angewohnheiten, so finnt he ut, sünt häßliche Sündenstricke, un de holt em, un sien Muulesel?, sien Geld, up dat he rieden deiht, löppt em ok dorvun, as dat Absalon sien maakte. Fründ! nimm Jesus, as dien Erlöser, un as dien Föhrer an, de steiht di bi, un verlett di nich, in goden un böfen Dagen. Hol fast diene Gaben, de du hast, hol fast diene Spröke, hol fast dien

Bäden, dien Bibel, bet de Herr Jesus kümmt un givt di de ewige Seligkeit.

I Samuelis 2, 9.

Hier redet unse lewe God dörch de ole Hanna, Samuel sien Moder, vun Hillige un vun Godlose, un anner Lüde kennt he nich, wat de meisten Minschen siehr opfallen deiht. Aber süh mien lewe Fründ, dat is nu een vör allemal bestimmt utdrückt in Sien Word an uns, dat He keene anner Minschen kennt, as Hillige un Godlose, Gode un Böse, Gadeskinner un Düwelskinner, Gehorsame un Ungehorsame. So stellt He uns ok vör, Himmel un Höll, Seligkeit un Verdammniß, ewige Freud un ewige Pien, Singen un Lovprisen im Himmel, un Hulen un Tähneklappern in de Hölle. Dat passet nu de Lüde dörchut nich, de dor rundweg sick nich to de Hilligen holen dürft, dat se mit eenmal so naket un apenbor dorstaht, (denn wenn se dat Eene nich hebbet oder sünt, denn hebbt se oder sünt dat Annere) as „Godlose". Denn löppt jüm dat Gräsen öwer, wiel se an de grulichen Schanddathen vun veele Minschen denket, dat se dormang rekent ward. Dorüm wüllt se ok straks Nicks vun God un Religion wäten, denn se holt sick vör good genog, un riek genog, ahn God fahrig to warn, un so verlatet se God un verlatet sick op eeren Rickdom, Verstand u. s. w.

Nu Leser, frag ick di, woto räkeneſt du di? Hanna möt hier seggen, dat de Godlosen in Finsterniß to nichte ward, d. i. ümkamen schüllt, denn dat is ok gewiß. Wenn se hier ok bi hellen Dage umherlopet unner Gades Sünnschiem, so sünt se doch im Düstern, denn blot de Framen, de God leev hebbet, sünt in't Licht, in't Helle, wo Jesus de Sünn, de Brennpunkt is. Denn — segget Hanna — veel Vermögen helpet doch Niemand! So kumm nu, Leser, wenn du ok bettoher in düsse Finsterniß wesen büst, kumm herut und gah nah dat Licht as du dat in dat Evangelium finden deihst, as dat in dienen Heiland is, de ok di erlösen will. Wat? büst noch nich entschlaten? sühst to veel mang de Lüde de du kennst, un vun de du weest dat se sick to eeren God holt, de nich ganz nah dienen Geschmack, nah dienen Christen-Tollstock, hillig sünt. Hest an den Eenen nich eenen Dreckplacken sehn? Hett de Anner noch tämlich veel Aehnlichkeit mit di, vun de anner Sied? Hebbt se Alle, man dat Teken vun Armuth an sick? Ah, mien Fründ, wenn düt dien Ogen sünt up de du di verlaten deihst, denn war ick hüt dien Prophet un segg di: dat du nümmer selig warst, denn du vermittst di gor, een Hergod sülbst to sin, un verurdeelst Gades schwache Kinner. Du? du wullt di unnerstahn unsen Herrgod siene Lütten, de noch de Melk krieget (1 Cor. 3, 2 u. 3; Ebräer 5, 11 u. 12) un dat wi gor noch an de Apostel un Jünger seht, de bi den Herrn Jesus

sünt (Joh. 16, 12) verurdeelen? Nimm di in Acht, uns Herrgod hett furchterliche Gedanken över solche Sünner, as du dat in Marci 9 . 42 lesen kannst. Föhl man an dienen Hals, is di meist as schüll de Möhlsteen sick rümmleggen, un ji Beide, Möhlsteen un du, fleget een Ende derch die Luft un dal in dat Meer vun de Vergätlichkeit. An de denkt God nümmermehr, abers nu is Sien Oge noch up di richt (Psalm 66, 7), un will he ok diene Föte noch up den richtigen Weg bringen (Joh. 14, 6).

Psalm 73, 16, 17.

Vör, den Barg, hebbt all Veele stahn un künnen nich över em kamen. Dat is wunnerlich, seggt een Minsch, de giern dat Rechte finnen un dohn mügget: dor sünt Lüde, de holt sick recht, sünt fram un jümmer arm, un't langt nich Achter un nich Vör.

„Et langt nich Achter un nich Vör,
De Wulff steiht jümmer vör eer Dör;
Künnt sick nich dreih'n un nich wen'n,
Nich recken wüllt de beiden En'n.

Dor dachte ick denn em nah, dat ick dat begriepen mögt aber 't ward mi to schwer, worüm?

„Doch sünt, de schimpet un schandeert,
Ok veel de flöket, veel de schwört,
Leg't unbedreg't an holt keen Wort,
Un d' Hungerwulff, de finnt keen Port."

Ja Minsch, dat is wohr, wenn du vör den Barg stahn blivst, denn kannst mit dienen Verstand good un giern en hunnert Johr stahn bliben un büst jümmer up datsülwe Flag; abers de Text, de segg't jo mehr, worüm lesest nich wieder un deihst dornah, denn schast bald klor sehn. Schast in Gades Hilligdom gahn, dat meent in de Kark, in de Bibel lesen, un God's Word hören in de Predigt, süh! dor ward di dat klor, dat du to Jesus gehn mötst un Em dien Noth klagen. He maakt dat Hart säker. Süh, dor lernst du aftöben, un warst dat Ende vun de Godlosen gewohr, un denn begrippst du dat, woürm God se so lang gahn lett. Sien Dag is een dusend Johr lang un he kann wull een poor lütte Minuten töben, denn länger wohrt jo nah Godes Klock, dat Minscheuleben nich. Somit ward den armen Sünner noch Gelegenheik geben, sick to bätern, ümtokehren vun sinen bösen Weg un wedder to God kamen. Lernst dat abers ok kennen, dat nah desülbige Klock, du un Annere gor keen Tied mehr hebbet, üm Jesu sienen Rath to folgen Matth. 11, v. 28 u. 29, un lehrst verstahn; dat du nich weest, wenn diene Sekunden nah dinen Herrgod sien

Klock, aflogen sünt un du furt mötst. Lernst aber vör allen Dingen insehn, dat „Hüt“ de geegenste Tied is, di up Gnade un Ungnade dienen Jesus to ergeben (Psalm 95, 7; Ebr. 3, 7). Leser! wenn du noch nich in dat Hilligdom ingahn büst, wullt du 't nu dohn? Gah, dat is de eenzige Weg, Gades Wege to begriepen.

Römer 11, v. 32.

Hierin is eene annere Upklärung üm Gades Wege to begriepen. Is dor irgendwo een Deev to Besinnung kamen in't Gefängniß un hett sick bekehrt, so wieset gliek Lüde mit de Finger up em un wüllt em as Hüchler un Schienhilligen dorstellen; un wat sünt düsse Lüde sülbst, bi Licht besehen? Schienhillige Lögener, denn se hebbt sülbst keenen God, keene Idee vun Globen, abers een ganzen Barg Övergloben. So geiht dat hier un dor, wiel de Minschheit sick de Sünde in allerlei Grade indeelt hebbt, grad as se Minschen in Klassen deelet. So givt dat bi jüm ganze lütte, witte Lögen, lütt dito, grötere dito, lütte schwarte Lögen 2c. 2c. bet tom Dodschlag, Sülbstmord u. s. f. Geiht doch dat minschliche Gesetz dorna, so meent se dat uns Herrgod ok Ünnerscheed maket. Knippt düsse Richter een Oge to, so schall ok uns Herrgod datsülwe dohn. Nu wunnert se sick dorüm noch mehr, wenn mal een schlichte Minsch de all gor as een Utschott vun de Minschheit güll, selig starben kann, wiel he vun Jesus annahmen würd, as he to Em güng; grad as de Schächer an dat Krütze an'n Stillfredag-Morn in Jerusalem in'n Johr 33. Nu hett abers uns Herrgod dat All beschlaten ümmer denn Ungloben; Woto denn! fragst du so? Dormit dat alle Sünder, de nich glöben doht, ok nich selig warn künnt, eenerlei wat vör Lüde se up Eerden wären. De Kaiser, de nich glövet, de Prester, de nich glövet, de Stratenfeger, de nich glövet — dat Jesus is de Christ un dat blot dörch Em wi selig warn küunt, dörch dat wat He dahn hett, nich wat wi dahn hebbt, doht, oder dohn wüllt! — de geiht in de „Höll“! De Lögner, de Mörder, de Flöker un alle Annere, vun den Bettler bet tom Kaiser, wenn se eere bösen Wege lat, un glövet an Jesus, un lebet as He se hebben will, de ward selig, rein wuschen as se sünt in Jesus Blod, so schüllt se schneewitt warn un ewig mit Jesus sin — denn Alles is beschlaten ünner den Ungloben!

Lucä 10, 1–7.

Düssen Marschbefehl vör de lütte Armee vun 70, gegen de veele hunnertdusend Fiende vun Gades Word to trecken, is eene grote Nothwendigkeit vör de Predigers, oft to betrachten, un, nahdem se dat düdlich, Punkt vör Punkt, studert hebbt, sick sülbst (abers nich dörch eene düstere Brill

vun Sülbstgefälligkeit) to betrachten, un dat mit klore Ogen. Schient mi, se gaht tämlich wiet ümmweg, un dorüm is dat ok wull, dat hüde so veele vun de Art, gegen de de Herr Jesus worschuget in Matth. 7, v. 15 to finden sünt. Hier nennt he se de Lämmer. de 70, un schicket se ünner de Wülfe — dorna hebbt hüde abers Eenige, een Lammfell över eeren Wulfspelz tagen. Lat uns eenmal de Utrüstung betrachten; süh wenn Lüde süs up Reisen gaht, dor sünt se siehr bedächtig, dormit se nich Noth liedet. Uns Herr Jesus schickt siene Lämmer anners ut, denn mehr har he sülbst nich, un, de Jünger is nich över sien Meister (Matth. 10, 24. Seht wi hüt abers eenen Prester utrüsten dor möt wi uns schier verfiern. Dräget keenen Sack. Let sick doch gor veel dorin verpacken, wat beschwarlich un unnütt is; ok schüllt se, meent dat, keenen Sack vull „unnütte Angewohnheiten" hebben ('t givt Welk, de möt allerlei scharpe Gedränke bi sick drägen, vör allerlei „möglichst" vörkamende Fälle, gegen Lievschnieden, Ahnmachten, Verfreren, Deverhitten un een Dutzend anner mehr. De Lüde, segg ick, schickt sick sülbst, hebbt keenen Vader in'n Himmel de jüm bewohret, un mark, vun alle Möglichkeiten will Nicks indrapen, abers de Buddels sünt doch lerrig!—?—) Grote Büdels mit Stinkkrunt tom dördhrökern gegen ansteckende Krankheiten? — In de Kark ward jo bi uns nich rökert — künn ok wull keen anständig Minsch utholen. Doch welke Lüde gewöhnt sick wull all bitieds, damit dat nahsten an eenen „annern Ort" jüm dat nich so, överfallen, deiht; „noch Tasche" — dat künnt wi wull vör Reisegeld nehmen; noch Schoe — de würden dor in dat warme Land nich brucket. Süh dat is doch eene geringe Utstür, doch genog, rieklich genog mit den Herrn sienen Segen. Een Wagenladung vull Ballast un keenen Segen vun Jesus is eene trurige Utstür. Bi alle Geringigkeit schüllt se abers sick Nicks vergeben, se schüllt den Kopp upgericht dragen; — un gröted Nemand up de Straten! Dat süht bannig stolt un upgeblasen ut, seggt de Leser villicht? Ja, wenn du dat so nimmst: Hett Nicks! — is dorüm Nicks! — un is gor barfoot dorüm kann he Nicks! — un denn, — ok nich gröten? Aber süh hier, dat versteihst du nich, lese Psalm 50, 18, solche un alle anner Lüde, Godlose, lopet up de Straten herümmer un de schüllt nich grötet warn, denn wenn man se so achtet, ward se jümmer arger in eer godlos Wesen. Wenn du eenen Unglöbigen grötest un de kennt di as eenen Glöbigen, denn achtest du sienen Ungloben säker.

Nä, seggst du wull, so meen ick nich, ick meen, wi schüllt doch nich gegen Annersdenkende „unhöflich" wäsen? Dor liggt just de Weltknüppel, de Kainsknüppel. Abel sien Root steeg hoch in de Höcht, piel grade up, un bögete sick nich erst ünnerweges dahl to Herr Kain siene „Stinkkrüder", dorüm grötet Nümms! Dat maket den Kain so vergrätzt, da he den Abel sien Liev dahlschlog (Matth. 10, v. 28) de Seel, den echten Abel den künn he nich antasten, de steeg mit sien Hartensopfer in den Himmel. Hest nu verstahn, wat

dat meent: Gröte Rümms up de Straten? Hebbt Nicks mit de Sünders gemeen. Du wullt avers ok dienen Schnack ut hebben, nich wohr, vun wegen de Unhöflichkeit? Ick will di helpen dorbi. Du meenst so: wi schullt jümmer höflich wäsen, sülbst to de Weltlichen, to de Godlosen. Dat is gradeto eenen „dummen Schnack", dat würd grade so düsig in't Riek Gades wäsen, as dat dösig sin würd, wenn in een Königriek de Polizei achter den Mörder herlopen müsste un sienen Hot dorbi afnehmen un jümmer ropen: Ach, mien leve Herr Mörder, stah doch mal eenen Ogenblick still, ik will di blot een poor Handmanschetten anleggen, un dergliefen mehr. Müggst du in so eenen Riek wahnen? Ick nich, un God si gedankt, sien Word dat grippt an un schnitt sehr scharp un bringt de Sünders tom Nachdenken. Gah mi weg mit diene „Höflichkeit" dormit kreeg de ole Lögenvader, (Höflichkeiten sünt Lögen), Eva ok herüm, dat se gegen Gades Gebot deh.

Wi sünt Gades Gesandte, wi hebbt Verbindung mit God in'n Himmel, wo künnt wi ok anners fast bliben as in Waken un Bäden, un in düsse Hinsicht hebbt wi keene Tied över, to unnütte Gröte, unse Gedanken schüllt, as unse Wandel, Philipper 3, 20, in'n Himmel wäsen. As de Lämmer, seggt de Herr, wo künnt de Lämmer wull de Wülffe gröten? De künnt nümmer harmoneeren. Dorüm is uns Christenheit so schwack, dor is to veel Mankmos, to veel Weltlichkeit in de Kark un Nicks vun Religion, in de Welt. Lat uns wiesen, wat wi sünt un wat wi hebbt. Avers de Hang nah Riekdom, Wulleben, is, as een Kreffschaden, in de Christenheit infreten. God gift keenem Deener genog tom Upwand maaken, as dat hüt Mode is; dorüm schuult he mit eem Og in de Welt fründlich rin: mit een Hand langt se nah de Welt eeren Dahler; un mit een Hand wüllt se den Himmel ok noch an sick rieten! — doch, dorto hört annere Lüde, keene „Halwe". Mit een Foot wüllt se jümmer „himmelan" gahn, un mit dem annern Foot wüllt se mit „danzen, mit Jagen, mit Kegeln" u. s. w. Dat wiern „arme" avers „ganze" Lüde, de de Herr utschicket. Ick hev it fröher öfter hört, dat Ollern över eere Söhns spröken, de „stärkste" schüll den Vader sien Geschäft hebben, de anner, de „schlanke", müsst de König as Soldat hebben; een anner, schüll an't Gericht, an de Regerung; un de lütte, schwache, nich lebendig, nich dode, de schüll „Prester" warn (ahn sien Willen, frielich); dorto, oder tom „Schnieder" wär he blot noch to bruken. Dat Letzte, Schnieder, dat wär doch wiet ünner eeren Stand. Sühst du, vör unsen Herrgod is Eeniges good genog, nah eere Ansicht. Doch God si gedankt, he kann sick Deener ut de Steen upwecken, wenn he will, un he deiht sick sülbst, ganze Lüde, in den Wienbarg warben. Lat uns nu eenmal den 7. Vers ansehn. De Prediger schall dor, wo he upnahm ward, äten un drinken, wat he hebbt! Ja, ja, wo sünt de Art bleben? De Missionars sünt noch wull so, aber de an de Gemeenden arbeidet, de künnt jümmer nich genog finnen, se sünt nich tofreden mit dat wat de Lüde

geben künnt. Ji schüllt nich vun een Huus to dat annere gahn! — ach wo fix sünt se an't Inpacken, mit all de Büdels un Taschen, Kisten un Kasten, wenn s'een paar hunnert Dahler mehr kriegen künnt.

De 70 sünt vull Fröhlichkeit trügg kamen, se hebbt Grotes utrichten künnt, denn se güngen as Jesus se schicket, se deden wat He jüm segget har, un dorum, wiel se tru wären (1 Cor. 4, 2) harrn se de nödige Kraft un den starken Globen, un den groten Erfolg, v. 19. As de Herr Jesus späder mal de Jünger fragt: ob se jemals Noth läden harn, dunn säden se — Nä, nemals nich! (Lucä 22, 35.)

I Corinther, 9, 14.

Hier stöt wi up eenen Punkt, de, wenn ick miene Erfohrung geben dörf, woll siehr wenig verstahn ward. Veele meent, fortweg — schüllt sick vun dat Evangelium nähren — heet: de dor predigt, schall dorvör betahlt warn, so un so veel Gehalt hebben, un so is dat denn dorhen kamen, dat de Presterstohl as een goden Platz sick to ernähren, ansehn ward, un, dat kunn jo nich utblieben, dat so as dat Geld, so ward „prestert", gelt bi de Meisten. Un namentlich in de groten Städe ward sick üm de armen Lüde nich kümmert, Jeder will bi de Rieken Gemeenden Prester sin. Nu is dat denn bi de Welt ok so een Biwort worn, dat dat „Prestern" een Geschäft is, as de Schoster un Schnieders een bedriewet. De Achtung vör dat vun unsen Heiland insett Amt, as he de Apostel un de 70 utschicket, is dörch den Gelddüwel verdräben; falsche Utleggung kann blot Verdarben anrichten.

Ick meen dat kann doch gor nich anners düdet warn, as dat dor steiht: Also hett ok de Herr befahlen (Lucä, 10, 7) seggt hier Paulus, na wat is dat denn? Wo se in een Huus kamt, schüllt se eten un drinken wat dor is, d. h. in een Huus, wo een Fredenskind in is; dor bün ick ok mit inverstahn, wenn denn de Herren man dat etwa wulln wat de Lüde in eere Gemeende ok ätet, so dat anners nich „sündiges" is — un ok drinket wat uns Herrgod gäben hett, abers nicks „tom sündigen", „dat schall denn den Arbeider sien Lohn wesen"; na, wo süht nu ut mit de untofreden Predigers, de jümmer mehr verlangt, eere Döpen blot vör „Dat un Dat" doht, so ok de Truungen u. s. f.

„Ji schüllt nich vun een Huus in't anner gahn" so steiht dat dor wieder, worup Paulus sick beröppt; ja, wo is dat denn in Eenklang to bringen mit de fortwährende Wesselie, jümmer dat Rönnen nah „groten Gehalt"; grote Nebenverdienste; un denn de Frechheit, blinkerblank in de religiöse Zeitung to setten: de Herr hett mi dorher beropen! Uns Herrgod möt sick veel gefallen laten, schall ok noch „Ja" seggen to eeren eegenen Geschmack. — Nu seggt Paulus erst de Wörd: Dat de, de dat Evangelium predigen, de schüllt sick vun dat Evangelium nähren! — Wi möllt dorvun affehn, wo Mennigen dat gahn würd mennigmal, wenn he dat upäten schüll wat he predigt. Wi holt, dat dat Evangelium de frohe Booschaft vun de Gnade Gades is, dat wi arme

Sünder dörch Jesum Christum, unsen Erlöser, künnt selig warn. Vun düsse Gnade Gades kann ick mi ok nähren, de hett mi noch jümmer versorgt, un ahn de kann ick Dag un Nach nich sin.

Wunnerliche Gedanken, wenn Lüde meent — Leser seh dat mal ördentlich an — toerst schall in düssen Spröke dat so heeten: Evangelium— „Gades Gnade", un denn: Evangelium — „2000 Dahler Gehalt".

As Paulas segget: dat wi (vers 16) uns nich röhmen schüllt, dat wi dat Evangelium predigt, denn wi m ö t dat dahn. Un weh mi, wenn ick dat Evangelium nich predige. Vers 18. Wat is nu mien Lohn? Nemlich, dat ick dörf predigen dat Evangelium — dat is Lohn good genog in sick sülbst — un do datsülbige fri, ümsünst u. s. w. Lat uns, leve Leser, ok noch een bäten inkieken in den letzten Vers (27). Paulus seggt: Ick bedöwe mienen Liev, un täm em. — Dat meent, wenn he ok Allerlei sick in sien jungen Johren angewohnet har, un allerlei unnütte Dinge geern mügt, so unbännig ok sien Magen, sien Tung, sien Ogen, sien Händ un sien Been, ok siene Ohren, dorna verlanget, so hölt he se doch in'n Tögel, un deiht jüm nich to Willen, wat se wüllt — d o r m i t i c k n i c h A n n e r e n p r e d i g e u n s ü l b s t v e r w a r f l i c h werd. Ah miene Frünn, dat paßt de meisten Lüde nich. Hebbt jümmer den Paulus in den Mund, schall dütt seggt hebben, dat dohn hebben — Paulus achter, Paulus vör, un bitterwenig dat reine Evangelium as he dat predigte und ok leben deh; grad as so een annere Art, jümmer up de 1000 Johre luert, un up jümm Speculatschon doröber, rümmer riedet, abers vun Jesus in de Evangelien, Wenig bringet, wiel dat jüm nich stimmt, tohopen. Hebbt's aber een Word halfwegs, neeg genog, to eer Speculatschon, ut Jesus sienen Mund, denn geiht't los. Aber hier, wo Paulus seggt wat he deiht un wo he Nicks üm sien Fleesch givt, wat dat will, d o r r ö g e t s e P a u l u s n i c h a n, denn dat meent ja, se schüllt dat ok dohn. Nä, seggt de Schmöker, wenn em dat ok bannig schaneerlich, dat sien Jungens nah de Sündagschool henschmöket un he siene Confirmanden schmöken süht, un de Buur un Handwarksmann mit den Stinkstengel in't wedderlich, verschabene Muul, bi em, in de vun Tabacksqualm stinkende Studeerstuuv kümmt; nä! dat is een unschüllig Vergnögen (wat ne grave Löge dat is, wo ligget de Unschuld? liggt se in den schmökenden Arbeider de so veel Tied verhunzt un doch de vull Tied, betahlt hebben will? — dat is man een Deel vun Dusen, de ick di seggen kann). Ja, bömt sick de stolze Parrer up, „dat is ja ganz wat anners". H ö r s t e m L e s e r? de will bi Jesus in de School west hebben un (Matth. 11, v. 29) lehrt sin; (düs Spröke un de vun Paulus över denn wi nu spräket, hört genau tohopen) de will dat ok wull gor to Gods Ehr dohn könen, will he? (Corinther 10, 31). Segg Fründ, de du villich sülbst düsse övele Undugend hest, lat di,

wenn dien Fru lange krank is, ganz nervenschwack, un dem Dode neeg, so eenen dörchrökerten Paster halen, de kann eer in de Krankenstuuv wunnerschön erquicken, se ward vun den Aroma ut Rock un anner Kleedung, un Hoor, veel Stärkung kriegen in eeren nervenlosen Tostand, üm genau up dat to achten, wat he to seggen hett, wenn he so lang den Glimmstengel wegleggen kann? meenst du so? O lat uns, de wi dat „Geräthe des Herrn“ dräget, reine Hände, reine Lippen hebben (Jes. 52, 11). Genog vun düsse Art, de dat Geld, wat de Armen gehört, in de Luft paffen, un de Tied mit Nicks henbringen, as mit Späleri un dumm Tüg. De Hände, de de Piep holt, künnt un wüllt nicks anners dohn. Wat schüllt wi nu noch hier vun de seggen, de eeren Schnapps, Wien un Beermagen nich tögeln künnt, noch wüllt. Wat segget Paulus I Cor. 10 v. 21: Ji künnt nich togliek des Herrn Kelch un den Düwel sien Kelch drinken. — Nahsten seggt he ok (I Cor. 6, v. 10): Drunkenbolde ward dat Riek Gades nich ererben. Düsse ward abers nich dörch de Luft so, nä se drinkt, un de dat deiht, hört to jüm — ob sick ok noch een in de Bost schmitt un seggt: Jo dat is wat Anners — een Süper, nä dat bün ick nich, na, denn warst noch een, as de Drunkenbold ok nich so geboren is, abers dörch Drinken een worn is, so is he dien Broder, un dormit is dat ut. Leser, wo kann een Mann predigen wat Anner laten schüllt un he lett dat sülbst nich? Dor is een stark Verbot vör den Prediger ganz dörch de Bibel, namentlich in Jeremia 16, 8. Eene gode Nahspraak is bäter denn eene gode Salv; dat is ok bäter in een Truerhuus (Klagehuus) to gahn denn in een Drinkhuus (Prediger 7, 2 un 3).

Matth. 21, 19.

De Fiegenboom is een Wark Gades, un steiht dor üm Fiegen to drägen, dat is „Früchte to drägen“, as he nu keene har, wenn Jesus welke sökete, so würd he „verflöket“. So is jede Minsch, een Gadeswark, un dor plantet, wo he Frucht bringen kann. So wäre de Minschen in Jerusalem, jüst dorto dor; de Hohenprester, de Pharisäer, de Schriftgelehrten, de Hogen un överhaupt alle Minschen, aber süh, se harrn keene Frucht. Dat segget Nicks, du Weltling, de du villich (dat wier jo een schieres blankes Wunner, frilich) düt lesen deihst, dat du so lang in de Welt büst un de Herr Jesus hett noch nich up di hengesehn, he weet wat he an di finnen kann, dat glöv man, un dien utgeputzten un geschniegelten Minschen, kümmert Em gornicks. Abers mark, dien Tied kümmt, dat heet, de Herr Jesus hett eene Stunde bestimmt, denn kümmt he un süht bi di to. Süh, de Fiegenboom hett ok lang so stahn, un doch würd he toletzt „verflöket“. Dorüm lat di warnen, denn du büst nich tom rümfulenzen in de Welt, üm blot dienen Kram, nahtogahn, nä du büst verantwortlich

vör dienen Platz in Godes Wienbarg, un wenn du blot dien Unkrut alleen ut di utorieten heſt, dohn, mötſt du dat doch. Nu kümmt dat frielich nich dorup an, ob Düſſe oder Jene ſiene Arbeid deiht oder nich, Gades Endzweck, de Früchte, kriegt he doch, ob du oder ick dat doht, oder, nahlat; wenn nich de dorto beropenen (ſüh Matth. 3 v. 9), de dorto opgetagenen Gelehrten, denn doht dat de lüttjen Kinner (Lucä 19, 40).

Matth. 8, 22.

Un Jeſus ſprack to em: Folg du mi, un lat de Doden eere Doden begraben. — Dat ſchient doch wat unmöglich to ſin, denkt de flüchtige Leſer, aber Jeſus ſeggt keene „Unmöglichkeiten", verſteihſt du? ſüh leſe dat mal ſo: un lat de (in Wollüſten lebenden) Doden (de vun God los ſünt, de ſünt dod) eere Doden (mit de ſe Gemeenſchaft harrn, mit de ſe ſchwelgten, ſöpen, flokten, ſchwörten un godsläſterlich ſpälten u. ſ. f.) begraben.

Matth. 9, v. 12 u. 13.

Gaht aber hen, un lernt. Wo? in dat ole Teſtament (1 Sam. 15, 22) dat was all damals wat uns Herrgood vun de Minſchen wull, un dorüm is dat dörchut keene niege Lehr; abers Jeſus keem üm de armen Sünners, (de vun de Preſters de Ogen verblendet würden, dat ſe jüm blot to de ſichtboren Opfer anhölen un nich de nothwendigen Dankesgaben vun dat, wat de leve God as Segen geben hett) dat verſtändlich to maaken un dat God, wiel he't ſo befohlen harr, up den gehorſamen Minſchen ſeeg: as wi dat jo ok in Pſ. 50, v. 24 leſet. Doch dat wulln ſe damals nich wäten, de Juden, un hüt noch nich — nu hebbt ſe dat up de armen Höhner affehn, de ſchüllt nu eere Sündenbück ſin, an den Verſöhnungsdag. God erbarm ſick de armen blinden Lüde un ok uns ſonömed Chriſten, de ok noch nich Dank opfert, un meent, eenen Pfennig in den Klingbüdel — wenn's — mal in de Kark kamt; oder een Köſt verdröget un verſchimmelt Brod an eenen Bettler, deiht ok wull all. Süh, wenn di drapen föhlſt, du Leſer, du un de Jude ſünd beid op eenen Weg, abers nich in'n Himmel, nä, den annern. Jeſus röppt jug, kamt noch hüt.

Matth. 9, v. 16.

„Nemand flicket een oles Kleed mit eenen Lappen vun niegem Dook." Dat ole Geſetzkleed mit all de Gadesdeenſtlichen Inrichtungen, ſeggt hier de Herr Jeſus, is wegtoleggen, dat niege Dook tom niegen Kleede, is de niege Bund (Jeremia 31 v. 31 beſchreben. — Dat niege witte Kleed (Off. Joh. 3, 5) is de Gerechtigkeit in Jeſus. Wunnerlich nich? vun düt eenen Lappen to nehmen un op dat ole Kleed ſetten? Dat würd dat

ole jo mehr entwei rieten. — Nu givt dat leider ok sog. Christen, de maakt dat jüst so: se hebbt eenen lütten Flicken vun de Gadeskinner eer Vörrecht — se gaht tom Bispill alle Stillfridag mal to Kark un denn, nehmt se dat hl. Abendmahl — de anner Tied hebbts to veel to dohn den Düwel to deenen, de doch noch good genog is, jüm denn eenen Dag, Verlöf to geben. Jck künn dusende Flicken wiesen, op den olen Adam, den olen Sünner, in den Düwel sien, Liwree; ock dien villich dormaak, Leser? aber ik hev keen Tied mehr, nimm dien Bibel, wenn noch een hest; hal se mal ut de Eck herut, wenn du se vör Stoff noch finnen kannst un kennen deihst; (Jck frög mal in een Huus in New Jersey ob se eene Bibel harn: Ja wull! un nah langem Söken kümmt se denn mit een Book, dat se kloppt un afwischt mit de Schört und mi givt, un? — dat is een Frieschool Lesebook), — lese flietig dorin un lern dor sülbst kennen, schast bald ok dienen Heiland kennen lern.

Twe Armeen trecket nah den Platz, wo dat goode „letzte" — „jüngste Gericht" afholen ward. De Weltkinner hebbt das Losungsword: „Do recht un schug di vör Nümms!" — de Gadeskinner aber: Hier kümmt een arme Sünder her, de geern vör 't Löfegeld (womit Jesus uns erlöset hett) selig würd! Wo maschierst du, Leser?

I Cor. 14, 9.

So ji nich eene düdliche Rede gebet, wo kann man wäten, wat geredet is? — Hier denk wi nu an all de armen blinnen Katholiken, de de Papst an sien Gängelband lärrt mit sammt sien dusende vun Presters. Wüllt vun jüm anneren 1001 öwerglövschen Kram afsehen, un blot jüm Messe betrachten — dor rappelt un babbelt un blarrt se in eenen Singsang-Ton as sun undüdlich ole Posaune (vers 8) eeren latinschen Kram, (deelwies verstaht se dat sülbst nich, worüpp dat ok nich ankümmt, wenn't blot dahn ward un good Geld inbringt, dat de Presters mäst ward) dat keen Minsch versteiht. Na predigen doht se ok man selten, un wenn, denn hödet se sick bannig dat se solche Spröke ut 'n Weg gaht. To jüm kümmt dat Word recht, wat de Herr Jesus to de Schriftgelehrteu un Pharisäer segget (Matth. 15, 3): Worüm övertredet ji Gades Gebot, üm jig (nich Gades) Upsätze willen? Doch wi künnt se lopen laten (Matth. 15, 14), se loopt sick schier fast, de armen Lüde, wi künnt blot bäden, dat de Herr eere Ogen eenmal upmaaket, un uns höden, dat wi nich ok in sünne leidige „Sätze" herrinn rönnt, domit wi nich fallet. Jesus gah vöran, up de Lebensbahn; Un wi wüllen nich verwielen, Di ganz trolich nah to ielen: Föhr uns an de Hand, Bet in'nt Vaderland.

Lucä 16, 22.

„In Abrahams Schoot“ — dat sünt nich de Juden, as se nu sünt, obgliek he sick dat inbillet — dat sünt de in 1 Mose 13, v. 16 un 15 v. 5, den Abraham verheetenen „Steruen-Saamen“ also „selige Minschen“. Annere gewöhnliche Minschenkinner, wenn't nödig wär, künn God den Abraham ut den Steen in den Jordan maaken, so seggt Johannis de Döper: Matth. 3 v. 9.

Micha 2, 11.

Dat damals dat Volk ok nich ganz sauber wär, dat künnt wi hier tämlich klor sehen; abers dat is ok wohr, veel mehr schient de Rede vun den Propheten, up de hüdige Minschheit, richt to sin. Denn richtige Utlegger vun Gades Word wüllt de Lüde nich mehr hebben, (Jesaia 30, 9—11) de Predigers de schüllt nah eere Piepen danzen, se schüllt jüm sacht un liesing wat Schönes vertellen, wonah jüm de Ohren jucken; schüllt jüm himmlischen Honig üm eere Lippen schmeeren, un se blot liese mit Hanschen, un dat ganz weeke, anfaaten. Dat dütt nu so veel meent as de Lüde wat vörlegen, dat versteihst du ok wull, Leser? denn de Wohrheit de künnt se nich mehr verdrägen. Na, dat is denn jo grade wat de Düwel will, dat is jo sien Handwark, legen kann he, legen schall de Minsch. — Wenn ick een Errgeist wäre un een Lögenprediger — (dat gefüllt jüm hüt ok am Besten, denn se hebbt grugeliche Bange vör den Dode un wat dorup kömmt; wenn's nu blot een Prester hebben, de jümmer sachten vörlüggt, dat dat mit jüm keen Noth hett, un se ok noch mitkaamt, da se jo ganz so good sünt as anner Minschen, denn sünt se tofreden. Lögen schüllt dat sin överall, verlagen sünt de Geschäfte; verlagen in de Familie; verlagen in't Gericht; verlagen in de Wissenschaft; verlagen in de Kark; verlagen in sick sülbst; so geiht dat op den Weltmarkt to. God erbarm sick över uns, wo schallt noch henut?) — un predigte, woans se supen und schwelgen schüllen, — dat wär een Prediger vör dütt Volk! — De is blind, stockblind, de dor meent dat dat hüte nich mehr to de Minschheit stimmt, un will uns inreden, dat is nah de 2600 Johr bäter worn.

I Mose, 4, 16 un 17.

De grötsten Narren vun allen Narren sünt de Unglöbigen, de Sort, de sick geern de „Upgeklörten“ nömt. Düsse Lüde eere grötste Prahleri is, dat se dat herutschnüffelt hebbet, dat de Bibel sick sülbst weddersprickt. Dütt Wort alleen is genog, uns to wiesen, wat se vör Geisteskinner sünt, denn, de Gott lev hebbet, de ward nich so dumm sin un eenen „God“ dorvör holln, dat he sick överhaupt, wedderspräken kann, süs wärn se jo noch arger as de Chinesen, de eeren God, denn se sick ut Holt schneden hebbt,

dörchprügelt, wenn he jümm keenen Sünnschien givt, wenn se em wüllt, nu umgekiehrt. Doch fort und good, vun Narren kann man eben Nicks as Nahseggeri verlangen, denn se sülbst hebbt Nicks in sick, un blarrt eenen annern Apen nah. Düsse Art Lüde hebbt dat nu grulich hilde, wenn's mal so vördwas kamt, mit eenen Geistlichen in't Gespräk to geraden. Ganz liesing kleit uns Aap sick achter de Ohren, knippt een Oog to, (dat hett he vun sien Frünn, de Afkaten lernt), un fragt quanzwies: ob de Herr Paster dat All wohr höllt, wat in de Bibel steiht? Wenn de good genog is, so eenen Narren to antworden, (denn kennen deiht he jüm, as eenen slichen Sösling) — Ja! — denn fahrt he herut mit Kain (vun Abel un de liebende Kark, willun kann, he jo Nicks wäten wülln, denn dor gehört he jo nich to, blot to de Kains-Kinner) wo de dorto köm, eene Fru in dat Land Nod to nehmen — dat bewieset jo genog dat dor all anner Lüde wären un somit Adam un Eva nicht de eenzigen ersten Minschen wesen künnen. Nu sett sick uns Aap in Position un denkt, dat he den Paster säker „pannekoken-breet“ schlagen hett. Doch wi dröbt uns nich wunnern, hett doch eere Meister, de Düwel, dat bi unsen Herrn Jesum versöket, (un de höl still) dat Gadesword to verdreihn, worüm süllen wi nich ok uns dat gefallen laten, un se anhören un nahsten se mit eere klor gelegte Dummheit, nah Huus schicken. Fragt wi jümm; wo dat denn eegentlich schreben steiht, dat Kain sick in Nod een Fru nahm, denn wät se 't ok noch nich mal, un stöt wi jüm mit eeren Gälschnabel mal in de Bibel, un lat se lesen (dat heet wenn se künnt un dat — wagen doht) denn is dat eene Lust antosehn, wo Kalf-ögig se denn utseht. Nu gävt sick welke himit nich tofreden, se wüllt ok wäten, wo 't möglich wier, bi Huus rüm, eene to finnen. Denn riet se wedder de Ogen up, wenn se hört dat as Seth born würd, Adam all 130 Johr old wär un dat wenn ungefähr jedes Johr in de letzten 100 Johr, eegen, un Kinnes un Kinneskinner, born sünt, bi de Tied eene ansehnliche Minschheit sick överall utbredet har, denn all in Adam sien Telt harn's keenen Platz un schull ok jo nich so sin, denn God har jüm befahlen (1, v. 28), fruchtbor to sin, un de Eerd to füllen. Nömet sünt blot de twee Söhne toerst, domit gliek de Unnerscheed recht klor würd: Good un Bös; Gehorsam un Ungehorsam; de Kark un de Welt. Un blot de den Gadesdeenst fasthölen, würden beschreben, un vun de Annern blot de, de mit jüm in Beröhrung keemen, de karklichen to unnerdrücken, as dat ok hüde jo noch so geiht. Nu is dat jo licht to verstahn, dat in hunnert Johr de Öllsten wider weg trocken sünt, de eere Kinner noch wider un so ward se unbekannt mit eenanner. Ut düsse Rege Kinneskinner hett Kain sick sien Fru nahm. Doch wenn ok sowiet överwunnen, de Art is taag, de dor an de Bibel twiefelt, un wüllt to goderletzt noch wäten, wo Kain, wenn in Nod keen Lüde wohnet hebben, eene Stadt bugen künn. Na, wenn düt dat Oewel is, wat di vun Globen höllt, denn kannst dat licht hebben, kannst mal de välangeprieset "Cities„ in de West

besöken, dor findest du een or twee Hüser, eenen Beersalon un grotes Schild worup to lesen, woveel de Bupläß kost, dicht bi dat Rathhuus, fragst du, wo dat steiht, se warn di een groten Platz bald seggen, „wo dat mal stahn schall", nah dusend Johr, wenn överhaupt. Natürlich hett Kain solang tövet, bet dor genog Kinner Hüser bruukten, un de hebbt dicht bei enanner buget, as dat alle bösen Lüde maket, se sünt bang un överglövisch un möt jümmer veel to Höpe wäsen. Se gaht nich as de Herrn Jesus sien Jünger as Lämmer ünner de Wülfe, nä se gaht jümmer as een Hüpen Wülfe achter een Lamm. Oebers, wenn de Israeliten in 110 Johr vun 70 Minschen alleen 600,000 Mannslüde de alle fechten künnen, würden, worüm schülln denn in 129 Johr nich all över 1 Million Lüde dor west hebben? Un so künn Kain wull eene Stadt bugen, oder nich? De Unglöbigen sünt abers dat unvernünftig Beeh, wenn du se ut dat Füür redden willst, denn loopt se erst recht herin.

Jesaia 40, 22.

„He" sit över den Eerdenrund, un de dorup wahnen, sünt as de Heispringers. — Bannig lütting maakt uns Herrgod di hier, nich wohr Leser? Wer jümmer du wesen magst, un weerst du een Baron, een Graf, een Fürst, een König und gor een Kaiser, or weerst een Beßenbinner, een Börger, een Landmann, een Koopmann, een ut den Armenhuus oder een Millionär, büst in uns Herrgod sien Ogen, de vun Baben dahlkiekt, een Heispringer, nich mehr! Hest dien Hoot di glatt strigelt? hest een blaag-sieden Krawatt ümbunnen? hest dien nimodschen „Bonnet" mit eenen ganzen Himpel Feddern drupp, nahm üm em spazieren to föhrn? — büst blot een Heispringer! Wat! Ick? — Ja, du, jüst du, du Modennarr; jüst du, Mamsell, de du geern de Fru Baronin ut di maken wullt, un up diene hogen Hacken, as de Adebor in de Wisch herümstölten deihst, büst nicks mehr as een Heispringer."

Dat is een wunnerschön Word, jüst passend, üm den Hochmothsdüwel ut dat godlose Minschengeschlecht rut to driven, un „Em" intolaten, de de Höchste in'n Himmel un up Eerden, Jesus, unsen Heiland, unsen Erlöser, de dor segget: Kamt to Mi, lernt vun Mi, Ick bün sanftmödig, un vun Harten demödig (Matth. 11, 28 u. 29).

Jesaia 28, 11, 12.

Dat is een fürchterlicher Tostand, de in dütt Kapittel beschreben ward. König un Kaiser un hohe un annere Herrn, un Prester un Wiver, un Hans un Kunz, un Arm un Riek, un lütt Volks un Grote, all besapen, vull unördentlich Wesen un Speen un Unflat överall. Woher is dat all kamen? Dat segget uns Text düdlich; wiel de Presters dat leeve Gadesword verdreiht un de Lüde vörschnacket wat de Rieken geern hört un de Armen nich minner good schmecket, nemlich: dat se man fine Rohe hevt wenn man Godes deiht,

un dörch Werke de Seligkeit erwarbet, un dat de graven Sünden schüllt ünnerbliwen.

Nümmer ward jüm Nicks verbaden; nümmer wieset, dat all wat se doht, schüllt se so dohn, dat uns Herrgod dormit ehrt ward (1 Cor. 10, 31). Mit sun moralischen (?) Schnickschnack sünt all veele Karken lerig maakt, denn ganz richtig segget de Prophet in den 12. Vers: un wüllen doch solche Predigt nich!

Wenn abers de Gadeskinner sick mit de Düwelskinner vermenget, denn kann de trurige Tostand nich utbliven. Wenn uns Fründ Jesaias würd eenmal in de „Christenheit" kieken, he würd sick schier verwunnern, wo schön he den Nagel up den Kopp dräpen hett. De Presters, de dor bang sünt jüm Karken, gleder, to vertörn, wenn se nich mit jüm, supet, wat inschenket is (Jesaia 5, 11 un Habakuk 2, 15). Dorüm kümmt dat „Wehe" as dat jo ok in Spröke 23, 29, 30, schräben is.

Sunne bange Kierls schulln nümmer eene Kanzel betreden denn de finnt jümmer „dat Word" to scharp, un schnükert denn jümmer mang de Spröke vun de Leeve un de Barmhartigkeit u. s. w. herümmer, un maakt domit unsen Herrgod tom Mitschülligen, to dat arge Wesen. Wi bruket Lüde de dor stramm staht as Noah, Abraham, Moses, de Propheten, de Apostel, Dr. Luther un Annere. Gott si Lov un Dank, dat doch, ok hüt noch, dat wohre Evangelium predigt ward.

Jesaia 14, v. 16.

„Is dat de Mann?" — Dor magst wull fragen: Welker Mann? — nu denn, stäke diene Näse bäter in dien Bibel un du schallst dat bald finnen, denn dat is keene Art, dat Godesword to lesen, dat man sick een Satz or een Wort, or een Spröke nimmt un nu meenet, Alles to verstahn.

Süh, lese vörut un achternah, un dor sühst du dat de, de hier meenet is, de har eene gewaltige Inbillung, so as de ole lütte Mann, Napoleon nömet he sick, de mal in Moskau stünn un sick de Stadt vun'n Thorn anseeg, un nu de Näse in de Höchte steek un meen: Bünn ick hierher kamen, kaun ick wider kam un gor, wenn dor blot ne Brügg wär, denn Maan un de Stern eenen Besök maken un se mit an Frankriek bringen; ja, säd he, sülbst uns Herrgod schüll noch ünner mi kamen, denn ick, seggt he, bün nu all de God hier up Eerden. Dat wiert Enn vün düssen lütten Inbillungspinsel, vun dor bet St. Helena dröfft he sick nich mucken, un as he dod wier, dunn harn düsse Wörde (Is dat de Mann, de sick Herrgod nömet?) wunnerschön passet.

Nu Fründ, wi bruukt nich so hoch to klattern, wi künnt dat wat dichter bi hebben, as an de Königshüser. Segg, büst du ok up diene Art bannig staatsch? Meenst dien Geldbüdel reckt över Alles, ök över Krankheit un

Dod? — Bald kümmt de Dag, denn liggst du dor, stiev un starr, un denn kamt se, kiekt in dien schmall Hüüsken, und segget: Is dat de Mann? de dor jümmer Alles mit Geld goodmaken wull un sick dorup verleet, — is dat All wat he utrichten kann? Ha, markst wat, Fründing? so geiht di dat. Büst up den verkiehrten Weg, sök di eenen annern, de heet „Jesus“, de bringt di nah'n Himmel.

Büst villich noch een Frölen? wullt nicks vnn fram sin un de Karken wäten? wullt de „Welt“ geneeten? (as de nimodsche Schnickschnack dat utdrückt), wullt dien Föt up den Danzböhn lopen laten? wullt Theater sehn? wullt All mitmaaken wodörch de Dövel diene Seel in siene Höllensack kriggt?

Höllst di „to good“ seggst du, üm diene schöne Jugend in de Kark un mank de Bädschwestern schimmeln to laaten? Dochter, bald hest de Schwindsucht an'n Hals un denn geiht in'n Galopp rinn in den Sarg un denn segget se: Is dat de Deern? de nich in de Kark versuern wull? Nu is se eene Höllenbruut, denn dat segget de Vers achter den Text.

Mien Dochter, de du dütt lesen deihst, gah nah Jesus; de is nümmer up den Danzböhn; de is nümmer in'n Suuphuus; de is nümmer in'n Theater; de is bi de Fruwen, de du Bädschwestern schellst; de is bi siene Bruut, de ganze Karke up Eerden, worin de wohren Glöbigen sünt.

Kumm, gah to Em, he maakt di hier all selig. Amen!

Jesaia 28, 17–18, u. 20.

Uns Herrgod seggt hier vörut, dat „dat Recht“ schall de Richteschnoor sin, nich dat Unrecht, nicht dat Bedreegen, dat jo dahn ward, wenn Jeder an dat Gesetz rümmflicket, un de groten Deev vör gruulich höllt, un de lütten Deev vör nich gefährlich. Dat Unrecht — een lütt Bäten to lögen as schadlos to hollen, schall nich miehr gellen, dat schall all nah dat „Recht“ gahn, dat heet, dat All, de de Wohrheit nich glövet, richtet ward, as dat schreben steiht in 2 Thess. 2, v. 12, un Röm. 11, v. 32.

Uns Text seggt: Un de Gerechtigkeit tom Gewicht maaken. — Dat ward eene schöne Tied warn, denn hüde will Jedereen blot s i e n Gewicht gellen laaten. De Geldmann meent, sien Gewicht schall gellen, un de Arme gelt Nicks. De Beamte meent, sien Stellung föllt in't Gewicht, de Annern sünt Nicks. De Klooken meent, se hebbt den schweren Wiesheits-Steen funnen, un de anner Lüde sünt dumm un to licht. Luter arme Schlucker, düsse Art, nä, hier steiht dat: de Gerechtigkeit — nich de Pharisäer eere; nich de Rieken eere; nich de Wark-Gerechtigkeit; — nä, nä, — Jesus Blot un Gerechtigkeit — de schall tom Gewicht maaket warn, un so is dat nu, möget sick de Lüde strüben oder nich, wat Gott segget, dat blivt.

So ward de Hagel de falsche Toflucht wegdriewen; ach Frünn, de Hagel de föllt gor schwer un gor dicht; de Gadeswürd in de Predigten, in de Bibeln. Un noch mehr so nahsten, wenn dat Welt=Ende kümmt mit all siene Schrecken, denn ward de falschen Toflüchte weggereten, as dat Matth. 7, v. 22 u. s. f. to lesen; un denn söket se eene annere Toflucht um eenen annern „Schirm" un segget to de Barge: fallet över uns! un to de Högels: bedecket uns! as dat to lesen is in Lucä 23, 30 u. s. f. un in de Offenbarnng 6, v. 16, Doch de Lüde wüllt jo nich hören, bet dat to laat is. Wull de Lüde, de uns Herrgod in Drövsaal föhret, dor lernt denn noch Menigeen as de Text ok segget: Denn alleen de Anfechtung lehret up dat Word merken. Fragst du; worüm denn dor? ah, lese denn 20sten Vers; will dat Bett so eng is un Nicks övrig — dien Geld hett dor keen Platz, dien Göder nich, dien Veeh nich; dien ganze Klapperkram blivt Buten vör — ok dien Stolz; dien Jnbillung; dien Klokheit; dien Trutz; all blivt Buten, du Minsch; un dien Däke is so kort, dat du die tohop krümpeln mötst — ah, mien Fründ, dat is gruulich, nich wohr? Dor warst gewohr, dat de Däke vun diene „ingebillete Goodheit", to kort is, de Sünden vör God blivet naakt; dien Däke vun „gode Warke" recket nich över all de Armen över all de Lazarusse, de du hest vör diene Döre liggen laaten; diene Däke vun Karken=Togehörigkeit, is to kort, se recket nich över dienen „olen Adam".

Süh, du büst jo nich vun Niegen geboren as du schüllst (Joh. 3, 3). Kumm, kumm, wiel du leben deihst, ward anners, gah nah Jesus! de seggt di, wat du dohn schallst. Mark up düt Word, hörst du? ——

Lucä 9, 62.

Wenn een Buur Lüde hett oder gor sülbst de Mann is, de Morgens fien ntteht mit eern Plog, anspannt un den Plogsteert anfaat, un denn loslaat, üm sick dörch den Dag to kieken, to schmöken, to vespern, u. s. w. denn werd dat schlimm üm den Buurhof utsehn un bald treckt de „Herr vun Bankerott" Allens an sick un de arme Familie kann schnurren gahn. Uns Herr Jesus hett een grotes Ackerfeld un bruukt gor mennig Plögers üm dat Land to bearbeiden, un dat Land is wiet weg vun Schönheit, vun Maschboden; 't hett gor veele harde Steen, is gor klutig, is flögenwiese vull, vun Dornen, un deelwiese, överwokert mit Disteln, hett grote Sand=flöge, dor is dat so drög, dat all wat an Fuchtigkeit henkümmt, gliek ver=schluckt ward, as wär dat up eenen heeten Steen gaten. Dor sind sick veel ole Stumpen uttoraden; veel Wörtel uttograben; Dreckpümpel drögto=leggen; Moraft uttodieken; Waterloop to verännern, u. s. f. Hin un her, hier un dor, hett uns Herrgod jümmer noch siene Lüde anworben, upstellt

üm siene Felder to bebugen, abers dor sünt gar Veele, de sünt as uns Text dat sett: Lüde, de de Hand an den Plog legget un denn trügg seht. Lat uns eenen herutrieten ut den Hümpel un em bekieken, dat wi klook ward, to ünnerscheeden un to verstahn wat de Trüggkickers eegentlich sünt.

Een jung Minsch, mit goode Kenntnisse, good Geschäft, ward eenes Dages vun den Geist Gades packet, süht siene Schuld gegen God un Minschen, süht de Folgen, dat ewige Verdarben, un kümmt to dat helle Licht, as dat is in Jesus Christus. Nu hett he een grot Verlangen sienen Fründ, sienen Erlöser to deenen, un dat is dat jo grade, worüm he worden is. So geiht he denn ut, legget de Hand an den Plog — ward utbildt tom Prediger un fangt sien Amt? — an! — nä, he fangt sien Geschäft! — an, un wo mehr, Geld, dor is uns Mann to sinnen! — Erfolg? keen Seelen rert, un up den besten Weg sien eegen, to verleeren, — Een Anner legget de Hand an den Plog un kiekt dorupp, vör em, is de grote Arbeid, Entbehrung oft, Knapphannes sien Huusholder, süht he vörut; Arbeid — Plögen — Plögen; nu — dor achter torügg, is Geld to maken, oder bequemes Leben, ole Fründschaft, de Een un All bös sünt — abers em doch wedder upnehmet. Vörut steiht de Düwel un hett sien Säck mit Kökfaat parat stahn, dat wenn he plöget hett, de Düwel Köken seiht. — Achterut, dor süht he veel Lustborkeit; vörut schall he de harten Kluten danzen maaken. Trüggwarts sünt de Veelen, all rund un roth; vör em grient em harde Dornen an, de harden Sünners; — dor, lacht de blöhende Diestel, de scharpe steckende Spötters.

Dat süht all so grot ut, he kiekt de lütte Plog an, de he in sien Hand höllt, „de Bibel“, mit de he schall de groten Wedderlichkeiten ünnerplögen, he kiekt torügg un besinnt sick. Jesus röppt: arbeid, denn de Nacht kümmt, un ji kün̄t denn nümmermehr arbeiden! Helpt abers all nicks, he let los, un kehrt üm to de Welt. All nich geschickt to dat Gadesriek.

Galater 6, 7.

„Erret nich, denn God let sick nich spotten.“ Dat is ganz gewiß, dat all Menniggeen vun de Spetters, de hier un dor mal dat Word hören müssten vun eenen, de eer Gedrive nich mit ansehen künn, seggt hett: O, ick heff all jümmer dat so dreven un süh, hier bün ick. Ja, Minschenkind, dat wät wi, denn so steiht dat ok jo vun di schräben (Jesaia 65, 20).

Uns leewe Herrgod de kann dat nog ansehen, he hett jo de grote Ewigkeit vör sick, un du Wörm heft man een paar Dage to leben. Süh, wat würd sick een Minsch wull dorut maaken, wenn he de Sprake vun de lüttjen Insekten, tom Bispill de Ameisen, verstahn künn, wenn he de to

sienen Föten arbeiden seeg un hört jüm denn, as se spotten över den Minschen; höchstens dröber lachen, nich?

Nu denn, wat ward uns Herrgod, de di erschaffen hett, di, de du nich mal een Ameisen-Been maken kannst, erst lachen över dien Spotten; süh, mien Spötter, of hieröber hett God in sien Word vun di schräben: Spröke 1, v. 24—32 (de Vers 26 is de vun di redet).

Dor ward „Sien“ Tied kamen, nich dien, mien Spötter, arme Minsche, un denn warst hierhenschicken nah den Framen un dorhen nah de Bid-Bröders un -Schwestern — wenn't Geld all is, un du dor liggest un kannst nich starben un hest of Nicks to leben; nah Lüde, de du hüde vör dumm hollst, vör narrsch, vör splienig, vör verrückt; un se ok gor mit düsse leblichen Namen, benömest.

Süh, dat is de Tied, nich dien, nä dien Herrgod siene; dat sünt de Dage, vun de he dir all lang reddet hett in sien Word (Prediger 12, 1), vun de du seggest, se gefallen mi nich. Doch denn ward „He“ lachen, du hest diene Dage hatt, un de hebbt „Em“ nicht gefallen. Süh, du Spötter, denn schast du schnurren gahn bi de, de du nu dat armselig Pack nömest, grad as de fiev dömlichen Deerns deden, vun de du lesen kannst Matth. 25, 1—13: se wullen as dat los güng, Oel vör eere Lamp schnurren — denn warst du üm, Bäden vör di ,schnurren; üm sun Bäten „Framigkeit“ vun uns, üm sun Bäten „Hilligkeit“ vun de „Muckers“, üm sun Bäten „Reinheit“ vun de „Owergeschnappten“, üm sun Bäten köstlichen Gadesfreden vun de „Jämmerlichen“, nu lern un hör to: de fiev Deerns kömen to laat! Nimm di in Acht, dat du nich ok „to laat“ kümmst Leser? wenn du noch to de Godlosen (vun God los sin) gehören deihst, to de Spötters also, err di nich, God lett sick nich spotten.

So steiht dor nahher noch schräben: „Wat de Minsch seiht, dat ward he ahrn.“ Süh denn, du seihest Spott, glööst du denn, du dumme Tüffel, dat du de Seligkeit ahrn wardst? nä, blot Spott, as God di all seggt hett (Pred. 1, 26.)

Hest wull nümmer nich hört, dat de fule Buur, de „Fuulheit“ seiht, Weeten in de Ahrn har? Oder? Nicks as „wilden Semp“ un „sanften Hinnerk“ und hier un dor Distel un Brummeldornen. Seihst du di sülbst mang de Spötters, an den dicken Fulenzer sienen stinkigen Suupdisch, un süppst de verfuulten Garsten-Jücht, mit annere brune, bitter un stinke Jucht vermischet, meenst du denn di wedder to finnen an den groten Ahrndag, to de Rechte vun den Welt-Richter, mank de Schaape, de reingewuschenen, de sick reinholen hebbt hier up Eerden?

So dumm har ick di nich holen! Is di dat hier to unheemlich mank de Singers un Bäders in de Kark; is di de Karkenluft nah diene Meen-

ung nich gesund, — denn heft du in'n Himmel of Nicks to söken — würdst di jo grad utnehmen as de — nä, dat büst du jo sülbst Minsch, vun di is nochmal schräben (Matth. 22, v. 11—13.

Süh de Karkenluft hett so wat himmlisches an sick. Du lachst? Dat schall di suur warn an den jüngsten Dag; süh, de Herr Jesus seggt: Wo twee oder dree in Sienen Namen versammelt sünt, dor is He mang jüm, — sühst — jüst mang wat himmlisches — nu denn, wenn de Luft nich good vör 1 Stunde is vör di, denn höllst du dat in'n Himmel keene ¼ Stunde, nä, keen 5 Minuten ut; möst dorher Buten bliven un de Buten bleben sünt, de Art is genau benömet in de Off. Joh. 22 v. 15.

Ah Minsch, wat du hier seihst, sühst du, dat wardst du dor ahrnen; un as wi in Frühjohr all kennen künnt, wat up den Felde seiht is, so künnt wi of hier up Eerden kennen, ob du Weeten (Matth. 3, 12) büst, de kümmt in'n Himmel, oder Unkruut (dat ward verbrennet) büst (Matth. 13, 30). Düt gellt vun di, o Minsch, wo du di henseihst — wo abers seihst du diene Kinner un Kinneskinner un dien Frünn un diene Nachbers? Nich wohr? dorhen wo du di henseihst! denn se kiekt jo nah di — un vör de büst do of verantwortlich. Wat ward dien Ahrn sien? Err di nich, wat du seihst, dat möst du of ahren! Amen!

Matth. 14, 30.

„He seeg abers eenen starken Wind." So geiht dat de Christen hüde noch, se hedbt to veel ümhertokieken, menn se up den Weg nah Jesus sünt. Har Petrus sien Ogea fast up sienen Heiland richtet denn wär he nich in dat Water plumpst, up dat he doch so frie lopen künn, nachdem he den Wunsch utdrückt har, dorto opropen to warn. He wull dat of giern anner Lüde vorut maken, un as he nu so fein över de vun Jesus spegelblank gemaakte See löp, dunn würd he sick een Bäten ümherkieken, sun lütt Bäten man, as dat anner Lüde licht of dohn (Matth. 23, 5) un dorbi wär dat denn, dat he den starken Wind kamen seeg, un dunn würd em bang, d. h. he verlür, wiel he blot Water ünner siene Föte har, dat Tovertruen, un nu güng he ünner.

Ah, wo veele Christenminschen, de to eeren Heiland kamen sünt un nu em nahfolget, föhlt sick to säker in düsse Welt, un meent, se künnt Düt noch mit dohn, Dat noch mitnehmen, Jenes noch mit ansehn un vergät, dat de Herr Jesus segget: „Waket un Bädet" dat ji nich in Anfechtung fallet; dat seggt he to sien Jünger, also to de, de em nahfolget, un somit is dat nödig, jümmer so lang wi hier up düsse Eerde gaht, liekut, up Jesus to kieken.

Wat kümmert di, o Christ, wat de Weltminsch deiht? Mötst du, de du meenest, in Jesus dien All to hebben, di ok noch de Tied verdrieben mit Schmöken, tom Bispill, Schmökers wüllt fuul sin, se wüllt wat dohn wat eere Knaken nich möde maaket. Een Christ hett wat Bäteres to dohn, he hett Seelen to retten un in sien Leben, Jesus sehn to laaten. He is dat lebendige Word, un schall dat nich blot „schnacken", nä, he schall dat „Leben". He is de „Bibel", de de Welt lesen deiht; he givt sick jüm gegenöver, as eenen Christen ut, nu möt he ok dat vörleben, un so to de Nachfolge inladen, un nich dat Christendom tom „Gestank" maaken. Süh nah Petrus! Wenn du na dienen Toback kickst, so kannst nich nah Jesus sehn. Wenn du di mit den Düwel sien Stinkkruut ümrökerst, so verdarfst diene Ogen vör Jesus!

Schmöken is eene Leidenschaft, föhrt to Nicks Godes, nümmt dat Brod weg vun de Armen, föhrt di tom Drinken, un ward dien Afgod, denn, süh: Jesus is nich dien All, du hest de Piep dorbi, un wenn du upwakest, denn grippst du ierst nah dienen Toback un noch lang nich to dat Gebäd; wat Wunner denn, dat de Schmöker föllt? Du kannst nich, mien Leser, een Sclav vun den Toback sin un ok noch dienes Herren Knecht! Du kannst nich twee Herren deenen.

So geiht dat den Drinker, dem Unmoralischen, un Alle de, de Leidenschaften hebbt, se mögen heeten, as se wüllt. Kumm Broder, kumm Schwester, roop Jesus an, as Petrus deiht: Herr, help mi! He will di herntrieten ut dien säkeres Grav, verlaat em nich mehr mit diene Ogen, laat all dat anner Kram to de Weltkinner, folg du „Jesus", hol di rein, beschmeer nich diene Kleeder, de Jesu di givt, mit Dreck, nich binnen un nich buten. De dütt schrift, mien Fründ, de kann dorvun reden, he is dor west. Uns Herrgod seggt (Lucä 11, 23): Wer nich mit mi is, de is wedder mi; un wer nich mit mi sammelt, de verstreiht.

In sien herrlich Word seggt he düdlich (Jeremia 16, 8): Du schast in keen Drinkhuus gahn, weder bi jümm (de Spötters, de Godlosen, un Annere finnt sick jo dor nich) to sitten, noch to äten, noch to drinken. Ick weet woll dat veele Lüde segget; dor möt doch Harbargen sien, vör de Reisenden; dor hev ick ok Nicks dorgegen, „Harbargen" sünt avers doch keene „Suup-Bargen" — oder? un denn — schöne dewatsche Utred: Harbarge vör Reisende — wat hüttodag wull all Reisende heeten mag, wenn de sogenannte „Harbarge" een Huus ümt anner sünt — gruulich wiet daal is de Minschheit kamen, de fröher alle twee Miel eene Harbarg brukete, un in de letzten 50 Johr alle 20 Schritt eene hebben möt. Gruliche Minschen de sick dat süll st vörleeget, dat möt so sien; armes schwackes Minschengeschlecht. Doch de Wohrheit is, Fuullenzers sünt's, de de Harbarge holt, se wüllt sick mästen up anner Lüde Unkosten. Vun anner Lüde eeren Wuchenlohn wüllt se jümm Wiever un Gören in

Siede kleeden un in Wollust upbringen. Se speculeert up de Dummen, un dorvun möt eenen grulichen Hümpel geben in de Welt, denn süs künn düsse Hallunken nich existeeren. Den Schnack den de as Lockspiese utschickt, üm de süs braven Arbeiders rintolocken, de dürenUtrüstungen u. s. w. künnt würklich kloke Lüde, nich in so een Nest bringen, wo Fuulpelze wahnt, de vun mien Mark sick fett fräten wüllt. Wo de Minschen nah un nah ok tom Fuullenzen bröcht ward, tom Upstand gegen Recht un Gesetz, gegen God un Ordnung, to Wiwerprügeler utbildet ward, to Rabenvadders un Rabenmoders, de dat Brod vör de Kinner in eene Jücht versupet, womit ick mienen Wagen nich waschen möggte, eene Jücht, de Minschen to Kreaturen maaket, de wiet ünner dat Veeh stahţ; ja, to wohre Dreckfarken, de sick wo se gaht (dat künnt's jo bald nich mehr), un staht (dat is vör jüm fast jümmer een Kunststück dat se nümmer fahrig bringt) sick in'n deepsten „Straten=Rönnsteen=Dreck" legget, oder up den Meßhof.

Gah mi los mit dien dummen Schnack, du Hans=Suuput=Michel, vun „respectable" Drinkere. Wer will di noch respectären, de du di sülbst nich respectärst un letst di inschenken ut datsülve Fatt, worut de drinkt, de siene Fru nahst dodschleiht; de siene Kinner to Krüppel haut; de in „Delirium tremens" sick up de Strat wöltert; de stehlt, üm mehr supen to künnen un nu in de Staatsuniform in't Tuchthuus arbeiden lernt; de sick, wiel he to väle Düwels in sick hett, in't Water versüppt u. s. f. Schnack du, vun Respect, mit diene Karfunkelschnuut un diene Leckogen, de du dien Familie so inexerzeert hest, dat se, wenn du besapen to Huse ligst, lüggt un seggt: du büst up de Reise oder büst krank. Dien arme Fru hett all lang sick tom Lögen bequemt in eere Noth, eere Kinner gegenöver; abers toletzt ward de dat ok gewohr un nich du alleen verleerst dienen Respect bi jümm, nä, se künnt dat veerte Gebot nich mehr holen, un se doht ok Alles, wat denn ganzen Huusholt ut Rand un Band bringt, un ward toletzt ok liderlich, as du all lang büst. Gah los du mit dienen Düwelsschnack: ick kann ahn Beer, ahn Schnaps, ahn Wien nich arbeiden, dat sünt jo schier stinkende Lögen, un rüket ganz nah eeren Vader, de de Lägen=Vader vun Anfang is. Wenn dat di Kraft givt denn möt de, de lang un veel sapen hett, jo een wohrer Herkules sin, meenst wull, wiel he den Tuhnpahl so fast höllt, as wenn he em tom Spazärstock bruken will, dat he ok all so stark worn is? Du glöveſt dat jo sülbst nich, wiel du sühst, he möt sick holen, süs liggt he in'n Dreck.

Uterdem wo is denn dien Kraft? un wenn du noch een Bäten hest, lang hest dat nich mehr! Maakst ok unsen leeven Vader in Himmel tom Lögener, denn wenn dat wär, wat du just eben seggest: dat du ahn dat, nich mehr arbeiden kannst, denn is „He" jo nich mehr de, de di erhöllt, un „He" segget doch so. Uterdem har „He" dor jo eenen groten Fehler maaket, dat „He" bi de Erschaffung nich gliek dorvör sorget, dat Beer, Schnaps un gegohren fulen

Wien, gliek up de Böme wasset, oder ut de Eerd springt, un nu also de Minschen klöker sünt as eere Herrgod un — genog — dorüm „Em" ok nich mehr bruket.

Ah, God lett sick nich spotten, vun jug. Siene Tied kümmt un He ward mit de Süper fahrig un mit all de Godlosen. God gäv dat düsse Wörde mennig een vun de Leser övertüget, dat se nich up den Felsenweg gaht, dat se blot up Sündenwater gaht un, versupen möt.

Ropt Jesus an. He kann un will jug helpen. He will keenen utstöten. He nimmt den grötsten Sünner noch an, wenn he blot to Em geiht. Leeve Heiland, help uns gegen alle Welt Verföhrungen.

Matth. 18, 5, 6, 10.

Dat sünt doch ganz wunnerbore Christen, de sick dat in'n Kopp sett hebt, dat de Kinner Nicks gellen doht, ut wat de eere Kinner eegentlich bestaht, is mi een Räthsel, — ick meen de Kinners vun de Baptisten oder Wedderdöpers. Se sülbst meen ick sünt ut Kinners to grote Lüde worn, un harn as Kinner Flesch un Blot un een Seel.

Jesus hett nu seggt: Gaht in alle Welt, un lehret alle Völker — wo dor de Kinner utnahmen sünt, kann wull Keener sehn, de Ogen hett, — un döpet se, — dat is doch klar. Se möt een Barg vun sick sülbst holen; dat se, abers eer Kinner levet, dat schüllt se mi nich inbillen denn, as de Döpe to de Seligkeit nödig is — „Wer dor glöbet, un gedöpet is, de ward selig!" — so künnt se eere Kinner nich leev hebben, denn se laat se jo nich dörch de Döpe to de Seligkeit bringen.

Nu meenet se wiel dat bi Marci 16, 16 steiht: Wer da glöbet un gedöpet is, de ward selig! — dat de Kinner jo nich glöben können (Apost. 2, 39). Dat Stück schienet mi eene grote Dummheit, denn künnt se villich nich glöben, wiel se noch nich utwüssen sünt? wo ward dat denn mit de 3 fötschen un de 4, 5 un 6 un gor söben-fötschen Lüde. Segg, du Baptist: Wer is fix un fahrig, üm to glöben? Hett dat Flesch un Blot vun de groten Knaken dor wat mit to dohn? Nä, seggst du! Wat denn? Dat se nich glöben künnt bet se all dat verstaht wat de Bibel dorvun seggt! Is dat dien Antwurt?

No, denn kiek mal her, un scham di wat, dor steiht in unsen Text: Wer een sun Kind upnimmt in mienen Namen, de nimmt Mi up. Ah, ick dank mienen God dat ick keene Baptistische Oellern har — denn nu bün ick doch in de Karke, in de Gemeenschaft vun Gadeskinner upnahmen, dörch de Döpe, denn de geschüht in Jesu Namen. So veel höllt „He" vun de Lütten, dat dörch de Lütten, wi „Em" upnehmen. Un doch, obgliek se dorgegen angaht, billt se sick in, wo wunnerveel se vun Jesus holt, Jesus is mit de Lütten,

dat steiht hier düdlich — röge doran wer will — ick segg em abers dörch dat Gadesword, dat ward em schlimm gahn (Off. Joh. 22, 18 u. 19).

Denn seggt de Herr in Lucä 11, v. 23. Wer nich mit mi is, de is gegen mi, un wer nich mit sammelt (dat meent de Lütten annimmt in sienen Namen) de verstreiht. Dat is mal een Schnack vun de Baptisten, dat se —„nich glöben künnt" — se gaht jo grade gegen Jesus up as wull'n se Em in sien Gesicht schlagen. denn „He" seggt in 6. vers: Wer abers ägert eenen vun de Geringsten de an mi glöbet — süst du? — se glöbet — un hunnerte vun lewe Kinners sünt to Jesus gahn, bekennend wat se glövet. De ganze Martehrer-Tied hett se uptowiesen, as doch noch nich an jug baptisttich Wesen dacht würd, lütte Kinner, de sick nich förchten, vör Pick noch Theer, noch Füer, noch wille Bester, se hölen fast an Jesus!

Ick segg — schämet jug — schämet jug — sunne arme lütte söte Wesen uttoschluten vun de Upnahme in Jesus Namen. Mark wat he vun den „Möhlsteen" spricht heft du goa keen Furcht mehr vör dienen Herrgod? Vers 10. Is dat wat ji doht nich de schändlichste Verachtung? — Un nu noch Eens — Ick bün ok een vun de Lütten un de Geringsten un lev miene lütten Bröder un Schwestern de dor glöbet, un stell mi jümmer bi eere Siede, denn eer Globen is mien Globen, un se röpt Jesus, un schellt sien Jünger de se nich rankammen laten wüllt; un ick laat mi ok mit ropen, loop mit de Lütten to Jesus — Vers 4. un maak mi so lütt as een Kind — un laat mi nümmer afwiesen. Seggt He doch to de Jünger: dat se ümkehren schüllt un (vers 3) lütte Kinner warn, süs künnt se in dat Himmelriek nich kamen, denn meen ick, lat Jeden bendenken wat he deiht. De Herr Jesus mög Jeden de grote Gabe geben, tom Himmelriek gelehret to sin)Matth. 13, 52.)

Joh. 7, 38.

Wer an mi glöbet, as de Schrift segget, vun den sien Liev ward Ströme des lebendigen Waters fleeten. — Dat is een heerliches Word vun de Lippen unses Heilandes, un wenn se bäter beachtet würden, denn würd dor mehr Christen sin un dat Christendom mehr in Respeckt stahn, bi de Weltkinner. Water löppt strommwies vun de Lippen de dor dat Gnadenevangelium verkünden schüllt, un dat Water is gor Dünn un Dick un flütt man ganz liesing weg vun wo dut utgeiht un kann nich mal een Möhl in'n Gang setten. Düt Water is de Rede vun Lüde, de dor selten wat vun Jesus redet, denn he geiht mang jümm prestern dörch, as all de annner Lüde, de dat heilige Book upwiesen deiht, will, He, de Herr, vör jümm, blot to de Geschichten hört. Nu abers is dat gor trurig Water, un dor ward dat denn verdicket mit allerlei ut denn Weltkram un överspannte Ideen u. s. f, so dat et ganz lummerig ward,

un ok nich eene Gedankenmöhle in'n Gang bringt, över dat Göttliche to denken un nah dat Himmlische to trachten. De Grund vun all dütt Wäswark is de Ungloben. Een Hart, de dat nich vull glöbet un vull vör sick annahmen un empfunden hett, dat Jesus vör uns sick dorgäben, dormit wi, los vun God, wedder to de Kindschaft kamen mögten, un, dörch sien Blot, reinigt vun all uns Missidaht dörch sien Gerechtigkeit endlich selig warn (Römer 6, 1–11) kann wenn he een Prester is, keen Lebenswater hebben, he is as de Lüde, de de Herr Jesus so good un so düdlich beschrift und Bescheb segget, in (Matth. 23.) — Wer da glöbet — vull glöbet; innig glöbet; ünner Krüz un Verfolgung glöbet; in Armoth un Krankeit, glöbet; in allen Versökung dörch der „Bösen," glöbet; jümmer fast hölt on dat wat sien Heiland, sien Erlöser vör em un de ganze Minscheit dahn hett, un vull vun düsse Seligkeit, sienen Mund updeiht, to Tied oder Untied, (2 Tim. 4, 2.) mit den rechten Hunger, Seelen to gewinnen vör dat Riek Gades, Seelen ruttoföhren ut de Welt, hentobringen to Jesus; Seelen ut den Sündenschlamm up den rechten Weg, himmelan, to bringen, de is dat, vun den Ströme vun „lebendig" Water (keen dickes, fules Water) fleeten schüllt. Dat is wat wi brucket, alle Kanzeln, alle Lehrstöhl, alle Länder, alle Städe, alle Dörpen vull vun Lüde; de dat lebendig Water hebbt, de hebbt Erfolg, de staht in Respeckt, de ward söcht vun allen armern Sünners, alle verhungerten verlorne Söhns un Döchters, de all lang eere Göder ümbröcht hebbt (Lucä 15, 11—20.) un all lang Nicks mehr vun eeren Vaders Disch äten hebbt. Vun alle de krank sünt vun eeren Sünden: de half dot schlagen sünt vun de Röbers (Lucä 10, 30(de egene Leidenschaft un Dejenigen, de düsse jümmer wedderrute fördert (Habakuk 2, 15.)

Un all düsse arme elende Minschheit de ward gesund un reddt warn, denn so hett God dat all verorndt dörch den Mund vun de Propheten (Hesekiel 47, 9.(O dat wi doch blot bekehrte Presters harn, denn dat is gor hard vör de armen Sünners, Lüde to hören, de sülbst nich dornah doht (Matth. 23, 3:)

Matth. 24, 44-51.

Uns Herr Jesus hett hier in düssen Text düdlich to sien Jünger, (un dorto hört wie Alle de dat Wort verkünden un Em nachfolgen schüllt), ermahnt, jümmer am Platz to sin. — Sünnt wi denn nich dorto sett, as düsse Knechte över dat Gesinde, de Lebensspiese to geben an de, över de wi sett sünt? — **Selig is de Knecht, wenn sien Herr kümmt un findt em also dohn.** — Ach wo veel hebbt wull denn de Seligkeit dran geben? Lat uns **tro** sin, lat uns jümmer to finnen sin un utgahn de Elende uptosöken. (1 Corinther 4, 2.) Lüde de eer Amt as een Weg üm Geld to maken anseht un dor möt doch sehr Veele sin, denn süs künn se nich so veele Gelder un Göder nahlaten as se doht, oft bet in de $100,000. Nich alleen dat, düsse

Lüde hebbt deen ok in Sommer Reisen maakt un böse Anstrengung vörgeben (in de Arbeit för Jesus?—) un sünt wedder kammen un hebbt sick breet maakt mit eere gode Gesundheit un Kraft de se sich vun de Bargen halet hebt. Eene wunnerliche Anweunung vun Psalm 121, v. 1, un laat den 2ten Vers ut. Düsse hebbt denn ok bald Nachfolger funnen, un sogor bi Welke, de eere Famili in sehr trurige Verhältnisse to Huse laat, so dat de Gleder vun sunne arme Gemeenden, de ok noch spiesen möt anstatt sülbst spieset to warn. Vör 50 Johren bleev de Schaap bi öder bi siene Schaape, — hüt reiset se alle de man jichtens künnt, un de, de nich künnt, makt Schulden un an de „Gesinde“ as de Vers (45) seggt, ward nich dacht Möglich is dat jo frilich, dat de eben so good af sünt, ohn — „düsse Art-Lüde,“ dat künn jo sin dat bätere Spiese-Meisters des Weges kamet un jümm de rechte Spiese gäbet. De dusend un een Utreden, de se maaket, künnt se blot vör de Lüde maaken, vör God möt se stumm sin.

Darum waket; denn ji wät mich, in welker Stunde jug Herr kanen ward. — Dat is grade to schändlich, wenn se de Spröke Marci 6, 31. anwendt, sick den in de Westentasch as eenen Pass instäket un nu dormit, vun Baben autoriesert sünt, sick de Welt to bekieken un de hungerige Seelen, de in'n Sommer ebenso hungerig sünt as in Winter tosehn laat, wo se wat kriegt. Nu se sünt överflüssig, dat is wohr, un wär dat nich vör de Verföhrung vun de jungen noch unerfohrene Predigers un Studenten, ick wull keen Wurt doröver verleern. In den 49 Vers is noch eene annere Art Knechte beschräben un de Art is leider ok noch nich utstorben: Un fängt an to schlagen siene Mitknechte, itt un drinket mit de Drunkenen.

Klar un düdlich liggt dat to Dage, dat, wenn de Lewe vör de Seelen-Gwinnung nich dor is, ok keene Lewe to God, un noch weniger to de Nebenminschen dor sin kann. Leev ick abers God nich, denn kann ick ok keene Bröderlewe hebben un dat is so good as se „schlagen“ ja, de so handelt de schleit de ganze Christenheit in't Gesicht. Denn wat schüllt de Lüde vun eene Religion holen, de solche Deener hebbt?

Leev hebben möt se abers wat, un dat is denn de Düwelskram — äten un supen mit de Drunkenen — schöne Gesellschaft vor eene de dat Volk spiesen schall mit Himmelsspiese. Eenen Schmöcker, eenen Süper, as Pastor in Gesellschaft mit de Fiend vun God un sien Riek, — grugelige Toständе. Doch, dor is een Art de lewet to Huse up düsse Art, nich Buten openbarlich. Doch wi künnt hier schwiegen, de Herr Jesus kümmt jo bald vör jüm, tom eewigen Gericht. Leser lat du di warnen. Waket un Bädet, dat ji nich in Anfechtung fallet.

Matth. 24, 37.

Grade so, seggt uns Heiland, ward dat sin wenn „He“ kümmt. Denk di mal Leser; as gistern, as hüt; de Lüde in de Hüser un ut de Hüser; in Geschäften un bi't Fuulenzen in de Kark un in't Theater; in goode Beschäftigung un in böse; an dat Krankenbed un op den Danzböhn; in Riekdom un in Armot; gesund un krank; vergnögt und trurig: godvull un godloos; ehrliche Hantherung un in de Deweri; in Waken un in Schlaap; in'n Wagen un Tofoot; an Kaffe-klatsch un 'n Bibelstunn; in't Flöken un in't Bäden; up dat Water un up den Lann; an'n Familiendisch, un an'n Beerdisch; up de Promenade un in'n Rönnsteen; in't Stadthuus un in't Narrenhuus; un up eenmal geiht los! — Duntomal keem dat Water un Noah un siene Famili güng in den Kasten mit all dat Veehwark, — un de annere Seppschaft, de Näs-kløken, de Overkloken, de Lustigen, de Lesapenen, de Narren, de Godlosen, de Deev un de Ehrlichen, de Flitigen un de Fuulenzer, genog de ganzen vun God sick lostrennt lebende Minschenmass, versöp mit eer Vech un all eer Riekdom un dat ole Spöttermuul würd nich mehr tom Spotten bruckt. Nu wär de ole Noah nich mehr, de Narr de up een Sandbarg drög as de Stoff, sienen utgepickten Kasten bugete. Nu kün'n se ropen. — Vader Noah! — un de ole goode Mann, antword keen Wurd — dunn güng de Spötter dat as dat in Spröke 3, 34. steiht — ja se harrn de Predigt hört, abers doröber eeren Scandal maaket, un as God dat in Sacharja 7, v. 13, segget so geschch dat. Grulich, — grulich, — gistern noch dat Muul so vull Lachen, vull Spott, vull Flocken, vull Grohlen — un nu vull Water, do, noch een Schluck — un dat godlose Muul har uttovet. Leser to welke Sorte Lüde gehörst du? Kumm kiek dörch dat Register, finn di dor man recht; büst dormank, dat is ganz säker, un du weest denn ok gliek Bescheid, wo du dien Bed maaket hest. Grad so, seggt Jesus — d. h. nich Water abers Füür ward kammen — abers dennoch so, de God — loos — sünt de gaht ünner, – ünner – jümmer deeper — grulich nich wohr? Een dühr Vergnögen vör dien godlose Reden, vör dien Lustig-Leben; so wär't dun tomal so schallt wedder sin seggt de 51 Vers, dor krieget se eeren Lohn mit de Hüchlers. Sühst du büst verkehrt west jümmer, hest de Karkenlüde un de Framen as Hüchlers holen un künnst nich mit jüm an densülben Platz wesen — mark nu kümmst to de rechten Hüchlers, eene schöne Sippschaft dat; un — dor ward sin Hulen — wat een Unnerscheed Leser, gistern hest noch lachet över de Bädbröders, as du dor ut dat Finster keekst un söpst dienen Düvelsdreck, un hüt mötst Hulen — un Tähnklappern — ah, hörst du? Gistern noch harst diene Röcker-kerze ut den Düwel sien Vörrath, mang de Tähnen as du an de Karkdöhr vorbi güngst un qualmst di in de Gewohnheit üm den Gestank dor Unnen, nahst to verdrägen, —

nu büst all dor un bruukst keenen Qualm to maaken, dat is ahn di besorgt du hest nu blot noch mit de Tähne to klappern.

O kumm, hüt hest noch Tied, Leser kumm herut ut dat säkere Verdarben, wenn du noch nich up de Sied steihst wo Jesus siene Erlösten staht. He röppt ok di noch to em to kamen; ahn „siene Erlösung" mötst du ünnergahn. Laat all den Tand de de Welt di beden kann, de möt all mit ünnergahn, nehm:

Christi Bloot un Gerechtigkeet,
Dat is m i e n Schmuck un Ehrenkleed;
Dormit will i c k, vör God bestahn,
Wenn i c k tom Himmel ward ingahn!

Marci 10, 49.

Leser, in düssen Text is vun eenen Blinnen de Rede, sien Nam is Bartimäus; wenn du nu nich bekehrt büst, leeve Fründ, denn lat di dat nich verdreten, wenn ick segge du hest grote Aenlichkeit mit em, denn wenn du düt lesen kanst, hest du ja frilich keene liefliche Blindheit, un dorvör wüllt wi den leeven God danken; abers, as Uubekehrter büst du stockblind, un dat is trurig, un noch mehr so, wiel du villich disse Blindheit nich fölt hest un mi ok nich to glöben wullt, un somit denn ok nich to düssen Doctor geihst vun den uns Bertimäus gründlich kurert ward. Düsse Blinne de har nu all gor veel vun Jesus hört, dat hest du doch ok, nich wohr? good denn, un namentlich dat he alle Kranke gesund maket un alle Gebrecken helen künn; dütt har he sick markt un ok sienen Namen, un dat is een gewaltigen Schritt vörwärts, to siene endliche Bäternng; nu wull ick Nicks lewer, Leser, as dat du ok sowiet wärst, un nu as he töwest, em, Jesus nemlich, antoropen un di nich afwiesen to laaten wenn he des Weges kümmt. Dat stund fast bi Bartimäus, dat Jesus noch mal kamen möt. De Herr Jesus kümmt des Weges. Bartimäus, he horcht un horcht wat de veelen Lüde wull wüllt de an em vorbi gaht, mennig Penning is wull all in sinen Schoot fullen, doch d a t kümmert em Nicks. As dat ungewöhnlich is so veele Minschen in Jericho rümlopen to hörn, wagt he nah de Ursaak to fragen un as he den Namen Jesus hört do ist ut mit sin Betteln, dunn wull he keen Geld mehr maaken, nee he wull „sehen!" Süh, Leser, du seggst wull, dat harst ok dahn in Bartimäus sien Stelle. Kumm denn Fründ, du hest Jesus mehr nödig, as du glövest, um di fehlt blot dat Gesicht üm ganz glücklich un selig to warn; roop man droup los, du kannst Jesus nich sehn, seggst du so? Dat künn Bartimäus ok nich abers hört har he vum em, un dat hest du jo ok all oft genog; dennoch rööp he em: — Jesus du Sohn Davids — ah Jesus güng

wieder un de Lüde säh'n; Bartimäus schwieg still, laat dien oll Geschriege sin; jüstement so as des Lüde un de Düwel seggt, to Een de Bäden will; laat man sin, dat helpt di nich. Bartimäus wull aber's hört warn, denn he wär bang dat de Herr Jesus villicht nich mehr vorbi köm, un dorin wär he recht. Ach, dat du ok doran denken würdst Leser, dat eenmal dat letzte mal sin ward, dat di de Herr Jesus in sien Wurd neeg kümmt un dat mag, nu sin, Fründ, un nahst nümmer mehr. Hör wat de Herr Jesus deh, as dat Ropen keen Enn nehmen wüllt, he stünn still; wull wäten op den Bartimäus ok recht eernst wär. Laat dorüm nich nah to Bäden, segg ick di, hörn deiht he di, un helpen, ok. Dunn verteln se dat Bartimäus, dat Jesus nu up em toben deh, he schull man gau upstahn un to em gahn. Keener wär fixer as uns Bartimäus, wo schmeet hr sienen Bettler-Antog weg, un leet sick henbringen to Jesus. Kumm, Leser, dat is grade wat ick vun di will. Jesus seggt, du schast man kamen, (Matth. 11, 28.) un nu segg ick di: schmiet dienen olen Weltrock, mit sammt de bettelhaftigen Ansichten de du in de Taschen steken hest, un dienen ganzen Bettlerstolz, denn du dorin as „Godlosen" beharbargt vun di, un ward kureert vun diene Blindheit, de di jo hinnert de himmlische Herrlichkeiten to sehn, un den Freden Jesus, to schmecken. Denn he givt to Alle, de gewaschen in Sien Bloot, de den „Olen Adan" (Bettlerrock) uttogen un nu vun niegen geboren, dörch Bote-n Ruethranen un den heiligen Geist de uns freidige Gewissheit, dat wi nu Gadeskinner sünt, dörch Em unsen Heiland, unsen Erlöser. Amen!

Johannis 12, 21. 22.

Herr, wi wullen Jesus geern sehen! Dat sünd man ganze eenfache Würd, aber dor is een Barg Musik in vör den, de se versteiht un dat sünt de Niegebohrnen. Hörst dorto, Leser? Ah! wenn nich, wi bedure ick di. Süh wo dat den Philppus in'n draff bringt, de seggt dat to Andreas un dunn fängt de mit an to draben, un so kamt's to Jesus; ganz ut de Pust sünt se vör Freide natürlich. Uns Herr Jesus freit sick ok noch nichwenig, denn dorto is he jo vun Himmel kamen, üm unse arme sündige Minschenkinner to sick kamen to laaten. Weest Leser, dat is so de Anfang, wenn se eerst mal Verlangen hebbt Jesus to sehn: denn geiht ok, wenn se bi de rechten Lüde nahfragt, as se hier dohn, wieder mit jüm (Ebräer 12, 2.) dat versteihst wull, dat se nich bi Unglobigen un Freidenker oder Socialisten, oder eene Schenkwirth nahfragen möt. Dat beste Flag is jümmer bi de Bäd-äröder de vör gewöhnlich wat vun „Baben-dahl" ankeken ward, antofragen, woans se Jesus sehn künnt. Ja, nich alleen de Glöbigen ward sick frein, nä, de Engel in'n Himmel stimmt

saaken eenen Lobgesang an as de Herr Jesus jo sülbst seggt: (Lucä 15, 7. 10.) Nu, mien lewe Fründ wo steiht mit di? hest dat all mal in dienen Harten hatt, nah Jesus Nahfrag to holen? hest nich dahn? Man fix, leev Fründ, späl nich mit de Gnadentied, denn düsse is di gäben vun God, un du kannst dat doch nich erfördern, se to verleeren, dat kann licht all hüde to laat sin. (Lucä 12, 20). Ach, Herr Jesus, laat doch de Seelen, de dütt lest to di kamen, help jüm, de ole Unglobens-jack un de ole Twiefel-kapp wegtoschmieten, un stracks to di to kamen. Amen,

Sacharja 7, 13.

Gliecksam as predigt würd un se nich hörten; so wull ick ok nich hören as se ropen, spricht de Herr Zebaoth! — Süh hier künnt wi düdlich hörn dat nich allen Predigt sin möt (Römer 10, 17.) sundern dat Goe se as een Maatstock bruket to sien Strafgerichte: As de ole Noah 120 Johre predigt har un se nich hörten, dunn güngt los mit dat Gericht un all dat Jammern hörte (wull He nich) he nich. Alle de den Sündag schändt, un Allerwärts sünt blos nich in de Kark, de Predigt to hörn, künnt hier sehn wat uns Herrgod över jüm verhänget. Vele sogenante Christen, namentlich wenns een Bäten mehr lehrt hebbt as so een Arbeidsman tom Bispil, meent se sünt veel to gescheidt üm so wat noch antohören; jo Welke stellt sick noch gar fram an, un meent, dat wier ja genog un gor bäter, wenn se jümmer Bibel un Gesaugbook in'n Huus lesen, u. s. w. Kannst mi dat nich inreden, Leser, wenn du villch to düsse Art hörst, denn ick weet ut Erfohrung dat de Lüd de so seggt, de Bibel meist gar nich mehr in eer eegen Huus finnen könnt, un wenn, denn is se so vull Stoff, dat's knapp to kennen is, un dat pleggt nich di Fall to sin, wo Dagdäglich de Bibel bruket ward. Ja de Bewies liggt noch anners. Süh, de Lüde, de giern to Huse de Bibel lest, de hebbt gewöhnlich dat am iligsten to de Predigt to kamen, un de Bibel jümmer bäter to verstahn. Höde di, wenn du keen Fründ vun dat „Karkenlopen" büst, as de Spötters gewöhnlich dat nömet, denn God ward di nümmer hören, wenn du in de Noth kümmst, un de blivt nich ut, un du wullt denn Bäden. Dat sünt schlimme Dage wenn wi so in de Hände vun den lebendigan God fallen (Ebräer 10, 31.) Keene Gebädserhörung, (Psalm 2, 4.) Hewill de Spötter, spotten (Spröke 3, 34.) un in de Ewigkeit keene Heimath, jo all hier givt dat keenen Freden. Bi de, de in'n Himmel, bi Jesus sünt, is jo keen Platz vör jüm, denn dor dörft keen Unreines up de Wege in'n Himmel gahn. (Jesaia 35, 8.)

Marci 1, 36, 37.

„Jedermann söket di.“ Dat wär eene herrliche Tied vör de Kranken, de Kröpel, de Blinnen un de Utsätzigen in Palestina, as Jesus dor wär. Petrus, noch nich lang as Jünger utgewählt, har dat gor hild as he un de annern Jünger so dränget würden, to seggen, wo Jesus to hebben wär. Alle Minscheu harrn nu Kranke un Krankheiten un wenu s' keen harrn, denn söchten se welke to finnen, deun dat is een gor wunnerlich niege Art; Kranke to kureren; Alle wüllt se wat sehen; Alle wullt se dat erfohren, God si gedanket, dat et Hüde noch ebenso geiht, wenn dor eene Seele, de lange in den schändlichen Sünden-Utsatz wesen is, dörch den Herrn Jesus vun Allem kureret ward, denn ward de Lüde rundumher dat bald gewohr, wenn anners, de nu Gesunde, vun niegen geboren. De ole Adam is den dod, un an't Krüz nagelt un nu givt sick de Minsch nich mehr her tom sündigen (Römer 6, 6.) Dörch Jesum Christum sünt wi Herrn över de Sünde (Römer 6, 14) Dor kan den de ole Kameradschaft noch so veel locken, de niege gesunne Minsch geiht nich mit jüm; dat givt denn gar veel Verdreetlichkeiten un övel Nahrede, aber dat maakt Nicks, dat maaket uns gor fröhlich innerlich, denu dat is een gor schönen Stab up den wi uns stütten kunnt, as to lesen in Matth: 5, 11, 12. Is dütt Leben in God eene tiedlang to sehen west in eene sünst ganz godlose Nachborschaft, denn givt dat bald mehr Lüde de liesing anfanget to fragen: — Wo kann ick gesund warn? Wo kann ick Jesus sehn? — Mehr un mehr gippt dat üm sick, denn de Geist Gades is gor röhrig un arbeidet flietig, un sünnst geiht dat grade so los bi uns as in den Text hier, wi lopet hastig in Gebäd to Jesus segget Em; dat Jedemann Em söket; un't worht nich lang, denn legget to siene Föte, düsse Seel, jene Seel, Nam achter Nam, un He nimmt se Alle an, denn He stött Kenen vun sick (Joh. 15, 7). Leser sökest du ok Jesus to finnen? — Ah, Fründ, du hest nich eher Roh as bet du Em hest, denn bi Em, is Roh. (Matth. 11, v. 29). He hett den Freden, den du brukest vör dien armes Hart, nn He givt di denn sülbst, wenn du to Em geihst.

„Söke Jesum un sien Licht,
Alles Annere nützt di nich!“

Lucä 8, 4—15.

Süh, dor geiht uns leve Heiland mit siene Apostel un Fründe in't Feld spazeeren, un grade düsse Gänge dörch Wald un Feld, gävet Em Gelegenheit, in een irdisches Bild, dat himmlische to wiesen. Dat, miene Bröder, is jo ok unsre Upgav, wi schüllt ot „Oles un Nieges“ bringen, as dat schreben steiht Matt. 13, 52, süh dat sünt de rechten Lehrers „tom Himmelriek gelehrt.“

Dorüm müggt wi seggen, dat de Herr Jesus dörch alle Glieknisse wieset, dat:

Lehre un Leben — Hand in Hand gahn schüllt. De Lehre schall dat sülbst geglöwete Bild vun de himmlische Tokunft wiesen. Dat Leben aber lewet dat himmlische Leben hier up Eerden as een Ebenbild — 1 Mose 1, 26. 27. (De Minsch dor hett gornicks mit den Eerdklumpen gemeen, blot dat he dorin wahnet un de Geschäfte de unse Herrgod em to dohn givt, besorget. (Gradeso as mien Rock, gries, schwart oder blaag, mi warmt un ik dorin miene Geschäfte besorge — in'n Arbeitsrock de Arbeit vör den Körper, un in'n Sünndagsrock de Arbeit vör de Seele. — Dorüm aber is de Rock doch nicks — oder? is de dat, de wat utricht? — Ick mag wull dorbi erkennt warn, dat is ok all.) So de Körper, ick war dorin erkennt vun mien Nahbers, abers (nimm den „Minschen" de „Seel" de Geist de vun God komen is un wedder to God geiht weg, herut —) de schiere Maschiene; Knacken, Fleisch un Blot kann nich herrschen över de Fische in't Meer u. s. w. Ja as een — Eben — solches — Bild, as God herschet — schüllt wi herrschen. God maket Alles üm sienen Zweck to erricken, so de Minschen-geist unnernimmt un arbeidet lange vörut to eenen gewissen Endzweck. Nu is abers uns Leben, dat Leben eenes wahrhaftigen, uprichtig Godeskindes — blot een Afglanz, dor Baben abers ward dat Vullkamen sin. Will ick abers so leben, hier, so möt ick vör Allem dat glöben wat uns Gades Word över den Endzweck, de ewige Seligkeit — dat ewige Leben mit God, segget, uns dor ganz herinnen lewet hebben (nich herrinnen drömet, as Veele doh't achter een Glas alcoholischen Mischmasch — dat deiht de Heide, de Chinese ok, dorto roket he sick dwatsch in Opium un drömet sien Himmelriet, wo de braden Farken mit twee Stöcker in'n Puckel, oder Metz un Gabel, herümmer lopet,) denn seht wie klor eenen Afglanz vun Gades Herrlichkeit, tom Bispil, in de herrliche Sünn. Dat reine klore Licht — so is de Klorheit, de Reinheit, de Herrlichkeit vun God. „Hei"! segget de Twiefler, abers sünst vull allerlei Minschen-Weisheit vull-geproppte: De Sünn hett abers jo Placken! — Ja Minsch dat hett se ok — abers wat nu? — het se welke, de schöne Sünne, worans mötst du denn utsehn, du unglöbige, ungebildete, godlose Worm? Bekiek di mit een Glas, damit du di kennen lernst un denn bäterst, denn hest doch wenigstens noch wat Richtiges dahn; abers, wenn du ok de Placken sühst, wat schall dat, wat nützt dat, wat, frag ick, wat kannst du dormit bezwecken? se besöllt de Placken denn du kannst ja nich hen, un all dien gelehrten Schnick-schnack vun utgebrackene Stücken u. s. w. fodert keen lütt Kinnermuul vun de Armen, (Dat Wäten blähet up, abers de Leve bätert, 1. Cor. 8, 1,) un bringt dien Seel keenen Strohhalmbreet neger tom Himmel, abers du

verleerst, nemlich, Stünd üm Stünd vun dien Tied de God di gäv. — „Un as se sick vör klook holen, sünt se to Narren worn: Römer 1, 22, 23, 25, lat d i dat genog sin. un ward „klook" as du Ps. 53, 3 sehen kannst, d. h. frag nach God. Hier hest du de richtige Klookheit: Sün un Feuer un Steern un Alles schall ünnergahn, abers, God un sien Wort blövt. (Marci 13, 31.) So laat uns denn leben as wi schüllt, een reines, godvull, demödig Leben; Alles dohn to Gades Ehre, 1. Corinth. 10, 31. As wi seht dat alle Creatur, sülbst de lüttste Blom, God prieset, so schüllt, wi dohn un so lat uns dohn. Amen!

Römer 1 v. 23.

Un hebbt verwandelt de Herrlichkeit des unvergänglichen Gades i n e e n B i l d, gliek as de vergängliche Minsche — Uns leve Herrgod hett uns jo erschaffen to sienen Bilde, abers dat hett wohrlich Nicks mit den Eerdklumpen to dohn — d e i s n i c h, t o m B i l d e G a d e s g e m a k e t — denn „God is een Geist un de em anbäden möt Em im Geist un in de Wohrheit anbäden, Joh. 4, 24," de Körper de kann nich anbäden. Dorüm denn seggt un schellt ok Paulus hier, öwer de unvernünftigen Minschen, dat se verwandelt hebbt de Herrlichkeit des unvergänglichen Gades in een Bild. Dor is nicks „herrlich" hier, wat lievliche Ogen sehn künnt. Dat ward erst h e r r l i c h wenn wi Gadeskinner sünt, (Colosser 3, 10 wiset uns, wodennig de n i e g e Minsch vernieget ward t o d e Erkenntniß nah dem Ebenbilde vun d e m, de em erschaffen!) un somit uns öwer Vaders köstliche Gaben freut, wobei denn doch Alles — v e r g ä n g l i c h — blivt; un blot vun vergängliche Dinge künnt wi Bilder maken, de dem ähnlich sünt. Nu is hiedörch ok bewiesen, dat blo v e r g ä n g l i c h e M i n s c h e n in een Bild sehn warn künnt, abers, dat, Bild — vergänglich vun dat Vergängliche — hett gor un ganz nicks mit dat Bild to dohn, wonah God de Minschen erschaffen hett. — Dorvun wi in Mos. 1 v. 26 un 27 leset. Dat leset wi ok dat David verstünn, wenn he segget in Ps. 17, 15. — ik will satt warn wenn ik upwake nah dienem B i l d e! De beiden Minschen seeg blot God un se sehen „Em", ok sülbst as se all in eeren Körper wahneten, denn de Körper, de wär würdig as Behusung vör Gades Ebenbiller damals, de güngen mit God in Goren as de Kinner de bei eeren Vader sünt. Abers as se sündigten, dun verstäken se sick, dun verlören se ok de Kindschaft, un de Körper würd, wat he nu is. „Denn de Sünde is de Lüde eer Verdarben, Spröke 14, 34" — Süh doch eenen Süper an, sien Körper wieset siene Laster — Süh denn Opium-Schmöker und den Taback-Schmöker an, sien utgedrögtes Ledder wieset uns siene Leidenschaft. Süh denn Unmoralischen an, wo de Krankheit, Krebsartig bet nah daat Hart krüppt un em dödet, denn vun Harten güng dat

Düwelswark jo ut. Wullt du an disse Bispille denn noch Gades „Eben bild" in een Körper sehn? — Nu denk di an, hebbt se sik een Bild vun God maket, as een vergänglich Minschenkörper utseeg. Doch up solche Narrendinge kamet de Minschen, wenn se vun God affallet, un sik denn an dat holt wat se sehn künnt. So makten dat de godlosen Franzosen, se setten God aff, de dummen Aapen, un nehmen eene liederliche Deern, un schreegen de as eeren God ut, un würden schier verrückt, füngen eere Tiedreck nung vun frischen an un wullen nu, ahn unsern Herrgod, Fahrig warn. So nägenklook sünt alle „Godlosen Lüde" — se ward schier verrückt. De liederliche Deern störv vör een paar Jahr in Paris in een Dreckloch ünner de Oken, up eenen elenden Strohsack, ganz verkamen, verhungert, un ünner eeren Kopp leeg de „dreckige" Kapp de so domols uphar, as se as „Glücks-Göttin" utschreegen würd. „As de vergängliche Minsch „seggt Paulus", so is dat, vör den ward Alles dahn un de „eegentliche" denn vergängliche Minsche, de Seel, de laat se verhungern un verdüstern.

Lucä 16, V. 9.

Uns Herrgod lövet nicht de Ungerechtigkeit, aberst, so wiet as dat bi de Minschen in de Welt geiht, Lüde de nich över den Dod herut denket, un blot hier levet vör dat Liev, nich vör de Seel, de sünt, klook genog sick nah gode Frünn ümtosehn, schüllt wi erkenn'n dat wi, de wi an een ewiges Leben glövet, nicht vergäten schüllt uns christliche Frünn to erwarben, wiel wi hier sünt. Se doht Godes hier un dor, wiel se segget: „Wi wät jo nich, wo wi mal Eenanner nödig hebbet." Nu kannst du abers, Minsch, wenn Du selig warn wullt un dörch Jesu Gnade Vergebung vun Sünde, Leben un Seligkeit wünschest, nich meenen, dat du dat wagen dörfst to behaupten de Herr schüll befahlen hebben, mit den ungerechten Mammon sick Fründe to maaken. Dörchut nich, denn wat hett de Gerechtigkeet vör Geneet mit de Ungerechtigkeit (II. Cor. 6, 14.) Ne, düt is so to verstahn: wi schüllt jo God över Alles leeven, un unsen Nächsten, unsen Nahber, as uns sülbst. — So möt jo nu unse Leve tom Nächsten ut God kamen; nich ut uns, as Kreaturen, denn de levet sick ok un dat Veeh günnt sick wat eenanner un helpet sick. Drüm wenn unse Nächstenleeve ut God kümmt, so levet wi se vun ganzen Harten, wiel se ok Gades Kinner sünt un he se levet (Joh. 3, 16). Un vun düsse Kinner möt wi uns Fründe macken mit dem ungerechten Mammon. Dat Geld an un vör sik, hett wull keene Gerechtigkeet wiel dat dörch de Hände vun Mörder, Dewe, Bedregers, un so furt, geiht; un abers künnt wi dor Nicks bi dohn, blot lat uns danken den leven God, wenn he uns so segent, dat wi wedder Annere Godes dohn künnt; damit düsse Gadeskinner, uns upnehmen künnt in de ewigen Hütten, d. h. uns dörch eere Gebäde un

Vörspraak, denn „dat Gebäde vun de Gerechten vermag gar veel, wenn dat ernstlich is, (Jacobi 5, 16) uns helpet selig to warn.

II Könige 2, 23–25.

Kahlkopp kum herup! — Düt is ok vör de meisten Minschen eene Stell, de se nich ganz good lieden kannt. Seggt se doch, dat dat schändlich wär vun den olen Propheten, de armen ünschülligen?" Kinner terrieten to laten. Wo is aber een unschüllig Kind? schullt se nich dat „Oller" ehren? is dat nich dat veert Gebod? Aber so is dat jümmer, de Lüde wüllt eere egenen Wege gahn un Nümms schall jüm hinnern. De Kinner wärn so bös wiel se so schlecht vun eere Öllern tagen wärn, un nu ward wi verstahn, dat dor dörchut keene grngelige Morderie west ist; aber een gerechtes Urdeel, un eene ebenso gerechte Straf. Düsse Gades-deener sünt (Sach. 2, 8.) up Gades Wege un wät wat se to dohn hebbt; dat nu, kann so een sündig Weltminsch jo nich verstahn, urdeelt dorup los nah sienen Welt-Klookheit de dörchut Nicks mit Gades geforderte Klookheit to dahn hett as du dat in Psalm 53, 3 lesen kannst. „Kahlkopp" in düssen sülbn Sinn hett de böse Minschheit noch jümmer schreet. Paß up! — büst villich mang de bösen Jungens west un, gar noch, dormang. Dor is mennig een confirmeerte Minsch, de steiht nümmer mehr vör den Altor wo he schwört hett, sienen God tru to bliven, aber he steiht vör den Schenkdisch un sitt dor achter de Korten, (de Düwelsbibel) un flöket un schandert as wär he den Düwel sien, öllste Jung, un so ward't ok wull wäsen. Dor lopet se mit eeren langen Glimmstengel mang de Tähne, un — dor geist jüm old Paster vörbi — alle ole gode Rede vun den kümmt jüm in't Gedächtniß, abers so sünt to wiet weg vun all dat Goode. — „De ole Narr" brummt se mang de Tähnen, dat meent so veel as „Kahlkopp" — denn nah eere Meenung fehlt den Paster so eenige weltliche Sündenhaar — jo Minsch, dor kannst Recht hebben, denn de sünt em uträten as he sick den Heiland to Föten schmeet un sick Den mit Seel un Liev hengbv; süh, dun künn he nahsten nich mehr mit den Düwel sien Perrück herümlopen, dat meent de *falsche Christenhaar*, de jo dat reine Heidendom sünt, wiel se luter Düweli utövet, düße Namenchristen; abers nümmer wat över harn, vör unsen leven Herrgod und sien Wark ug Eerden. Paß abers mal up, de Boren sünt ok nich mehr wiet vun di af, sehn kannst de wull noch nich (de Jungens segen se ok nich, se wärn noch in't Holt verstäcken) abers *se sünt dor*!

De ole Elisa ward bedröwet, he güng jo up Gades Wege, dat he müßt sick so schimpen laaten un dorüm reep he to unsen leven Herrgod, un süh dor, dun kömen de Boren un freten de 42 bösen Jungens. "Taftet mienen Gesalbten nich an un doht mienen Propheten nicks to Leed", Ps. 105, 15. steiht ok noch hüt dor vör, Gadesdeener. Jug ole Paster, de jug döpet un

confirmeert hett, villich ok gor noch troet, de klagt över di to sienen Herren, daß du so godlos worn büst — du meenst frilich di frät keen Voren; se doht't ick segge di: se doht et, hev all mennig Eenen vertehrt sehn vun eenen Voren, da heet; t. B. *Delirium tremens.* Düsse Art Voren maakt korten Proceß mit jüm. „Kräffschaden", „Knakenfraat", „Schwindsucht" — "*Podegra*" — u. s. w. sünt hüde de Voren, de godlosen Jungens un Deerns freten doht. — De ole Narr! — meent Nicks, wat? — Hör wat de Herr Jesus över dat Word spricht in Lucä 5, 22. Dor löppt mennig Deern, obgliek de ole Paster se schön vermahnt hett, nahsten up de Straten ümher, wenn de Uhlen eer Wesen hebbt — oder se huset up den Düwel sien glatten Bräder herüm und lacht düchtig över den olen Paster sienen „Schnack" — un segget Wenn nu de Ole uns sehn würd, wat würd se los leggen u. s. w.

Deiht gar nich nödig, Deerns he hett sien Wark all tru dahn; nu kikt dat grote Oge vun Häben dahl up jug Dohn, un de töft sien Tied af. Wenn du ok seggst: Bünn worhlich to good, to een Bäd-schwester! — God hört dat, un ick hev all vele sunne sehn de wärn „t o g o o d" nah eere Menung to ne Bädschwester, aber nahst g o o d g e n o g to de „Uttehrung". Is ok een Vor, de dusende lichtfahrige Deerns fritt.

Unse leve Herrgod seggt, dat he Acht hebt up jedes Haar dat ut unsen Kopp föllt, Luc. 21, 18. Matth. 10, 30. — Wenn He so up siene Knechte achtet, schüll se dem noch de „Kahlkopp" Schriers bestrafen? schüll se de jümmer spotten laten?

Erret jug nich, He lett sick nich noch siene Knechte spotten.

Jacobi 1 v. 8.

Wunnerliche Minschen hüde, just as wär keen Gadesword in de Welt to finnen. — Höllst du „Schmiken" vör Sünde? — „Is mit Maaten „Drinken" Sünde?" — „Is „Kortenspäl" Sünde?" — „Is „Danzen" Sünde?" — „Is „Schwinfleesch-Eten" Sünde?" — So geiht dat Fragen jümmer los vun Dag to Dag, bald vun den Eenen, bald vun den Annern. So fragt nich alleen de Laien, ok de Geistlichen. Worüm wull? — ha! wiel se „twiefeln" — Wer twiefelt ist keen Gadeskind, denn Gadeskinner sünt eere Saaken gewiß. De Herr Jesus will wi schüllt „säker" sin — Matt: 11, 7. — Wi schüllt nich Twiefler wäsen, uns Hart schall fast sin. Een Gadeskind fraget sick: Kann ick, mit Dutt oder Datt, God deenen? Se levet God ö v e r A l l e s, un nich — A l l e s ö v e r G o d, as de Weltkinner dat doht. Dorüm hebbt se denn ok keenen Lust, keene Tied, un keen Leve vör u n n ü t z e Dinge, de, wiel se uns nich b ä t e r maket säker uns schlechter maken m ö t. Denn Alles geiht entweder—to dat Gode, to God, tom Himmel; oder—tom Schlechten, tom Düwel to de Höll—dar t w i s c h e n is noch nich so veel as een Blatt Papier. Dinge de blot dor sünt vör de Fule, nüm as se segget: anständig (?) de Tied dod-

toschlagen! —hebbt keenen Platz in Gadeskinner, de do wüllt selig warn, un Annere mit to de Seligkeit verhelpen wüllt, denn de möt „Waken un Bäden" — de möt arbeiden dat noch eenige Seelen reddet ward; se hebbt keene „Tied" „dodtoschlagen" abers se möt de Tied „utköpen" denn bald kümmt de Nacht, denn kümmt wi nich mehr. Schlimm, sehr schlimm, wenn Gades Gabe, de Tied, schwor an Jemandes Finger hängt, de is as de Mann de 1 Pund kreeg un dat in sien Taschendook bünd un in de Eer vergröv. Lese sülbst, wo em dat güng. (Lucä 19, 12 — 27.)

Ebräer 13, 1- 3.

Na Leser, wo süht dat hiernah mit di ut? — Hest dat dahn? — Oder hest du di to de holen, de jümmer to den Herrn Jesus segget: Gah en Huus wieder! — Jesus kloppt bi Jeden an, un kriggt wunnerliche Antwort.

Jesus, gah een Huus wieder.	In de Kindheit heet dat :	Ick will spälen.
	" " Jugend " " :	" will lustig sin.
	" " Ehe " " :	" hev keen Tied.
	" " " " " :	" möt een Huus bugen.
	" " " " " :	" möt erst vör de Kinner sorgen.
	" " " " " :	" bün jo good genog, wat wullt vun mi?
	" " " " " :	" bün jo ehrlich, wat schall ick mehr?
	" dat Alter " " :	" bün to old!
	" de Krankenstuv" " :	Wer kloppt dor?
	" " Dodesstünn " " :	Ick bün verlorn, oh help mi — halt een Prester (wat schall de, den du doch dien Levedag beschimpet hest?)

Bi Veelen is de Gnadentied vöröber, rasch kümmt de Dod — Jesus hett nu segget: — Ick gah nu een Huus wieder! — Leser denk an dien Enn!

"Ick un mien Vader." (Joh: 10, 30. Joh: 14, 23.)

Keen König kümmt ahn sien Gefolge. Wer den König upnimmt de möt ok siene Begleiter upnehmen. So kümmt ok dat Evangelium un dat Gesetz; Jesus bröcht dat Evanglium — de Gnaden — abers mit de Gnaden kümmt de Befolgung des Gesetzes (Matth. 5, 17. Lucä, 16, 17.) Mit Jesüs kamt ok alle Dugenden un wo de Undugend is, kann keen Heiland sin. Wo dat ole Hart noch is, dor is de ole Sünde, de olen Leidenschaften. Wo dat niege Hart is, sünt keene Leidenschaften mehr. Wo nich Alles nieg worden is, dor sünt dat verkröpelte **Harten**, verkröpelte Christen, verdröget, ahn Leben, ahn Saft (dat is, wiel sie **keen** Gadesdeenst im Huse hebbet, keen Gadesword leset, keen Gebädshart **hebbet**.) Ümgekehrt künnt ok de Harten to grot wärn, so dat alle Düwels dorin den grötsten Platz hüert hett. Wo steiht 't mit di?---

Lucä 21 v. 17—19.

Dat Christenloos — „Abers keen Hoar schall vun jug Kopp ümkamen.„ Dat meent dat God Alles weet, un wenn s' di alle uträtten würden, so is dat dennoch recht ün good, un schall jüst so sin; dat wat God will un tolett is good — so meent dat: „keen ümkamen, keen verdarben". Süh dor liggaet dusende vun Minschen begraben, as tom Bispil de „Ricke Mann" de is ok Nicks geschehen, nich een Haar is em uträten, un doch gült em de Text nich, hett gor keen Andeel an dat wat dor segget is, he hett Jesus nich annahmen hett keenen Sabbath fiert, dorüm is he denn, nich blot siene Haar, nä ganz un gor ümkamen. Wedderüm sünt dor dusende vun Martyrers, de sünt gor mit Huut un Haar verbrennt, un op annere Art to Dode bröcht üm Jesu willen, un doch is bi jüm Nicks „ümkamen" denn, se sünt bi eeren Herrn; abers jedes Haar is tellt un ward ok Gerechtigkeit erlangen (Off: Joh. 20, 15.)

Vers 19. Dorüm schüllt wi unse Seelen in Geduld faten; schüllt an den Körper un an dat bäten Leben in düße Welt nich denken, dat steiht jo alles in Gadeshand. Övers an denn Himmel de dörch Jesus bald unse Heimath, schüllt wi denken, un in Geduld töben, denn bald — bald is all uns Leed vörbi un denn kümmt de Herrlichkeit. Düße Tied eere Leeden sünt jo nich werth u. s. w. Römer 8, 18.

Lucä 19, 41—46.

Wenn du dat wüssstest — bedenken — Du, mien leve Leser, hest di all mal so veel Tied laaten, di to bedenken? Grübelt hest all genog' över dütt un datt, Dummheit un ok dumme Schnack; aber hest all mal nachdacht över wat du nich wäten deihst, (Jerusalem har dat versümet) wo steiht mit di'?

Jerusalem wüßt nich wat los würd nah 40 Johr, se leten sick keene Tied dorto, jüm Geschäfte; jüm Vergnögen: jüm Fuulheit; jüm Inbildung, jüm egene Wichtigkeit; jüm Deenstkontrackt mit den Düwel (hest di ok sun Kontrackt, sun Vörhältniß?) höll jüm dorvun. Minsch wat ward los sin mit di üm 40 Johr! du lachst? hör mal, wüllt seggen: üm 40 Manden? — kickst all wat ernster? — kumm, kumm, 't kann wäsenn dat dat blot noch 40 Wochen mit di duert, hest dat ock „bedacht"? – worüm kikst so blank bi dien Näs dahl? weest wat! – villicht sünt man 40 Dage; – nä hör to: man 40 Stünn – stah still, Fründ, stah still – villicht, bedenk di – blot 40 Minuten, Minsch, wat deent di to dienes Gewätens Freden? Jesus steiht nu bi di un weent! – över di Minsch bedenk, över di. Wat wullt segen to dien Entschüllignug, wenn du in 40 Minuten dod büst, denn kümmst glieck an dien Ort?

Bäd Jesus dat he sofaken in dien Hart intreckt ün all dat Untüg ntdrifft wat dorin is, dormit dien Hart, dut nu eene Mörderhöhl ist, een Bädhuus ward. Na wat wullt du dohn? wullt Jesus wieder furt weenen laten? — wullt up ewig verdammt sin? — Bedenk, fix, wat to dienen ewigen Freden deenet!

Psalm 48, V. 9.

Dor is een Text de möt di veel to denken geben, wenn du di mal recht fast dor achter setten deihst. Du meenst villich, du büst all klipp un klor dormit, un finnst dat gor nich so schlimm; ick segge di, wenn du blot 5 Minuten still wäsen kannst, doh dat, mi un di, to Gefallen, denn schast de Open apen kriegen! Süh Minsch, du bist jo een Sünder — s i t t s t i l l! kram nich dien oll Gewäsch vun egene Gerechtigkeit herut, dat sünt luter Lögen, un du weest dat! — Du büst een Sünder un kannst nich selig warn, du mötst erst erlöset warn vun diene Schuld. Laat uns gliek to denn Hauptpunkt kamen. Du kannst di nich sülbst los köpen, dat hest all mennig mal villicht dacht, hest aber sehn dat du jümmer in de ole Sündelöf dien Fohrwark wedder in bog'st du brukest eenen Broder, abers kennen sündigen Broder, denn dat k o st to veel, du brukest „Jesus."—Süh dat kannst lesen, wo grot de Pries is, in: Math. 16. 26. — De Welt hest du nich nu blot eenen lütten Feicken dorvun villich hier up de Eerd.

Süh eeu Minsch as Körper, de kost nich veel. In olen Tieden dunn würden noh Minschen verköft vör 100–500 Dahler, ok wat billiger, abers nich veel, hüt frihlich is dat dor; anners, de Welt is so schlicht, so een Minschin verköft sick mit Liev und Seel den Düwel vör eenen Schnaps; vör een „glatt Gesicht"; vör een paar Dahler verköpt se Huus un Hof, un Fru un Kinner, achtern Kortendisch. Grulig! hev Lüde sehen, de hebbt de niege Schoh, de eer lütt Kind schenkt kreegen hebbt vun Gades-Kinner, de de Armen Godes doht, vör eenen Schnaps verköft. Doch du kennst wull sülbst so ne Gäst? — Wat? — De Minsch abers kost mehr, denn de Minsch is de Seel, is dat Ebenbild Gades, de kann keen Broder erlösen. Dien Fru de to de Kark geiht un to eeren God bädet; dat Kind, dien Kind, dat fromm is; dien ole Moder oder Vader de God lev hebbt, künnt d i dormit nich erlösen. Du sülbst büst dejenige de sick to bögen hett un twars ünner dat Krüz, Jesus de Gekrüzigte is de „Eene" de Broder, de uns erlösen kann. Wullt du? — Süh dor sünt twee Wege vör di — **nu noch** — bald nich mehr; de Verdamniß köst di Nicks kannst so wieder **lopen** as bether, ahn Gadesdeenst, ahn Erlösung. De Seligkeit abers kost di **All** wat du hest, wat du büst (un dat is bitter — bitter wenig) kost die **Liev un** Seel — gah un giv di gliek up to — "Jesus!" —

Lucä 19, 46.

De Herr Jesus is ümmer demödig un givt sick hier up Eerden keene Autorität as "des Minschen Söhn". — Wenn he wat segget un behauptet denn bestimmt he dat ümmer mit: Dor steiht geschräben — bi de Minschen abers heet dat ümmer: Ick segge di; — Ick will; — Ick meen dütt un dat; — Ik werde; — Ick möt; u. s. f. Dor is man een „Ick" in de Welt un dat is De de dor seggen kann un dörft un deiht: „Ich bün de Herr (2 Mose 6, 2.) He is; He was ümmer; He ward ümmer sin! —

Wat wärst du, lütt Minsch? denk mal een poor Johre torüg as Du noch mit Hände un Föte spatteltest un schreegst, un müßt töben bet een godes Hart sick diener erbarmte. Wat büst du hüt, lüt Minschen-Kind? Bannig wichtig — stopp; stopp; wer seggt dat? Du sülbst blot, 't is diene grote Meenung vör di sülbst — büst du een Christ? Säker so wiet dorvun, as de Himmel is vun de Eerd — Een Christ is — „de Knecht is nich över sien Meister" — so seggt Jesus — demödig as Jesus. De Herr seggt naher: „Mien Huus is een Bädhuus". — Ah hier is he de vulle godlike Majestät — dien God! mien God! — Mien! — Ach Minsch, dor schast du leeren dat du persönlich jümmer „Nicks" büst, as blot vun Gades Gnade, hier, lebend, gesünd ꝛc. abers wenn di de Düwel dörch sien bösen Engel (böse, godlose Minschen) an dien Gadeshuus, dien Gemeen wo du to gehörst, dien Gadesword, rögen will, denn schast upstahn un di up d i e n e n God in sien Word stütten.

5 Mose 30, 15.

Pilatus as Weltling, ded ok, as een Weltling: He wackelte hen un her; he wüßt sick nich to raden un to helpen. Sien oll Hart har noch een lütt Eck wo noch sun bäten Fleesch seet, abers sien Kopp wär vull Hochmoths-Düwels. Dontomal hadd he noch een Anrecht up de Gnad denn de leve God seggt jo, he will de wackeligen Rethstengels nich ganz tobräken, wenn se to em kamt (Jsaia 42, 3). As he sien Urdeel afgeben schull över den Herrn Jesus, drum wackel he gewaltig hen un her, twischen siene Fru eeren Drom un de Juden eer Drohen. He har dontomal nich alleen vör den verklagten Herren, vör den römischen Staat, un vör dat jüdische Volk, nä ok vör sick sülbst to entscheden; denn dat güng nu vör Dod un Leben, ewige Seligkeit un ewige Verdammniß. Sienen Foot dalsetten un vör dat Goode sick entscheden, kreg he nich fahrig — sien Hochmoth leet dat nich to. He wählt dat Böse un sien eegene „Police", de em dat ewige Leben in de Verdammniss versäkerte. Dat givt in uns Leben, grad so een Tiedpunkt, 't steiht bi uns — wi künnt dohn as wi wüllt. Moses seggt to de Jsraliten (5 Mose 30, 15.) „Ich hev di nu Leben un dat Gode; den Dod un dat Böse vörsett."

As Pilatus sick entscheden har, dun nöhm he Water, un wull sich dormit unschüllig waschen (also wüßt he, d a t h e s c h ü l l i g w ä r) he (wischte sick dat Muul as de Wulf de dat Lamm fräten hett, un seggt: Nu schall mi eener wat bewiesen.)

Düt Alles is jo eene bekannt Dahtsaak, abers bekannt is dat mennig een wull nich, dat wenn he düße Wörde leset he sick sülbst in den Spegel sehn hett. Kiek mal niep to, leve Leser un denk dorbi an di, nich an een de achter di sitt, du sülbst büst de Mann, (II Sam: 12, 7.) Dat wunnerlichste kümmt in düße Saak tom Vörschien dat hüde, sogenannte Christen, (woher se den Namen halt, is mi unbekannt, as se jo blot mit de Fru Moria to dohn hebbt un dontomalen, as de ersten Glöbigen Apost. Gesch. 11, 26 Christen nömet worden sünt, harrn se noch keen sunne Madonna „Anbederie.") Pilatus sülbst, as eer Waschwater bruket, üm, vun jüm arme blinde Lüde, dat Gadesword un de reine Predigt, wodörch se tom r e c h t e n G l o b e n kamen künnt, to rieten, un maakt den Pilatus as eenen, vun jüm dusend un een Karken-vaders — to glöben is dat knapp un dennoch is dat so. Se segget dat dat Evangelium blot in dree Spraken verkündigt warn dürft (Wat maakt de wull ut Apost. Gesch. 2, 1—12? — wat schnack ick doch — dorum wüllt se jo ok de Bibel nich in de verständliche Sprake — is di 't klor, Leser?) nemlich in:

E b r ä i s c h —

G r i c h i s c h —

L a t i n i s c h : — Jesus Nazarenus Rex Judicum, wiel dat Pilatus blot in düsse drei Spraken, in den Zeitel baben an dat Krüz, de Wörde schräben hett: Jesus vun Nazareth de Juden König. Wat doch all ut eenen Heiden warn kann, wenn de Papst em in de Finger kriggt; ob düsse Pilatus all in de Reeg vun de „groten Hilligen" upnahm is, vun wegen siene uterordentliche Verdeenste, dat hev ick noch nich hört, deiht ok nicks to de Saak, dütt is all bunt genog.

Matth: 19, 30.

Adam wahnte dicht bi den Ingang to dat Paradies — veel Lüde wahnt an de Kark, gegenöver, un achter de Kark, abers se künnt ok den Weg nich rinfinden. — Broder, Schwester wo wahnst Du? — Ward se eenst de, lütte, enge, Port finden de to de selige Roh führen deiht? —

De Adamiten un de Sethtiten wahnet alle dicht bi, doch de meisten findt den Weg nie. De Kainslüde aber leset wi, wahnt up de anner Sied vun dat ole leve Paradies un hebbt eenen grulich langen Weg rund herüm to maken, dennoch maket em Veele — seh nah d e Heiden de Christen worn sünt, seh nah de Juden! — Nu abers seh ok nah de sog. Christen, un de wohrhaft Glöbigen, de Nieggeboren! Wat föllt di dorbi in, ut un-

sen Text? — Antword! Ick kann di twars nich hörn, abers God hört di, Leser! — Büst vun niegen geboren? de tiedige Döpe alleen, deiht nich — de rechter Tied erfolgte Insegnung, deiht ok nich, dor helpt di Nicks, mien Fründ, as wat Jesus segget in (Joh: 3 v. 3.)

Römer 6, 12.

Wo Mennig deent de Schlange,
Och, wat vör grote Noth;
Wat is mien Hart so bange,
Dat du geihst, in den Dod!

Mien leve junge Broder,
Un ok du Schwester mien;
Worüm hett d' Schlang dat Roder,
Vunn't Lebens-schipp dat 's dien.

Wat deenst du dienen Lüsten,
Un dödest dienen Liev;
Den Düwel lettst sick brüsten,
Dat ok dien Seel he kriggt?

Kumm kehr doch wedder ümme,
Sett doch dien Foot mal dahl;
To 't Krüz dien Weg di nimme,
Schmiet up de Knee di dahl.

Herr Jesus lett sick finden,
Hett längst geropen di;
O fang mal an to ringen,
Giv Rast un Roh di nie.

Bald ward de Freden kamen,
Du spörst dat an dien Kraft;
De Herr hett Wahnung nahmen,
He is 't, de Freden schafft.

H. P.

Römer 15, 20.

Eene Masse Lüde nehmet Paulus so oft in eeren Mund, aber dat de dornah doht wat he seggt, is wat Anners. Uns lev Düdschland hett dat Gadesward in so rieklichen Maate un vun dor verbredete sick de Reformation. Abers dat givt in dütt Johrhundert Lüd, de hebbt eeren Ursprung so een hundert Johr torügg in England to söken, de meent Düdschland, Schweiz, Schweden u. s. f. sünt luter Heiden de se — he? oder — ver?

kehren möt. Wenn de Lüde jemals düssen Text lesen harn, denn würn se solche Dümmheit nich begahn, denn Paulus seggt just, dat he blot dor predigte wo de Name Christi nich bekannt wär, dormit he nich up eenen frömden Grund bugete. Matth. 13, 25 givt mi hard dorbi to denken. De Methodisten und Baptisten de lopet överall ümher (Römer 16, 17.) wo doch de Name Jesus predigt ward un bekannt is vun Jedereen. In dat Plantenriet nennt man solche Gäste — „Schmarotzer". De Johresbericht vun 1885 in England wieset uns abers wat dat mit jüm Bekehrungssucht up sick hett. Dor heet dat in dat Johrbook vun de Wesley Methodisten-Conferenz dat 30,000 Seelen bekehrt würden un dorvun 28,000 wedder affüllen. De 28,000 müggte wi nu mal sehn, wo de sick henwennt, eenfach ganz ut de Kart un somit ganz to de Welt. Väter de Lüde bleben alleen, bet se wohrhaft to God bröcht würden Väter kold, seggt de Herr, oder warm, denn de luwarmen, de will he jo utspeegen. (Off. Joh: 3, 15, 16.) Dat is mehr schier „blinde Iver" un de schadet man. Paulus givt ok den Grund noch düdlicher an worüm he nad Gades Word all nich dor hen geiht, wo dat Evangelium bekannt is; Vers 21. So steiht geschräben in Jesai 52, 15. „Welken noch nich is vun em verkundet, de schüllt dat sehen; un welke nich höret hebben, schüllt dat verstahn." — Geve God dat düsse Lüde nah Jacobi 1 v. 5 üm de „rechte Weisheit" bäden wulln.

Marci 10, 50.

Hebbt Solt bi jug, un Freden ünner eenanner! — Solt is Füer (v. 49.) un as in olen Tieden dat Opfer soltet würd, so schall uns Opfer, wi sülbst mit Füer (innige dringende Leeve) uns hengeben; wer sick den Herrn nich opfert, de is verdammt un ward een Opfer düsser Verdammniß, un mit dat höllische Füer soltet, (v. 43, 47.) De innige fürige Leeve to unsen Heiland, to unse Riek „Gades" Arbeid, möt sick in de Predigt, de Seelsorge, dat Gebäd befinden. Keenen drögen, kolen moralischen Schnickschnack, dat is dummes Solt.

Math: 6, 27–29, 33.

Dütt is ok eene vun de grötsten Leevlings-Sünden, de de Minschen an sick hebbt, dat se: vör dat sorget wat vör se unmöglich is to erwarben; un denn dat se: vör dat nich sorget, wat God vör se to Möglichkeit maket hett! —

Uns 27 vers hett dat bannig scharp in sick, ja, wer dat doch blot fahrig kriegen künn; aber süh, dat is nu unmöglich, un weet jedes lütte Kind. Stickt aber doch in de meisten Minschen dat 's sick geern een Enn ansetten dohn; jedwedereen will höger henut, un wenn he sick de een Eele

nich ansetten kann, den möt dat de Näs dohn, de se schier geern baben alle anner arme Sünder henutstäcken müggten, aber 't geiht nich, blot in jüm eegen Gedanken geiht dat, as dat ok bi Vagel Strauß geiht, de sienen lütten Kopp in 'n Sand sticks un sick inbillt, wiel he nich sehn kann, kann he ok nich sehn warn. Un wenn de ole Näs nich hoch genog will, as dat bi de lütten Mädens jümmer wat de Fall is, denn möt de Höde dat besorgen un de hogen Hacken, un de Fedders (Jesaia 3, 16.)

Wenn sick doch de Minschen mal bedenken wüllen, wat Anner in jümm sehen dohn, denn müggt wull bäter wern; aber ganz good würd warn, wenn se nah unsen Herrgod keken, un bedächten wat de dorvun segget.

Dat ole leidige Sorgen, un dat, wat de Minschen so gries-grämlich un so verkehrt maket. Jedereen meent he kann dat bäter maken as uns gode Vader in den Himmel. De Buer meent, wenn he doch man dat Wäder-Regentenamt har, denn würd dat bannig schön mit de Lüde eere Felder stahn, un bedenk nich, dat de Farber, tom Bispil, dat drög hebben will wenn he sülbst den Regen kamen laten würd — dor würd de helle Striederi in Gang sin. Gadeskinner abers, un God wäs gedankt, vun de Art lopet doch noch Eenige in düsse Welt ümher, de sorget nich, sünt tofreden mit dat wat se sünt, hebbt un vör Allen wat se kriegen ward.

So schallt ok wän. Jümmer nich gesorgt vör dat wat uns Lehmkathen bruket, in den wi mahnet, 't ward doch blot Stoff.

Abers se sorget vör dat wat God will, vör de Möglichkeit, düsse nemlich, selig to warn dörch Jesum Christum unsen Erlöser, to den holt se sick. Se sorget dat se ümmer mit Em in Verbindung blibet, dat is eer „Verein". He is eer Stütte in Krankheit; He hett jüm Leben versäckert vör alle Ewigkeit, un eere „Police" is in Joh: 17, 20, 24. — Joh: 10, 27 — 30. — Lucä 10, 20. So sorgt nich vör den Kasten, dat letzte Fohrwark, He hett eere Behüsung dor Baben in den Himmel all lang parat. Joh: 14, 2. Dütt miene leeven Leser is de rechte Sorge, is dat ok diene? Düs is di befahlen—de hole hoch — de anner bringt di üm, denn wat God deiht, dat kannst du nich dohn.

Marci 10 v. 21. — Een's fehlet di! — Lucä 10 v. 42. —

Een's aber is Noth! —

Süh dor is de junge „r i e k e M a n n" wie wät nich ob dat nich de is, vör den sien Dör de ole kranke Lazarus lag. Kann jo möglich sin, denn dor he alle Gebode, nah siene Meenung frilich, holen har, un nu gern dat „ewige Leben" vun dat he hört har in de Predigt, ok noch, to sienen Riekdom un siene Goodheit, hebben wull, dat he, as he hören deh, dat

he den Riekdom dran geben schüll (v. 22 — würd he vull Unmoth —) weggüng üm Alles, wat noch good in em wär, in dat grote Prasserleben (Lucä 16 v. 19) dat he jo „alle Dage" drev, to versöpen. Dat is dat wat de meisten Lüde — fehlt: g r ö t e r e Leve to God! — eere Leve to God is bedüdend klener, denn de Leve to eeren Riekdom; dat se de lieflichen Lebensgemütte, dörch düssen Riekdom möglich maket, höger schätzet, denn dat ewige Leben. — Wo ganz anners sünt Gades Gedanken, as de Minschen-Gedanken! (Jesaia 55, 8 — 11.)

Leser! — wat fehlt di noch? — De Hand up 't Hart, du Dodes Candidat, föhl to, ob dat noch so lang kloppen deiht bet dn di inwendig mal ümsehen hest, woans dat mit di un dienen God stahn deiht, ob dat all fienen richtigen Schick hett. Büst noch unklor, wat du sin schast, den hör to, in unsen tweten Text hebbt wi de klore Antwort: „Eens aber is Noth!" Wat is dat? — Mari hett sick ganz alleen to Jesus siene Föte dahlsett, un maket dat wohr, wat all in 5 Mose 8 v. 3 steiht: up dat di knnd würd, dat de Minsch nich lebet vun dat Brod alleen, sundern vun Allem, (sundern vun eenem jeglichen Word, dat dörch den Mund Gades geiht Matth: 4 v. 4, segget Jesus!) Dat ut dem Munde des Herru geiht. Se sit dor un itt himmlisch Manna un drinkt dat klore Lebenswater an de rechte Quell ümsünst (Off. Joh: 22, 17) un wat se dormit krigt dat hett se, un — schall nich vun eer nahmen warn — willdeß Rickdom un all dat anner Kram, Titels un weltlich Ehren u. s. w. vun uns nahmen ward, denn naked sünt wi up de Welt kamen, naked möt wi wedder dorvun; abers dat — Eens dat Noth is — dat blivt uns Deel. Bröder un Schwestern hebbt ji dat „Eene"? —

Marci 9 v. 19 — 23 — wo lange schall ick mit jug lieden?

Hier seht wi dat de Herr Jesus sien Leben mit de Jünger as to de Leidenstied gehörend, reken deiht.

Doch ok so schüllt wi dat verstahn: Wo lange schall ik jug noch drägen, in jüm Schwackheit? — worüm blibet ji in Twiefel? — wenn, willt ji fast warn un miene jug gemakte Tosage, annehmen, ergriepen?

(20.) — as em de Geist seeg (Jesus! — seeg dat nu sien Meister dor is un he herut müßt.) do reet he den Körper worinnen he wahnete — un füll (i n un m i t) up de Eerde; — dat wiset uns den Körper (up den du so veel givst, denn du hegest un plegest un schier to, ik weet nich wat, utmusters) as dat willenlos, leblose Ding (Eerde un Stoff) welker „Jenahdem"— eenen „goden" oder eenen „bösen" Geiste gehorchet. Ahn een, vun de Beiden, (1 Mose 1 v. 27.) föllt de Stoff to de Eerde. — Examineer dienen Geist, Leser!

(22, 23.) — Dat he em ümbröchte — den Körper, den he jo binah jümmer herümmer tasete, verbrennen oder versöpen müggte (doch in dsGae

"Gnadentied" de de den Minschen hier givt, kann he dat nich, God lett em dat nich to, (Hiob 1 v. 12 — ahn an em sülbst, legge diene Hand nich.) — denn de Herr Jesus hett jo „Dod, Höll un Düwel" överwunnen). — Alle Dinge sünt möglich den de glöbet! —

De Unglöbigen, de Welt, de Kinner vun den Bösen, wüllt Alles könen — se sehet eere Hande=Wark, (Een Handwark alleen givt dat, de eere f a h r i g e Wore nich sehn möget, dat sünt de, de Wiwerprügelers un Drunkenbolde fabriceert, wenn se de fahrig hebbt, schult se de Dör vör jüm to.) an, un finden sick sülbst as God! Jesaia 2, 8. (De Schoster wenn he sienen Stävel beögelt; — de Buer as he sienen staatschen Weten ankickt; — de Goldschmid sick sienen gegatenen Engel ünner dat Kiekglas betracht; — ob de Bessenbinner ok so verfohrt mit siene Bessen, dat weet ick nich genau; — abers säcker is, dat de Schnapssüper sienen Götzen ankiekt, wenn he in dat Glas schuul't.) Ja! ja, s e h e n wüllt se, abers nich g l ö b e n.
— Kannst du abers wat? —

So twiefelt alle Minschen, blot mit den Ünnerscheed, dat de „Boshaftigen" segget: denn lat dat sehen! — giv uns een Teken vun 'n Himmel! — büst du Gades Söhn, denn klatter vun dat Krüz dal! —

Düsse Mann hier abers is up den Weg to glöben – „30 erbarm di unser un help uns – dat is Demoth, sunne Lüde ward tom Globen holpen. – De annere Sort Lüde abers hört vun den Herrn: ji schüllt keen Teken kriegen, anners as dat, wat Jonas sien Teken is!

(24.) – Ick glöbe! – dat is de Anfangs=Globe, he blivt in demödiger, bädender Stellung (wo Veele erret jüst, hierin) – help mienen Ungloben! O miene leven Leser, lat uns bäden, dat de Ungloben uphöre un Alle to den w o h r e n, s e l i g m a k e n d e n Globen kamen.

I Petri 1' 18, 19.

Leser! wenn du noch nich weest, woans dat mit di steiht, ob du selig warn kannst, wenn du noch de Welt gor leev hest, un vör dienen Herrgod bitterwenig över hest, denn will ick di eenmal so dörch de Welt führen, dat du bald Angst kriegen schast, vör dien Seele un de Seligkeit to söken, anfangen. Du kennst doch de olen Unkels, de hen un her in de Stadt wahnt, de Mandags veel Besök krieget vun allerlei Lüde, de dorhen gaht mit Bündels ünner de Arm, vullgeprupte Taschen, un so fort, abers jümmer leddig wedder rute kamet. Düt sünt Pandverlehers, de maakt grote Geschäfte un eere Vördeel dorbi is fürchterlich. De arme Lüde, de abers eere Kleeder un eere Schmucksaaken dor verpändet, verarmet ganz un gor, denn dat ward jüm surer un surer, üm dat weeder intolösen un wenn se dat nich doht, denn sünnt se eere

Saken los vör ümmer. Grad so mien leve Leser geiht dat mit de Minschheit, se hett sick versett mit Liev un Seel bi den olen Düwel, un künnt ut siene Klauen nich wedder los, denn se hebt nich dat Löscgeld üm sick lostoköpen. Verköpen deiht sick de Minsch vör eene Kleenigkeit, een bäten Weltlust, een lütte Löge üm sick ut eene Verdretlichkeit to redden, versett uns dem Bösen mit Liev un Seel. Judas verköft sick em, un müsst naher dohn wat de Düwel wull, vör dat Vergnögen (?) dat Geld dörch de Finger glieden to laten, he würd een Giezpinsel. Nahst verköft he den Herrn Jesus an den Düwel siene Handlanger, un as he gewohr würd dat he nümmer sick wedder losköpen künn–(he schmeet jo de 30 Sülberstücke de Hogenpresters vör eere Föte) dunn knöpt he sick up in een Boom. Ah, wo veele Minschen maakt dat ebenso, wenn 's old ward un jümm dat Gewäten pisackt, denn schmiet se dat Bedrugsgeld, dat Schindergeld wat he ut anner arme Lüde herutschunden hebbt hier to düsse School; düt Hospital, de Kark, dat Armenhuns; u. s. f. Dat abers maakt jüm nich fri. Jesus hett uns fri köft, een vör allemal nich mit Gold un Sülber" – nä, mit sien unschüllig Liden un Starben; dörch sien Blot, kannst Du un Ick losköft warn, wenn wi Joh: 3, 16. – de an Em glövet – an Em glövet. He hett Alles dahn vör uns un künnt wi blot tolangen, un wenn wi noch so lange rümlopen sünt, ahn dütt to wäten un to verstahn, wenn wi n u kamt, n u dat wi noch hier lebet (Jesaia 55, 6, 7. – Prediger 12 v. 1.) – Denn schüllt wi losköft wän vun den Bösen, den wi uns verpändet hebbt, un denn künnt wi nahsten Em nahleben, wenn wi wohrhaft bekehret sünt to den Höder un Bischop vun unse Seel (1 Petrus 2, 21–25.)

Marci 16 v. 15.

Gaht hen un prediget! – Uter düsse Upförderung vun „u n s e n B i s c h o p" in 'n Himmel, geschüht dat hen un wedder, dat Lüde in de Karken, bi de Missionsfeste upfördert ward, sick in de grote Armee anwarben to laten, de düsse Utrüstung hett, as du dat Richter 7, 16. un Epheser 6, 13 – 17.

Doch as dat all in de weltliche Warbung geiht, dat dor veele Bangbüren sünt, so is dat noch veel mehr so in düsse geistliche Warbung. Grote Lohn in Gold und Sülber, künn wull noch Veele anlocken, aber de Art Lüde sünt unbrukbar. Ick har mal Eenen, de wull bannig fix „in dat Geschirr gahn„ – doch wär siene Vörstellund vun „Predigen" een good grot Muul vull Schnack, eenen langen schwarten Rock un vör Allen dorbi een lange – lange Piep! – Geld nah Bedarf üm jümmer mitmaken" mit de Weltkinner. De leve Herrgod bewohre uns vör sunne Friwillige – de Art, wenn't scharp hergeiht, leggt sick in'n Graben, un wenn de Larm vörbi, denn sünt se nahsten ok „mit dorbi„

weest, un achter den Disch wo se dorvun vertellt, sünt se ok bannige Haudegen (Habakuk 3, 15. 16.) Unse Herrgod wull uns ok behöden vör de „ingepreesten“ -- de ut een Famili Prester warn, schüllt! — Kamet aber ji jung — „bekehret“ — Volk. Seht mal dütt Register an vör eenen bestimmt, de dor helpen will, dat de Arbeid in unsen Herrn sienen groten Wienbarg dahn ward.

Gaht aber un prediget un spräket: Dat Himmelriek is naheherbi kamen Matth. 10, 7.

Maket de Kranken gesund (Liev un Seel)............Matth. 10, 8.

Dräget keenen Büdel u. s. w......................Lucä 10, 4.

Grötet Nümms up de Straten.......................Lucä 10, 4.

Ümsünst hebbt ji dat kregen, ümsünst gebet dat ok!....Matth. 10, 8.

Un wo ji in een Huus kamt (Stadt oder Gemende) dor segget:

Frede wäs mit jug!..... ....Lucä 10, 5.

Is dor een Fredenskind — so blibet, n e h m t wat se hebbt to Rohrnng...Lucä 10, 7.

Ji shüllt nich vun eenen Huse (Gemeende) tom andern gahn.......

Lucä 10, 7.

Wer abers söcht de Ehre vun Den, de em gesendet, de is wohrhaftig.

Joh. 7, 18.

Wer an mi glövet, — vun des Liev ward Ströme vun lebendig Water fleten..Joh. 7, 38.

Ahn mi künnt ji Nicks dohn..........................Joh. 15, 5.

Uns Wandel abers is in'n Himmel...................Philip. 3, 20.

Uns Wandel wäs ahn Giez.......................Ebräer 13, 5.

Ick vermag Alles durch den, de mi mächtig maket, Christus........

Philip. 4, 13.

In welken verborgen ligget alle Schätze vun Wiesheit un Erkenntniss..

Colosser 2, 3.

De Teken abers de folgen — de dor glöven u. s. w......Marci 16, 17.

So abers Jemand ünner jug Wiesheit fehlet........Jacobi 1, 5 u. 6.

Een reiner un unbefleckter Gadesdeenst............ ...Jacobi 1, 27.

Weset aber to alle Tied parat, to de Verantwordung.....1 Pet. 3, 15.

(Lögen sünt nich nödig üm Gades Gebode to holen; un man hett genog an Gades Word, üm recht to lehren............... . ...Sirach 34, 8.)

Un he spröк to jüm: So oft as ick jug wegschickte ahn Büdel, ahn Tasch un ahn Schoe, hebbt ji ok jemals Noth leden? Se spröken: Nemals keenen!..

Lucä 22; 35.

Hier steiht Jesus sien Gebäd vör siene Jünger.........Joh. 17, —.

Denn alle Schrift, vun God ingegeben u. s. w.....II Timoth. 3, 16.

Du abers wäs n ü ch t e r n — do dat Wark eenes evang. ....

II Timoth. 4, 5.

Predig dat Word — to rechter Tied, oder to Untied....II Timoth. 4, 2.
Selig is de Mann, de de Anfechtung...................Jacobi 1, 12.
Wäs troe bet in den Dod........Offenbarung: Johannes: 2, 10.

Junge Mann, de Du den Herrn Jesus leev hest un mit gode Gaben utrüst büst, wo geföllt di dütt, wat de Herr hier to sien Nachfolger segget? — Kannst dat mit „Em" — wagen. De Welt findt dat eene wunnerliche Art, siene Lüde to behandeln; un de in de Broke gahenden Christen hebt schul dorup hen. Ja de Herr Jesus will ganze Christen warben so eene Art, de as Paulus un Silas in Philippi, na alle Prügel un toletzt ok noch bi Water un Brod, in'n Block fastgeticlt, in Gebäd un Gesang God danken un laben künn — dat sünnt Lüde, vor de let God sülbst den Eerdboden schütteln. (Apost. Ges. 16 23—26) so dat Schlot un Riegel siene Kinner nich holen kann.

Lucä 19, 26.

— Wer da hett, to den ward gegeben. — Dat is een vun de Steen, over den 's gor to giern fallet. Wenn de Fuullenzers ok nich een Word mehr, ut dat leeve Gadesword kennet, dütt hebbt se sick herrutschnüffelt un holt se jeden Christenminschen vör, de jüm op eenen bätern Weg bringen will. Se wüllt so giern unschüllig wäsen, un schnackt vun „een böses Geschick" dat jüm ob Schritt un Tritt verfolget. Wat ümmer dat vör een Wesen sin mag, weet ick nich, blot dütt weet ick, dat een gode Knüppel op jüm Fuullenzers Puckel, dütt Undiert utdrieven kann.

Dütt leeve Gadesword möt wi eenmal, in'n gewöhnlichen un in'n geistlichen Leben, betrachten. De Handwarksmann de de grötste Geschicklichkeit hett, den ward de meiste un de verdeenstvullste Arbeid geben; eenen Pfuscherer givt man doch wull nich siene goden Saken, üm se dörch em verdarben to laten, oder — ? Eenen as ehrlich bekannten, givt man sien Totrugen; eenem Deev ward man doch keene Ehrlichkeit totrugen? To eenen gelehrten Mann geiht man üm sick Rath to halen un betahlt em good dorvor; wer würd wull to eenem Narren gahn?

De Fuule; de Dönichgood; de Unglücksvagel; (as se mit nömet ward) de Neidische un vele Annere betrecket sick mit Unrecht up düssen Sproke. Dat meent so veel as, dat se God sülbst tom Mitschülligen vun eere Schlechtigkeit maket. — Erret jug nich, God lett sick vun jüm nich spotten! — In'n geistlichen Leben is dütt Word nu so to verstahn; Wer wohre Framigkeet hett, de ward jümmer mehr tonehmen, wassen in de Gnade, hoger un hoger upstiegen up de Himmelsledder, un so neger un neger to sienen God kamen. God ward em vele Früchte, vele Seelen geben.

Wer sülbst de „Nieggebuurt" (Joh. 3, 3.) hett, de ward annere Seelen gewinnen: wer in de „erste Lewe" blivt, de ward dörch sien Füer, Seele anbrennen. Wer de wohre Demoth hett, de ward över

Vele to seggen hebben. Wer den Sempkorn-Globen h e t t, de ward dormit Barge, anschienender Unmoglichkeet, versetten. Wer dat rechte Licht vun den Herrn Jesus h e t t, de ward jümmer m e h r lüchten in düsse Welt.

— Vun den abers, de nich hett, ward ok dat nahmen, wat he noch hett. —

Ha! nu hebbt wi di, meent de Twiefler, över düssen Steen möteſt du ok jo sülbst fallen; töv noch een Bäten, Fründing; wäs nich so grulich vörilig, man jümmer gemach un stramm upgepasset. Een Mann de in siene jungen Johren fuul (wat een häßlich Word hör ick dor Jemand seggen, wat is de Kierl jümmer so liekto! — Ja Minsch, bi sunne ole Krankheit, as de Fuulheit is, ward jümm bannig „dickfellig" un dor möt dat stark, kamen, süs föhlt jüm Nicks! — versteihst mi? —) in 't Lernen, h e t t n i c h de Geschicklichkeet üm vörwarts to kamen un sick anständig mit sien Familie (de müt sick jo hüde jede dumme Junge anschaffen eenerlei ob he se dorchbringen kann oder nich. —) to ernähren. Een schlicht Handwarker, de sunn bäten rümpfuschern kann, ward bald dat Staatsamt kriegen, an de Chausee Stene to kloppen; oder he ward vun de Stadtbehörde as wullbestallter Stratenfeger upnahmen, un up de Art, ward em dat bäten Geschicklichkeit n o c h n a h m e n wat he h e t t, denn he kann dat jo nich verwerthen. Markst nu wat? — Eener de nich dörch un dörch „ehrlich" is, also kene ganze Ehrlichkeet h e t t, ward bald tom ganzen Deev warn, somit dat bäten Ehrlichkeet v u n e m n a h m e n. „Wer eenmal lüggt (so seggt dat Sprökword) den glöbet man nich un wenn he ok de Wohrheet spricht". — Dat Spierken Wohrheet wat he h e t t ward em n a h m e n dörch dat verlorne Totrugen. — Na nu? — woneben stickt nu dat grote Unrecht wat di geschehen is?

In'n Geistlichen is dat so to verstahn: Wer nich g a n z den Heiland in sick upnahmen h e t t, de ward bald sick up bösen Wege finden, un somit dat Bitschen Framigkeet v e r l e e r e n. Wer blot eene h a l b e Leve to dat Gadesward h e t t, den ward bald de Hammerschlag (Jeremia 23, 29) vun Gadesword düsse halwe Leve tosamenschlagen un he is g a n z in de Welt. Wer dor meent, he is een Gadeskind, wiel he mal anpust is vun den Geist, hett abers noch de fienen Faden an sick, de an 't anner Enn in den Düwel sien Hand ligget, (siene bösen Angewohnheiten) de ward bald g a n z in dat Verdarben herintrecket warn, un dat bäten Christendom ward em w e g n a h m e n sin. Wer abers ok würklich erlöset is, un legget sick dornah up de „fuule" Siede, un arbeidet nich in Gades Wienbarg, sammelt nich annere arme Sünderseelen, de ward bald siene Kindschaft verleren, un em geiht dat as dat dor Baben steiht: vun den abers, de nich (veel — genog — ganz) hett, ward ok dat nahmen, wat he noch hett! — (Matth. 25 v. 8. — Lücä 11 v. 23, un 13 v. 7. 8. — Matth. 25, 40. 41.)

Hin zu Jesus.

Herr, wir wollten gerne Jesum sehen. Joh. 12, 21.

1. Ich möchte gerne Jesum seh'n!
Kannst du mir zeigen ihn?
Ach laß mich nicht vergebens geh'n,
Mein Herz möcht' nur zu ihm.
Hin zu ihm, hin zu ihm,
Nur dahin mag ich zieh'n,
Hin zu ihm, hin zu ihm,
O führ' mich zu ihm hin.

2. So kommt doch Alle, Sünder kommt
Hin zu dem Kreuzesstamm;
Nichts anders armen Pilgern frommt,
Herr Jesus nimmt uns an!
Nur hinauf, nur hinauf,
Dort ist ja Trost vollauf;
Nur hinauf, nur hinauf,
Sein Blut löscht Sünden aus.

3. Ja hier nur sind geborgen wir
Vor aller Sündennoth,
Hier holen wir Befreiung schier,
Vom großen Sündentod.
Fleh' herab, fleh' herab,
Christi große Gnadengab',
Fleh' herab, fleh' herab
Was er für dich erwarb!

4. Nehmt Brüder ihr, nehmt Schwestern hier,
Das liebe Himmelsbrod,
Das Kleinod, das der Vater gab
Für seines Sohnes Tod!
O nehmt all', o nehmt all'
Die freie Gnadenhand,
O nehmt all', o nehmt all',
Er führt uns in sein Land.

5. Wie lieblich ist des Menschen Sohn,
Wie gnadenreich, wie groß,
Wie herrlich wohl dort auf dem Thron,
Zu ruh'n in [illegible] Schoß.
Himmelan, himmelan,
Geh't ja nur meine Bahn;
Himmelan, himmelan,
Denn Jesus ging voran!

2. Guten Morgen! Guten Morgen!
Nun sind Alle wieder da;
Ohne Trübsal, ohne Sorgen,
Alle da, von Fern und Nah!
Halleluja, Halleluja,
Heil dem Lamme, Gloria!
Halleluja, Halleluja!
Heil den Lamme, Gloria.

2. Darum wollen wie auch preisen
Unsern lieben, Jesus Christ;
Dank und Freude ihm beweisen,
Der uns „Ein — und Alles" ist.

3. O wie köstlich ist's zu wissen,
Sicher, sich in Jesu Arm;
Alle Angst, kein bös Gewissen,
Kann uns bringen in Alarm!

4. Liebe, Friede, Freud' und Glaube,
Freundlichkeit und auch Geduld,
Sanftmuth, Gütigkeit erlaubet
Uns zu üben, Er, voll Huld!

5. Immer mehr, wollt Jesus geben,
Uns den lieben, heil'gen Geist,
Immer inn'ger in uns leben,
Bis wir steh'n im Engelskreis!
Halleluja, Halleluja,
Heil dem Lamme, Gloria!
Halleluja, Halleluja,
Heil dem Lamme, Gloria!

Mel; Lobt Gott, ihr Christen.

3. Mit Dank wir uns zu dir jetzt nah'n,
Du lieber Herr und Gott,
Daß du für uns genug gethan,
Erlöst von Sünd und Tod.

2. Für Leib u. Seel du immer sorgst,
Wenn wir nur dir vertraun;
Drum singen wir dir fort und fort,
Für Sorge ist kein Raum.

3. Und wenn auf unsrer Pilgerbahn,
Das Ende ist erreicht;
Wir blicken froh dann himmelan,
Der Tod find't uns bereit.

Nach Philipp: 4, 6.

Mel: Wie groß ist des Allmächtigen Güte.

4. Der Herr ist nur allein mein Hirte,
Er wird mir's lassen mangeln nicht;
Er weidet mich auf grüner Aue.
Und führt zum frischen Wasser mich.
Ja meine Seele er erquicket,
Und führet mich auf rechter Straß.
Um seines, Namen willen blicket,
Auf mich Er, daß ich Ihn nicht laß.

2. Obwohl schon in dem finstern Thale,
Ich wandern müßte eine Zeit;
Kein Unglück fürcht ich auf dem Pfade,
Zu helfen Er ist stets bereit.
Du bist bei mir, mein theurer Jesus,
Dein Stab und Stecken tröften mich:
Ein'n Tisch vor mir du bereiten mußt;
Gegen die Feinde, zum Gericht.

3. Auch salbest du mein Haupt mit Oele,
Und schenkest immer voll mir ein;
Barmherzigkeit ich nicht verhehle,
Auch Gutes wird mein Theil stets sein;
Mein Lebelang sie folgen werden,
Mir nach, wo immer ich geh hin;
Im Haus des Herrn dort möcht ich sterben,
Immerdar bleibend, dien' ich Ihm.

Mel: Befiehl du deine Wege,

5. Herr Jesus, heut wir kommen,
Zusammen in dein Haus;
Hier möchten wir uns sonnen,
Dei'n Segen bitten aus.
Erhebe unsre Herzen,
Gieb frohen Sang dem Mund,
Nimm fort die Sündenschmerzen,
In dieser deiner Stund!

2. Durch deinen Geist uns lenke,
In allem unsern Thun;
Köstlichen Frieden schenke,
Hier laß uns recht ausruhn
Von allen Leibesnothen,
Von aller Sorg und Plag,
Von Dingen die uns tödten;
Giet uns, 'n Segenstag.

3. Wir wollen unsre Häupter,
Nun heben himmelan;
Unsre Gedanken läut're,
Lenk uns auf hoher Bahn.
Gieb rechten Geist zum Beten,
Zum Hören deines Worts;
Laß Stuf um Stuf uns treten,
Bis zu der Himmelspfort.

Psalm 34.

Mel; Gott des Himmels und den Erden.

6. Nach Einsammeln deines Segens;
Nahen wir uns deinem Thron;
Von dem Sonnenschein und Regen,
Gabst der Arbeit, großen Lohn.
Vater der Barmherzigkeit,
Wieder hast du uns erfreut.

2. Vor uns lieget, deine Fülle,
Die aus Garten und vom Feld,
Vater, 's war ja so dein Wille,
Alles, wie vom Himmel, fällt,
In der Kinder Schooß hinein,
Jedes Herz willst du erfreu'n.

3. Deinem Willen wir uns beugen,
Weil du uns gerufen hast;
Freudiglich auch zu bezeugen,
Daß verschwand die Sorgenlast,
Gieb uns daß mit Herz und Mund
Uns're Dankbarkeit werd' kund.

4. Väter, Mütter, Söhn' und Töchter;
Knechte, Mägde, Arm' und Reich';
Fremdling, Wittwen, Waisen möchten,
Priester, Lehrer, All sind gleich;
Freuen sich der Erntezeit;
Gott zu preisen, sein bereit.

Mel: Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit.

7. So lang die Erde: (1 Mose 8, 22.)
So hat der Herr geschworn,
Stehet, so werde,
Reichlich auch, Frucht und Korn.
Drum wer gesäet, der kann sagen:
Freuet euch, freuet euch, Seiner Gnaden!
Freuet euch, freuet euch seiner Gnaden.

2. Doch in der Freude (5 Mose 24, 19–21)
Sollet, so spricht der Herr:
Ihr sein bescheiden,
Denkt an der Armen Heer!
Nachlesen soll'n Wittwen und Waisen
So werden Alle, am Besten preisen!
So werden Alle, am Besten, preisen!

3. Weil wir auf Erden, (Galater 6, 9.)
Lasset uns Gutes thun;
Dann nach dem Sterben,
Werden wir köstlich ruhn;
Himmlische Freude, ohn Aufhörung,
Wird unser Heiland uns dann bescheeren;
Wird unser Heiland uns dann bescheeren.

Mel: Großer Gott wir loben dich.

8. Wie versprochen, so ist's nun,
Gab'st der Saat ja deinen Regen;
Heut wir von der Arbeit ruh'n,
Und betrachten diesen Segen.
O, du lieber Vater, groß,
Köstlich All's der Erd entsproß.

2. Auf der ganzen Erde stand,
Prächtig, lieblich anzuschauen;
Das Getreide wie 'ne Wand,
Auf den Bergen, an den Auen;
Dieses giebt uns Brot genug,
Auch der Obstbaum reichlich trug.

3. Alles Vieh, hat Weide g'nug;
Alle Saat, in Feld und Garten,
Hundertfältig, Manches trug,
So bezahlst du treues Warten;
O nimm hin nun unsern Dank,
Unser Lippen Freudensang.

4. Doch, nicht nur für heute sei,
Unser Herz bereit zu danken;
Nein, wie jeder Tag ist neu,
Sollen täglich Gebetsranken,
Streben wie der Opferrauch
Abels, steil zum Himmel auf.

Mel: So nimm denn meine Hände:

9. Dank, Dank, sei dir o Vater,
Für alle Lieb';
Sei immer mein Berather,
Willigkeit gieb'.
Laß bleiben in der Gnade,
Dein armes Kind,
Bewahr 's vor Sünd' und Schade,
Bis Ruh' es find't.

2. Erquickt wir geh'n von hinnen,
O sel'ge Lust:
Befreit von Sorg, wir bringen,
Aus voller Brust,
Dem Geber aller Gaben,
O Jesu mein,
Was wir zu geben haben,
Das Herz 's ist dein.

3. Gut Nacht ihr Lieben alle,
Dem Herrn allein,
All unser Thun gefalle,
Von Sünd bleibt rein.
Ohn Jesus wir Nichts bauen,
Mit ihn nur wall't,
Bald sollen wir ihn schauen,
Er kommt ja bald.

Mel: Harre meine Seele!

10. All wir Kinder kamen, zu dir, o Herr!
Deine offne Arme, lockten uns hierher.
O Jesu lieb', gib uns Gottes Fried',
Und laß uns jetzt singen, ein ganz neues Lied
Treuer Erlöser, Heiland der Welt;
Hilf daß uns're Seele, fest zu dir hält.

2. Nicht des reichen Mannes, Leben! ich mag.
Hat er doch vergessen, deinen Feiertag!
O helfe Herr, daß ich nicht beschwer,
Meine arme Seele, und bleib segensleer.
O hier ist Wonne, denn hier bist Du,
Meine Gnadensonne, hier find' ich Ruh'

3. Hat er auch der Leiden, und Wunden viel;
Keine äußern Freuden, Steine nur als Pfühl!
Ist doch zuletzt, Lazarus zum Fest,
Ew'ger Himmelsfreuden, eingeführt zuletzt.
Durch's „Kreuz zur Krone“, o Jesu mein,
Werd ich zu dir kommen, Hilf treu mir sein.

Mel: So nimm denn meine Hände.

11. Gieb uns ein neues Herze,
Herr Jesu Christ;
Welches in Freud' und Schmerze,
Dein eigen ist,
Laß uns recht kindlich bleiben,
O, höre Herr!
Uns alles Böse meiden,
Hilf für und für!

2. Das Himmelreich ist eigen,
Dem Gotteskind;
Drum führ' mich deine Steige,
Die richtig sind.
Will halten zu den Frommen,
Mein Lebenlang;
Du wirst mein Seel erhalten,
Giebst Speis und Trank.

Mel: O Gott, du frommer Gott:

12. „Siehe Ich komme bald"!
„Wer Ohren hat der höre";
Schon' weder Jung noch Alt,
Daß n' Niemand sich bethöre,
Und denk: Es sei noch weit—
(Und woll in aller Lust)
—Bis hin zur Ewigkeit—
(Leben, in Hochgenuß!)

2. Du sprichst: Ich bin gar reich,
Und habe satt zu essen;
B'darf für die Zukunft Nichts,
Kann schlemmen, unterdessen!
Doch sieh, du weißt ja nicht,
Wie elend, nackt und blos,
Wie jämmerlich, wie arm,
Du bist, und — hoffnungslos!

3. Dein Gold ist ja nicht rein,
Ist nicht von Feu'r durchläutert, —
Ist nur ein blinder Schein,
Bethöret nur die Leute!
Kauf dir das Gold von mir,
Das wahrhaft machet reich;
Und weißer Kleider Zier,
Daß Schand und Blöße weich'.

4. Da deine Blindheit groß,
Bedarfst du Augensalbe,
Von Mir, die macht dich los,
Daß nicht die Welt dich halte.
Sei eifrig Buß zu thun,
Und meine Lieb erkenn;
Laß Weltenlust nun ruhn,
Zum Himmel dich nun wend.

5. Sieh! vor der Thür, Ich steh',
Hörst du denn nicht mein Klopfen?
Mach auf, bevor Ich geh',
Nachher darfst nicht mehr hoffen;
Wer meine Stimme hört',
Die Thüre öffnet weit,
Dort bin ich eingekehrt,
Zur größten Herzensfreud!

6. Mit dem werd Ich, und er
Mit mir, Abendmahl halten;
Wird der Versuchung Herr,
Ich werde in ihm walten.
In Straf und Züchtigung,
Du meine Liebe ermiß;
Erlöset wird, zur Stund,
Wenn überwunden ist.

Nach Off. Joh. 3, 11—21.

Mel. Aus dem Dörfchen da drüben.

13. Wie die Zeit doch verrinnert,
Die Stund ist bald da,
Daß man höret die Glocken,
Von Fern und Nah.
O Bruder, o Schwester, sag: wo bist du?
Ist dein' Seel' in Frieden, in JesuRuh?
Sie läuten und läuten, und ich und du,
Wir hören so gerne, dem Läuten zu.

2. Unaufhaltsamer — Tick — Tack,
Wie ruhig und still,
Zeigst uns wie die Glocke,
Bald schlagen will.
O selig wer wartend gefunden wird,
Wenn zuletzt uns nun rufet der himmlische Hirt,
Sie läuten und läuten, und ich und du,
Wir bereiten uns immer,zur letzten Ruh.

3. Wie das Rädchen im Schlagwerk,
Uns schnurrend thut kund;
So tönet das Röcheln,
Aus Todes-Mund;
Daß der Abschied des alten Jahr's fängt an,
Und der Sel'gen Seele strebt himmelan.
Ja da läutet's und läutet, all überall,
Wenn d' Seel schwebt durch's Pförtchen 'n Himmels-Saal.

Mel: Wo findet die Seele die Heimath.

14. Das Jahr ist geboren! Ja Gott ist getreu:
Das Alte verloren, jetzt wird Alles neu,
O Seele bist du auch von neuem gebor'n?
Hast du dir den Heiland als Führer erkohr'n?
Sag', sag', sag', sag ist Jesus dein?
O dann wirds ein seliges Neujahr auch sein.

2. Komm Heiland und führ' uns, Du kannst es allein,
Ohn' Dich würd dein Schäflein, verirret bald sein;
Doch, mit Dir, da kenn' ich nun fürder kein Grau'n,
Du hälst mich, und werd ich dein Antlitz, einst schau'n.
Ja, ja, ja, ja, Du bist nun mein!
Ja, Seligkeit ist es, daß ich bin nur Dein.

3. Führ' All uns, o Jesus, im laufenden Jahr:
Laß bleiben, dein Eigen, die christliche Schaar;
Hilf weben uud streben im Weingarten, Dein,
Rett Seelen, o Heiland! rett Große und Klein.
Leit', leit', leit', leit, deine Gemein,
Durch's Leben hienieden, zum ewigen Heim.

Mel. Valet will ich dir geben.

15. Es naht des Jahres Ende,
Wir kamen her zu dir;
Wenn sich auch alles wendet,
Wir warten lieber hier,
In dieser letzten Stunde,
Zu Füßen dir, Jesu;
Bis jeder Ton verklungen,
Dann geh'n auch wir zur Ruh.

2. Breit deine beiden Hände,
Nun über diese Schaar;
In dieser Jahres-Wende,
Nimm uns gefangen gar.
Du bist der Erst und Letzte,
Das A ja und das O;
Dein Geist uns Alle tröste,
Und mach uns Alle froh.

3. Nach deinem heut'gen Worte,
Findst du uns „wachend" an;
So nahe, jetzt der Pforte,
Die bald wird aufgethan,
Uud wir zum neuen Jahre
Betend nun tretend ein;
Dann werden wir gewahre:
Es wird gesegnet sein!

Mel: Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit.

16. Danket nun Alle, danket für's ganze Jahr,
Lobend erschalle, freudig und fröhlich gar;
Womit wir heute Jesus preisen,
:,:Singet, o singet, die neuen Weisen:,:

2. Ein Jahr des Trostes; ein Jahr des Segens, voll:
Ja Gott that Großes, für seine Kinder wohl;
Drum wollen All' wir stets ihn lieben,
:,:Gottselig leben, in seinem Frieden:,:

3. Hebet der Hammer, zum letzten Schlage auf;
Steh'n wir am letzten Tage des Lebenslaufs;
Wird uns der Heiland Oben empfangen,
:,:Wenn wir schmalwegig, zum „Pförtlein" gelangen:,:





Plattdüdsches

Gesang-Book

tom Gebruk vör de

„Stillen im Lande,"

de hier un dor in de Dörper sick versammelt.

Vun

H. POHLMANN,

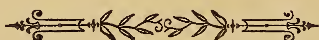
„Ok een Stiller."

NEW YORK.



Allgemene Inholt vun dütt platt-düdsche Gesangbook.

Herr, help mi; denn wüllt wi mine Leder singen, solang wi leben, im Huuse des Herrn. (Jesaia 38, 2fi.)





Anmarkung:

De Nummern (1, 8, 9, 27, 28, 39, 40) sünt vun dat Hochdüdsche överfettet, de annern sünt, original Dichtungen vun den Herutgeber, dörch Gades Gnade, un alle in de Johren 1885 un 1886 entstahn. H. P.

Ordnung

—vun den—

Plattdüdschen Gadesdeenst

—in de—

Düdsche Evang. Luth.

BETHANIEN KARK.

NO. 87 & 89 ATTORNEY ST. NEW YORK.



Leed Nr ....

Pastor:

Im Namen Gades des Vaders, des Söhnes un des hilligen Geistes.

Gemeende:

Amen! Amen!

Dat Sünden-Bekenntniß.

Pastor:

In den Herrn Beleevete. Apened jug Harts; lat uns God unse Sünde bekennen, un in den Namen unses Herrn Jesu Christi üm Vergebung bäden.

Pastor:

Unse Hülpe steiht in dem Namen des Herrn.

Gemeende:

De Himmel un Eerde gemaakt hett.

Pastor:

Ick spröck, ick will dem Herrn miene Övertredung bekennen.

Gemeende:

Do vergävst Du mi de Missedaht miener Sünde.

Pastor:

Ick arme Sünder bekenne nu God den Allmächtigen, de mien Erschaffer un mien Erlöser is, dat ick nich blot in Gedanken, dörch Wörde un dörch Dahten, mi versündiget hev an Em, sondern dat ick all in Sünden empfangen und dorin ok geboren bün, so dat mien ganze Natur un ok mien Wesen straffarig un verdammlich is. Deswegen flüch ick mi to siene grote Barmhartigkeit, söke un bäde üm Gnade. Herr, wäs wi armen Sünder gnädig.

Gemeende:

De grote barmhartige God möge sick unser erbarmen un uns unse Sünde vergeben, un uns mit sienen hilligen Geist de Kraft geben, sienen Gadeswillen to dohn un dat ewige Leben uns schenken in Gnaden. Amen. (Singen.)

Pastor:

De allmächtige un barmhartige God hett sick unser Aller erbarmet un hett sienen eenigen Söhn vör unse Sünde in de Dod geben, un hett uns ok üm sienetwillen vergeben, un givt alle Dejenigen ok Macht Gadeskinner to warn, de an sienen hilligen Namen glöben, un hett sienen hilligen Geist verheeten. Wer dor glövet un gedöpet ward, de ward selig warden. Dat wull uns de leeve God doch Alle tokamen laaten.

Gemeende:

Amen!

De Introitus.

Dat Gloria Patri.

Ehr gäv dem Vader un dem Söhn un dem hilligen Geist, as dat was in Anfang, nu un ümmerdor, un vun Ewigkeit to Ewigkeit. Amen.

Dat Kyrie.

Herr, erbarm Di unser,
Christe, erbarm Di unser,
Herr, erbarm Di unser,

Dankleed Nr............

Pastor:

De Herr wäs mit jug.

Gemeende;

Un mit dienem Geiste.

Pastor:

Laat uns bäden.

Gemeende:

Amen!

Pastor:

Vernehmet mit Andacht u. s. w. Amen.

Pastor:

Laat uns nu Alle unsen Globen bekennen.

Predigtleed: No............

Predigt.

Collecte.

Gebäd.

Schlußleed Nr...........

Segen.

Amen.

Mel: In dem Dörfchen da drüben.

1. Vun den Karkthorm dar Baben,
dor lüdt dat so schön,
Dor möt doch noch enige Christen wän;
:,: Se lüdet, un lüdet, un Ik un Du,
Wi hört doch so giern ok dat Lüden to:,:

2. Wenn se lüdet so möt wi ganz
farig jo sin,
Tom Singen un Beden, so mag Ik't
lied'n:
:,: Wi gevet de Klock eene grote Ehr
Denn dat Lüden is jümmer bedüdungs-
schwer. :,:

3. Un lüdet se an Sündag, wo
klingt dat so schön,
Denn möt wi tosammen to d' Andacht
tehn;
:,: Un schüllt dor versammelt, an'n
hill'gen Platz,
Ut de Predigt vun God's Word, uns
hal'n een Schatz. :,:

4. To de Döp un de Truung, dor
lüdet se ok,
Dat is doch noch jümmer, so'n goden
G'brok;
:,: Un wenn uns de letzt Ehr ward an-
gedahn,
Denn möt all de Klocken den Ton an-
schlan. :,:

5. Holt man fast to de Karken, blievt
bi de Gemeen,
Lat jug mit de ganze Famili sehn;
:,: Dörch de Kark, to den Himmel so
schallt sin
Dat alleen is de Weg för 't Gades-
kind. :,:

Mel: Blicke nur auf Jesum.

2. O du schöner Morgen,
Nah de sanfte Roh;
Mi drückt keene Sorgen,
Bün so hartensfroh.
Winkt de Herr so leevlich,
All sien Kinner jo;
Kam't He röppt so fründlich,
Kam't, un hört Em to.

2. Jesus uns Erlöser,
Mit sien holde Stimm;
He de grote Tröster,
Will jo mit uns sin.
O singt Jubelleder,
Singt ut Hartenslust;
Ok dien Klag, du Möder,
Her du bringen mußt.

3. Hier an hill'ge Stätte,
Luter Segen flütt;
„Ick bün mit jug“ seggt He!
Fründ, to Grot un Lütt.
Alle sünt willkamen,
Schwache ward hier stark;
Jesus kumm segg: Amen!
Lerr uns Himmelward.

Mel; Jesus Lover of my Soul.

3. Alles Fleesch wäs still doch hier,
Laat üns sammeln in 'n Gebäd,
Uns Gedanken, dat wi hör'n.
Un ok blievt in Andacht stets.
Denn God hett sick upgemaakt
Uns to helpen, dat wi stark
Ward, to kämpfen gegen Sünd,
Un so blievt, des Herren Fründ.

2. He kümmt vun sien hill'ge Städ,
Her to alle Minschenkind;
Doch in 't Gadeshuus, wi wät,
Weiht sien hillig Geisteswind.
Drüm mien Seel is still to God,
He helpt mi ut miene Noth,
Leeve Herre schwiege nich;
Süh, o Jesus, bist mien Licht.

3. Diene „Stillen in dem Land“
Hebbt de Fiende so gor veel;
Falsche Saaken bringen s' an,
Wedder unse arme Seel.
Schaden müggten s' uns andohn,
— Dor! Dor! — roopt se, vuller Hohn,
— Dat seht wi geern — seggt se, Herr
„Wenn, uns, Drövsal drücket schwer.

4. Schwieg nich Herr un fern nich
wäs
Wi sünnt still, un tövt up di
„Wäs still un erkennt“ — wi läs't
„Dat ick God bün“ — steiht dorbi.
In dien Tempel büst du nu;
Ok in mien Hart wahnest du;
Laat dien Geistesregen falln,
Dat wi — Niegeborn' — hört lallt.

5. Wenn wat Grotes schall geschehn,
Wenn ne grote Gades daht;
Hier un dor künnt wi't jo sehn,
Is beschlaten in sien Rath;
Ward dat sülbst in'n Himmel still,
Dat kann lesen,wer dor will.(Off:8,1.)
Stille nehm ik diene Hand,
Bring mi Herr, in 't Vaderland!

Mel: Es ist gewißlich an der Zeit.

4. To di sünt wi gekamen Herr,
Un 't is nu heller Morgen;
An düssen Dag hebbt wi nich mehr
Vör 't däglich Brod to sorgen;
As in de Wöst', 't Volk Israel
An 'n söften Dag sammelt so veel,
So hebbt wi Segen funden.

2. Vör 't lievlich Leben hebbt wi satt,
Doch wüllt wi Bet'res finden;
Wat helpt all Riekdom, un all Staat,
De Süud to överwinnen?
Dat hölp jo Nicodemus nicks,
As he to Jesus köm ganz fix,
Noch in de Nacht geloopen.

3. Sülbst siene schmeichlerische Red',
Up schierst keen Indruck maaket;
Jesus de wies't em gliek sien Städ,
Un wo dat bi em hapert.
Gewaltig dun verfiert he sick,
As de Meister vun „Nieg'burt"spricht?
Dat kann he nich verdauen.

4. „Wohrlich, wohrlich!"— de Heiland säd:
„Wenn du nich nieg-geboren;
Up 't Himmelriek du höp'st vergevs;"
O, wat müßt he, erfohren.
„Wo kann een Minsch, wenn old he is"—
Seggt he, to den Herrn JesusChrist—
„Noch mal geboren warden?"—

5. In 'n Düstern, Jesus keenen lett,
Drüm antword he sofaaken;
„Ut Water un ut Geist" he hett
Em 't düdlich möten maaken.
Dat Water wascht de Sünden af,
De hillig Geist, versiegelt dat;
O Minsch, kannst du dat faaten.

6. As Nicodemus, Mennig röpt:
„Wo mag dat wull togahen?"—
Büst du een Christ, un noch nich glövst,
Wiel du 't noch nicht erfohren.
O glöv du doch wat Jesus seggt,
He hett dat klor nog, hier dahl leggt,
O bäd! He giwt di Globen.

Nach Joh: 3, 1—11.

Mel: Nun ruhen alle Wälder.

5. Bald ward de Abend kamen,
Drüm labet All tosammen,
Den truen, leven God.
He hett bewahrt uns Leben,
Un groten Segen geben,
Wi wüllt em danken, bet in'n Dod.

2. O kamt in jungen Johren,
Herin in 'n Gades Goren,
Un fanget ernstlich an;
Mit Reue un mit Bote,
Un spor't jug sülbst de Rode,
De Straf süs nich utbliben kann.

3. Töwt nich bet kümmt de Krankheit,
Wäs't aber ümmer bereit,
To folgen dienen God.
Vertreck nich dat fromm warden,
Du mügst süs ganz verharden,
Un fallen in den ew'gen Dod.

4. Wer sienen Gott will denen,
Dörft hebb'n keen weltlich Sehnen,
Dat he nich God versökt.
De Morgen deiht nich harren,
Vör Abend 't kann anners warden,
Dat lang Besinnen nümmer dögt.

5. De Satten ward wer'r hungrig,
De Rieken arm un lung'rig
Gesunde sünt bald krank.
Sünner wäs nich balstörrig,
Bedenk dat End gehörig,
To Jesus rönn, he töwt all lang.

Sirach 18, 22—29.

Me: Ach bleib mit deiner Gnade.

6. Segg nu to Allem: „Amen"!
Du leve Vader du;
To di sünt wi jo kamen,
Giv uns dien Segen nu!

2. Lat unser ganzes Leben,
Een Gadesdeenst doch sin;
Dien Engel uns umschweben,
Dien Word uns Lüchte blieb'n.

3. All 't Bös' vun uns afwende,
All Sünd, und Schann, un Noth;
Un wenn nu kümmt dat Ende,
Bring uns to di, o God!

4. Dütt bäd in Jesu Namen,
Dien armes lüttes Kind;
He, hett uns an jo nahmen,
Drüm wi so bäden künnt.

Mel: Nun ruhen alle Wälder.

7. Up di blickt miene Ogen,
Wenn Drövsals Wellen toben,
Herr Jesus hol mi fast.
In mien Hart hest du geben,
De erste Leev, mien Leben,
In di hev ick blot Fred' un Rast.

2. Wi gaht nu uteenanner,
Doch blivt dat Krüzesbanner,
Säker in diene Hand.
Dor sammelt wi uns, Kinner,
So lang wi bliev't hier ünner,
Bet du uns röpst in 't Vaderland.

Mel: Valet will ich dir geben.

8. Laat mi dien sien un blieben,
Du troe God un Herr,
Vun di lat mi nich drieben,
Hol mi bi diener Lehr
Herr, lat mi blot nich wanken,
Giv mi Beständigkeit,
Dorvör will ick di danken,
In alle Ewigkeit.

Mel: Liebster Jesu wir sind.

9. Unsen Utgang seg'n uns God,
Unsen Ingang glieker maassen;
Segen uns unser däglich Brod,
Segen unser Dohn un Laaten;
Segen uns mit selgem Starben,
Un maak uns to Himmelsarben.

Mel: Gott des Himmels un der Erde.

10. Hallelujah! Hallelujah!
Düt is doch een Freudendag.
Un noch eenmal Hallelujah!
Wiel ik't so geern singen mag.
Un uns Herrgott hett uns geern
Mag ok geern uns „Plattdüdsch" hör'n.

2. Wat mit Zittern is begunnen,
Steiht hüt grot un säker dor;
Jeder een hett dat utfunnen,
Dat düt Wark ut Gott, vörwohr.
„Minschenwark möt jo vergahn,
Gades Rath schall ümmer stahn."

3. In'n Corinther künnt wi lesen
Wat us allen nödig is-
„Düdlich möt de Rede wäsen,
Süs in'n Wind geredet is."
Un uns plattdüdsch Spraak is klor,
„Dröpt dat Hart", segg: is't nich wohr?

4. Mit den Heiland müßt wi winnen,
Dämpen, kann keen Minsch „Sien" Wark;
Mit „Em" deden wi beginnen,
Un seht, hüt noch „himmelwarts"
In „Em" mit „Em" blievet wi,
Minschenfurcht de kennt wi ni.

5. In Demoth wüllt wi nu wedder,
Frisch an unse Arbeit gahn;
Minschenseelen, noch to retten,
Dörft wi fuul an'n Markt nich stahn!
Jesus, Jesus, maakt uns froh,
Föhr't uns ok to d'letzte Roh!

Nach Ap. Ges. 5, 38, 39.

Mel: O daß ich tausend Zungen rc.

11. Hier sünt wi fröhlich nu tosamen,
Hier fieret wi een schönes Fest;
Dat Ahrn= uu Dankfest is nu kamen,
Drüm singet wi up allerbest;
Den Dank den wi vun Harten föhlt,
Den wi uns Herrgod schüllig sünt.

2. De Eerd is vull vun Diene Göder,
Den besten Weten gävst uns, Du!
Dor's Graß genog vör alle Höder
Eer Schaap, de füllt den Anger nu;
De Auen stün'n so dick mit Korn,
Oh' wat wär dat, för'n rieke Ahrn.

3. Dat Fest to fieren hest befahlen,
För Riek un Arme, dat is klor;
Doch möt den Teihnten wi ok tahlen,
Den ward de Segen gröter gor;
De Teihnt, vun Allen, hillig is,
Drüm gift jo willig jede Christ.

4. Drüm laat nns fröhlich Gaben bringen,
Tom Huse Gades jümmerdor;
Wi ward dat hnnnertfoltig finnen
To düße Tied, in't anner Johr.
Dat ward een lustig Singen sin,
Wenn wi de Ahrn den bringet in.

5. Nich möd' ward du mit Godes dohen,
Seih' jümmer't Beste, wo de Noth;
De Tied kümmt bald, dor kannst du rohen;
De Jeden finnt, dat is de Dod.
Nahst kannst du ahrn, ahn uptohörn,
In'n Himmel will di Jesus föhr'n.

Mel: Mir nach spricht Christus.

12. Worüm wüllt du den töven noch,
Du hörst den Herrn doch ropen?
He hett vör di jo Alles dahn
Kannst süs keen Hülp nahr'ns kopen.
Maak gau! Maak gau! he tövt up di
Nahst is't to lat, he geiht vörbi.

2. Timäi Söhn, seh di mal an,
Het heser sick schier ropen;
De Minschen dehn sick ünnerstahn
Mit Drohen em to stoppen.
Doch Bartimäus schreet noch mehr,
Sien Heiland, „Jesus" müßt dorher.

3. „Wäs still, stah' up, He röppt di jo",
Ward em de Jünger seggen;
So röppt ok di, Gods Word, hüt to;
Nu latt di Sünner trecken.
Wullt du dien Jesus laten stahn,
Un schall dien Seel, verloren gahn?

4. Den Bettlerrock, sien eegen Kleed,
Dat schmitt he wiet na hinnen;
So mötst ok du dien Sündenkäd,
Vun dienen Körper binden.
He stünd dun up un ging dorhen
Wo he sin „Een un Alles" fünn!

5. Wat tövst du noch, wullt noch nich gahn
Wullt di noch lang besinnen?
Hüt is de Dag, hüt sühst Em stahn,
Hüt let He sick noch finnen.
O kumm to Jesus, kumm doch gliek,
Ward Börger vun dat Himmelriek.

Nach Marci 10, 49.

Mel: Befiehl du deine Wege.

13. Erret jug nich, ji Minschen,
God let sick spotten nich;
He hett de Strafen farig,
For Spotter, in't Gericht.
Wat du seih'st, mötst du ahren,
Du krigst, to diener Tied,
Dat Unglück bald gefohren,
Dien Ahrn is nich mehr wiet.

2. God ward de Spötter spotten,
Süh dütlich steiht dat hier;
Drüm, wull den'n, de nich sitten,
Wo Spötter sitten schier.
Se sünt de Lüd een Grugel,
Möt dräg'n ehr Schand alleen,
Möt kieken nahsten schwuel,
Wenn's uns in'n Himmel sehn.

3. Unner sick ward's dor reden,
In Angst un Ungemach:
„Dat is De, den wi helen,
Vör Spott un för 'ne Schmach!
Süh dat is unse Trost jo,
Dat God up uns hett Acht;
In sinem Word he seggt't so:
„Hört den; de ward verlacht?"

4. Old Mose un Elisa,
De harrn veel Ungemach;
Ok David un Jesaja,
Propheten, harrn veel Schmach;
Un gor nu unse Heiland,
De Spott har schier keen End;
Un All'n is dat jo bekannt
Wo 't sick to uns hett wenn't.

5. Drüm wüllt wi uns nich g'sellen,
Noch freien uns mit jüm;
Wi wüllt uns Feld bestellen,
Mit Good's dohn rund herüm.
Den ward wi Segen ahren,
Wull hunnerfältiglich;
'Ne kort Tied schallt noch wohren,
Sünt selig ewiglich.

Nach Galoter 6, 7.

Mel: Auf denn die Nacht wird kommen.

14. Stark maakt de möden Hände,
Laat se nich roh'n in'n Schoot;
Erquick doch ok dien Knee di,
Denn 't is grote Noth.
Wullt du 't Himmelriek arben,
Denn fang de Arbeit an:
Denk an de Seelen, starbend,
O pack du man an.

2. Süh eene Bahn schall wäsen,
As de Prophete seggt;
Dat wi so düdlich lesen,
As wär 't hüt erst seggt.
Düs „Bahn" is uns Herr Jesus,
De sick een „Weg" sülbst nennt;
Un schall ok „hillig" wesen,
T is, as wi em kennt.

3. Selig wer den Weg wandelt,
De hier is „hillig" nöm't;
He is ok rein, anständig,
O wo angenehm.
Weg möt Unreine blieben,
Düdlich sünt s' utgewies't;
För düt schön Wort Herr Jesus,
Wäs du stets gepries't.

4. Gad'skinner schüllt dor wandern,
Dat is düdlich to sehn;
Un denn, vör allem annern,
Irrig, künnt s' nich wän.
Säker genog för Dörig',
Na wat is 't denn för mi?
Troe Jesus, schallst uns finden,
Stah Du uns man bi.

Nach Jesaia 35, 3. 8.

Mel: Liestber Jesus wir sind.

15. Kamt wi wülleu wedder hen,
To den leeven Herren gahen;
Wo wi süs uns hen dehn wen'n,
Ded't wi keenen Fredk empfahen.
He alleen, nimmt vun nns Harten,
Alle Pien un Angst un Schmarten.

2. He hett wull terreten uns,
Doch 't was üm de Sünde willen;
Weg, weg, mit de Lögen-Kunst,
Laat de Reu uns Hart erfüllen,
Bote dohn, un fast jo globen;
Kneet an 't Krüz un schlut de Ogen.

3. Jesus will uns wedder heel'n,
Kann uns nich so lopen laaten;
An Gad'skinner schall 't nich fehl'n,
'T is von Anfang so beschlaten.
Drüm so laat nns wacker wäsen,
Flietig ler'n un bäd'n un lesen.

4. Mennig een vun uns is schlag'n,
Doch, ut troe Lev 't ist kamen;
Gades Göd' flütt ümmer bab'n,
Drüm segg man to Schläge: Amen!
Jede Wund deiht he verbinnen,
Nimmt, ganz heel, uns eenst vun hin-
nen.

5. O mien Heiland, dank wäs di,
För dien grotes Wark up Eerden;
Keener ward verstödt vun di,
Wenn s' doch All di folgen würden
Hest uns redd't, in dien Erbarmen,
Redd noch meenig vun de, Armen.

6. Wunnerlich sünt diene Weg,
Un verborg'ne Steg du fohrest;
Fast Vertrugen du uns gev,
Alle uns Gebäd du hörest.
Dien Hand laat mien, fast jo faaten,
Bet to d' Himmelsport, de 's apen.

Nach Hosea 6, 1.

Mel: O thou Fount of every blessing.

16. Segg kennst du den Strom, de stille
Flütt dörch't ganze Land dorhen;
An de Övers staht de Bohme,
De dor för dat Leben sünt.
Oh lat dat vörbi nich lopen,
Wat du nu noch hebben kannst;
Nahst denn kannst du dat nich kopen,
Wenn du sülbst ok, noch so bang'st.

2. Süh de Strom he hett dat Leben,
Un bringt 't överall mit sick;
Doch de Dod de flütt dorneben,
Rechts un linksch; dor docht dat nich.
Wullt du 't Leben, mötst du streben,
Dat du büst in rechter Bahn;
Jesus Christus will di 't geben.
Lat „Em" nich voröver gahn.

3. „Alles schall gesund jo warden"
So steiht schreben, les doch nah;
Beter kann keen Krankheit warden,
Dat is hiernah apenbor.
Alle Utsatz vun de Sünden,
Alle Placken, Lasterkram,
Ward verschwinden, bi dejen'gen
De den Strom tom Arzt hebbt nahm.

4. Kumm mien Broder un du Schwester,
Maakt dat den Naeman nah;
Warst jo sünst doch gor nich bäter,
Strüw di nich, nah Jesus gah!
Süh denn warst as nieg geboren
Warst noch eenmal wedder jung
Nümmer nich geihst denn verloren
Nimmst dien Heil ut Gades-Mund.

Nach Hesekiel 47, 1-12.

Mel: Weicht ihr Berge, fallt.

17. Nich erschrecken, noch verdecken
Let sick unses Gades Wark;
Alle Bosheit möt verschrecken,
Apenbor ward böse Art;
Jesus is dat Licht der Welt,
Överall de Strahl henföllt.

2. Süh de Heiden sülbst sünt kamen,
Up 't Fest to Jerusalem;
Philipp hebbt s' bisied do nahmen,
Heemlich hebbt se seggt to em;
„Herr wi wull'n giern Jesum sehn„
Drüm wi dehn vun Huse tehn.

3. Philipp weet sick nich to helpen,
He fragt bi Andreas an.
Un de Beiden gaht tosamen,
Bet se hen to Jesus kam'n.
„Wohrlich, wohrlich! Jesus spricht:
Jetzt de Tied heran is rück't."

4. Seht doch hüt de groten Scharen,
Up de Eerde, överall;
De de Wohrheit hebbt erfohren,
't is de grot Posaunenschall!
Jümmer luder ward de Tön.
Bet wedder kümmt de Gadessöhn.

5. All de Mohren, hebbt erfohren,
Wat vör'n Heil de Welt geschehn;
Jesus Alle deiht verkloren,
Mögt se noch so düster sehn!
Nord und Süd un Ost un West,
Alle kamt to 't letzte Fest.

6. Jümmer luder ward dat Tönen:
—„Herr wi wull'n giern Jesum sehn"—
Noch is 't Tied för jug, de Höhnen;
Kamt, kamt nu, noch künnt ji 'n sehn.
„Höder is de Nacht schier hen?"
So roopt wi, dorüm maakt schwinn.

7. „Dusend Johre, sünt as een Dag"
So steiht hier in unse Schrift,
Noch een Dusend „as een Nachwach"
Un denn kümmt dat grot Gericht.
—„Höder is de Nacht schier hen?—
Oh wat ward de Morgen bring'n!

Nach Joh: 12, 21.

Mel: Es harrt die Braut so lange:

18. Herr du hest överredet mi,
Ick kunn mi nich mehr helpen;
Dat weltlich Wesen hölt jo mi,
Dor hölp nich Drohn noch Schelten:
Doch Jesus dienen sanften Roop:
„Kaamt All to mi, ick help jug ok!"
De hett mien Willen braken,
Hev mi öv' reden laaten.

2. Du büst doch gor to stark mi west,
Dat will ik fri bekennen;
Ob gliek ik hev, mi strüv't up 't best,
Ick müßte üm mi wennen.
Un nu mien Heiland, o wo schön,
Mag ik doch nahrens lever wän;
In Di, mien Heil, hev 'ck funnen,
Ja Jesus! — Du hest, wunnen!—

3. Ward ick ok däglich noch tom Spott,
Möt mi utlachen laten;
So is doch nich so grot de Noth,
Mien Jesus will 't wull maaken:
Dat ick nich ganz un gor vargah,
Is de Noth grot, denn is He nah',
—Ja Jesus, is jo mien Fründ!—
Ja selig de, de Em find't.

Nach Jeremia 20, 7.

Mel: Ach bleib mit deiner Gnade.

19. Ick övers, will stets blieben,
Bi mienen God alleen;
Nicks schall mi vun em drieven,
Un bald dörf ick, em sehn.

2. Un mien Huus, will ick lenken,
O Jesus! stah mi bi,
All's wat du mi dedst schenken,
Dat Nümms wend't sick vun di.

3. Wüllen, dem Herrn blot, folgen,
Nich wieken ut sien Weg;
He ward sien Engel schicken,
To römen Weg un Steg.

4. Deenen! dem God in'n Himmel,
Dat is wat wi wüllt dohn:
Rein blieb'n dörch't Weltgetümmel,
De — „Troen" — kriegt de Kron.

Nach Josua 24, 15.

Mel: Straf mich nich in deinem Zorn.

20. Wenner d' Öllsten stünn dat Lamm,
As dat was erwürget;
Söben Hörner, staht dor stramm,
Up sien Kopp gesettet;
Un dorto, hett he jo,
Ok noch söben Ogen,
De künnt nümmer drogen.

2. Un dütt Lamm dat nehm dat Book,
Dat füs Nümms kün ap'nen;
De in'n Himmel, up Eerd ok,
Dörften 't nich anfaaten
O wo froh! dat dütt so,
Künnt wi Sünner wäsen,
Jesus blot, dörf 't lesen.

3. Dorup güng de Jubel los.
Niege Leder süngen!
—Würdig büst, du Lamm, jo blos —
Stimm un Harpen klüngen.
Up to dohn, vör den Thron,
Alle söben Siegel,
Alle Schlöt un Riegel.

4. Golden Schalen vull Röckwark,
Hebbt welk in de Händen;
Hillge, bädet vun ehr Hart,
Dat sick Sünner wenden.
O süh dor, dat steiht klor,
Hier jo dahl geschräben,
In dat „Book vun 't Leben.

5. O du Gadeslamm, erwörgt,
Vör arm Menschenkinner;
Hest bi 'n Vader di verbörgt,
Köft mit Blot uns Sünder.
Un hest maakt, in dien Gnad,
König uns, vör ümmer,
Prester ok, nich minder

6. Hör doch wo de grote Stimm,
Seggt: dat Lamm is würdig:
Kraft un Riekdom, Weisheit nimm,
Ehr, Pries, Lev, gehört di;
Drup seggt All, överall,
Amen! Amen! Amen!
In Ewigkeit! Amen!

Nach Off. Joh. 5, 6—14.

Mel: Wie schön leucht uns.

21. Ick heve miene Ogen up,
Dor Baven up de Barge, rup,
Vun de mi Hülp ward kamen;
Denn miene Hülpe künnt vun 'n Herrn,
Un is jo nümmer nich sehr fern,
He let mi nich ümkamen.
Sünder, Kinner,
O kamt Alle, lab't mit Schalle
Unsen Vader. He will sin uns best Berader.

2. Himmel un Eerde he het maakt,
Un he behöd 't uns, wenn wi schlapt,
Let unsen Foot nich glieden.
Süh he is Höder Israels,
Un nümmer schlöpt, so uns vertellt,
Sien Word, o laat di 't wiesen.
Kamt jo; wäs 't froh.
He behöd't uns, ok bedeckt uns,
Ganz sien Schatten.
Gävt jug, Em, ji Möd' un Matten.

3. Des Dag's de Sünn nich stäken schall,
Un Nachts de Mand, all överall,
De Glöv'gen lett mit Freden.
Vör allem Övel uns behöd't,
Un unse Seele nich bedröv't,
De God, de uns deiht leeven.
Utgang; Ingang.
God behodt uns, un is mit uns,
O, de grot Freid!
Vun nu an, bet in, Ewigkeit!

Nach Psalm 121.

Mel: Wer nur den lieben Gott.

22. Wo leovlich sünt dor up de Barge
De Baden Gades, de hentehn;
Nah sienen Rath to'd Volk, dat Arge,
Un nich up eenen Lohn hensehn;
Se bringt den Freden to dat Hart,
Un wies't de Minschen himmelwarts!

2. Blot Goodes kamt se to verkünden,
Denn Böses finn't se, allerwärts:
Se wät de Sünners uttofinnen,
Se wünschet dat se Seelen redd't.
Se rohet nich bi Dag, bi Nach,
To helpen, sünnt se stets bedacht.

3. Dat „Heil in Jesus" doht se bringen,
To 't arme kranke Minschenkind;
De Wedfru un de Wais dohts finnen,
In Armot se „to Huse" sünnt.
Se fürcht sick schier vörm Dode nich,
Doch. vör de Sünde, fürcht se sick.

4. „Dien God is König" dat sünnt Wörde,
De Freide bringt dem Gadeskind;
Vun enem bet tom annern Orde,
Düs Baden, düsse Botschaft bringt.
Se kloppt an jede Hartensdöhr.
Un spräkt in alle Hüse vör.

5. Dat 's Jesus, de sick so deiht melden,
He müggt so giern bi di intehn;
He fragt nich sülbstgerechte Helden,
De „Demot" mag He lever sehn;
Drüm krup to Krüze, leve Fründ,
Nimm Em in't Hart, ward Gades-Kind.

Nach Jesaia 52. 7.

Mel: Laß mich geh'n 2c.

23. Leovlich sünnt, leevlich sünnt,
Alle Föt vun Gadeskind';
Wenn se gaht, up Siene Wege,
Wenn se finndt de Glovens-Stege
De alleen blot richtig sünnt!

2. Freden künd'gen, Freden bringen,
Dorto sünnt se angedahn;
Up de Barge sünt 's to finden,
Nich in Weltlichkeit s' sick winden;
Frie vun Sünd un Schand se gahn.

3. Goodes pred'gen, Goodes pred'gen,
Vör de armen Minschenkind;
Deiht uns Herrgod se jo senden,
Üm de Harten ümtowenden,
Dat se 'n Weg tom Himmel findt.

4. O wat Gnad! O wat Gnad!
Dat düt Heil verkündet wardt;
„Dien God 's König" o so laat,
Di doch föhren, to sien Hart;
Lenk dien Föt ok Himmelwart.

Nach Jesaia 52, 7.

Mel: Wer nur den liebten Gott läßt.

24. Wi güngen Alle in de Irre,
As Schaape de den Weg verlorn;
Wenn Veele nu ok to de Heerde,
Getellet sünt as uterkohr'n;
So sünnt doch Veel noch afgewennt,
Un Jedereen, sien Weg, blot rönnt.

2. All Sünd hett God up Jesus legget,
De grote Last alleen He drög;
Sien Mund hett nich een Wort gesegget,
As straft he, un gemartert würd
Een Lamm dat man to Schlachtbank föhrt.
Een Schaap dat man de Wull afscheert:

3. Gegen de Pieniger verstummt he,
Un alles dütt ut Leev to uns.
Ja dörch sien Dod, dor överwun'd he
Ok unse bittre Dodesstund.
Denn siene Daht gellt jo för mi,
Maakt mi vun allen Sünden fri.

4. Ut Angst un Gericht, is he nahmen,
Sien Lebenslänge, keen utredt;
As Godlosen, hebbts em begraben,
Obgliek as 'n Rieker, he afschedt,
Keen Unrecht un ok keen Bedrug
Een Minsch em je nahseggen mugg't.

4. Ut Angst und Gericht is he nahmen
Sien Lebenslänge, keen utredt;
As Godlosen, hebbts em begraben,
Ob gliek as'n Rieker, he afscheď't,
Keen Unrecht un ok keen Bedrug
Een Minsch em je nahseggen mugg't

5. Drüm ward he nu ok Samen hebben
Wiel he dat Schuldopfer is west';
De Fülle ward em God erwecken,
Wiel sien Seel so gearbeid't fest,
Dörch sien Erkenntniss, Gades Knecht,
Gor Veele maket nu gerecht.

6. Tom Bute ward em'n grote Menge
De Starken he tom Robe krigt;
Drüm wiel he sick in Henkers hände,
As Öveldähter, selbst hengivt.
Gedragen hett he veele Sünd,
Uu vör sien Fiend, he bäd, as Kind.

Nach Jesaia 53, 6—12.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich.

25. Up deihst du dienen hill'gen Mund,
In diener Jünger Mitte;
Un makst mit holden Wörden kund,
Dien Lehr Herr Jesu Christe.
Help du ok uns, du leeve Herr,
Dat wi verstahen, mehr un mehr,
Dien Word der Seligpriesung.

2. Selig sünt, de dor geistlich arm,
Doch riek in diene Bande;
Dat Himmelrick is eer, keen Harm,
Keen Satansstrick se fange.
Un selig sünt, de dragen Leed,
Se Trost in Overfloot geneet;
Labet un pries't den Herren.

3. Selig süut de Sanftmödigen,
Wat ümmer se ok liedet;
Besitten ward dat Erdriek se,
Obgliek s' nich dorüm striedet.
Selig de hungert un ok dörst'd
Nah de Gerechtigkeit, du hörst
Dat se ok satt schüllt waroen.

4. Selig sünt de Barmhartigen,
Denn se ward s' sülbst erlangen;
Selig, de reines Hartens wän,
Denn God warden se schauen.
De Friedfertigen selig sünt.
Denn se schüllt heten **Gades-Kind**;
O welke grote Gnade.

5. Selig, de üm Gerechtigkeit,
Sick möt verfolgen laten;
Dat Himmelriek, is eer, so steiht
Hier schreben, wer kann't faaten.
Selig, wenn jug de Minschen wüll'n
Schmähend verfolg'n, um mienet willen
Wenn se doran dohn lögen.

6. Ja denn wäst fröhlich un getrost,
De Lohn ward jug dor Baben,
So hebbt se de Propheten oft,
Verfolgt, doch hebbt sülbst Raben,
Vun God gesendet, in de Noth,
Ja Engel sülbst, as dor bi Lot,
Alles, tom Besten wendet.

7. Ji sünt dat Solt; ji sünt dat Licht,
Als Solche mot ji wandeln,
Gebruk dat Word, de Wahrheit sprick
Dien Licht lat nahrens mangeln.
Düt is de Lehr de Jesus lehrt,
O gah doch Keener nu verkehrt,
Laat uns hiernah un handeln:

Nach Matth. 5, 1—16.

Mel. Lobet den Herrn, o meine Seele.

26. Un sienen Namen schast „Jesus" heten,
So Joseph hört den Engel segg'n;
He ward — un dat is sehr wichtig to wäten,
Sien Volk— de sick vun God afwennd'n
Selig maaken—wenn se wüllt hör'n,
Vun eere Sünden.—He deiht 't geern.
Hallelujah! Hallelujah!

2. Dorüm o laat uns den Namen röhmen,
Denn ok wi Alle, sien Volk sünt;
Gliek nah de Schäpers, de Wiesen kömen
Ut eerem Land' de Stern se winkt.
O kamet All! labet mit Schall,
Sien hillgen Namen, överall!
Hallelujah! Hallelujah!

3. Sühst du, vun wiet, un wo' geern se kamen,
Un bröchten veele Schätze mit;
Lernt ok de Wiesheit, kamt All tosamen
Wiel uns de Herr noch Lenkstern is,
Nu is sien Licht noch överall,
Bald hört wi den Posaunenschall!
Hallelujah! Hallelujah!

Nach Matth. 1, 12.

Mel: Laß mich geh'n laß mich geh'n.

27. Laat mi gahn'n, laat mi gah'n
Dat ick bald to Jesus kam!
Miene Seel is vull Verlangen,
Em up ewig ümtofangen,
Un vör sienen Thron to stahn!

2. Du mien Licht, du mien Licht,
Sünne, o verlaat mi nich!
O wenn ward ick mit de Framen
To di in den Himmel kamen,
Um to sehn dien Angesicht!

3. Ja wo schön; ja wo schön;
Wenn wi as de Engel seh'n!
Har ick Flögel, har ick Flögel,
Flög ick över Dahl un Högel,
Bet ick hen na Zion keem.

4. Wat ward't sin, wat ward't sin,
Wenn ick kam in Salem rin.
In de Stadt mit golden Straten,
O ick weet mi nich to laaten,
So grot ward de Freide sin.

5. Paradies, Poradies,
Wo schön diene Frucht wull ist?
Ünner diene Lebensbömen
Ward 't uns sin, as wenn wi drömen,
Bring uns, Herr, in 't Paradies.

Mel: Where hast thou gleaned to-day,

28. Stah still, mien Fründ! "Wo wullt du hen?"
Kanst mi wull dröber Utkunst geb'n?
Nich Niegihr drift mi to de Frag;
Nich Öwermoth, dat ick dat wag!

Ick gah hier min Weg henlank,
Bün nich gesund, bün ok nich krank:
Heff noch gor nich dröber dacht,
Un doch kümt bald de lange Nacht.

Chorus.

"Wo wullt du hen? Wo kümst du her?„
Glöv mi de Frag wigt gor to schwer!
Bald kümt de Dod, alleen vör di,
Den is't mit Höpen, ganz vörbi.

2. Wullt du de Seligkeit erwarb'n?
Mötst hier up Eerd vergeben warn;
Nimst hier nich dienen Heiland an,
Denn möst du schier verloren gahn!
Wat schal ick dohn, o segg mi,
Dat ick vun Sünd und Schann kam fri;
Ick bün meist vertwifelt nu,
Mien eenzig Fründ, dat büst doch du!

Chor.

"Wo wullt du hen? Wo kümst du her?„ 2c.

3. Nich ick, nä; Jesus is dien Fründ!
För Alle de verloren sünd,
Hett he sien Leben geern hergäb'n;
Dütt glöv du, un den schaft du leb'n!

Ick ut Sünden kam dorher,
Schal blot glöben und dohn nicks mehr?
Ja, mien Jesus, kum, nehm mi
As ick bün; ick bliev bi di!

Chor.

„Wo wullt du hen? Wo kümst du her?“ 2c.

Mel: Herr Jesu Christi, dich zu uns 2c.

29. Di is gesegget, wat to dohn,
Dat is keen Unsinn, is keen Drom,
„Minsch“ seggt de Prophet, dat meent di,
Meent alle Lüde, meent ok mi.

2. „Wat good is“ fördert God vun di,
Dat Böse, will he hebben nie;
Un wullt du sien en Gadeskind,
So schlag, düt Word, nich in den Wind.

3. Sien Word dat schüllt wi holen giern
Un laten Sünde in de Feern;
Dorüm heff up di sülwsten acht
Un doh du Alles mit Bedacht.

4. „Un Leve öben“ is dat Negst,
As wi in düssen Spröke les't;
Doch drive dat, mit allen Fliet,
Bi Jederman, to jede Tied.

5. „Demödig weß vör dienen God“,
So steiht toletzt hier in't Gebot;
Den Stolzen, kan uns God nich sehn,
Hoffahrt ward nich in'n Himmel dreb'n!

6. Demoth un Sanftmoth, lernt vun mi
So röppt uns Jesus: Kamt herbi.
Ick help jug Alle ut de Noth,
Un gev jug All, een selgen Dod!

Nach Micha. 6, 8.

Mel: Freu dich sehr, o meine Seele.

30. As de errend Schap wi wär„n,
Wüßten nich den Weg to finn'n;
Luter böse, weltlich Lehren,
Planten s' uns in unsen Sinn.
Abers nu ist anners worn:
„Jesus söcht wat is verlorn;
He hett sick vör uns hengäben,
Dat wi müggten ewig leben.

2. To den Höder sünt w' bekehret,
To den Bischop vun uns Seel;
Folgt wi den, wat de uns lehret,
Künnt wi gahen, nümmer fehl.
Up dat böse Marterholt,
Hüng vör uns bet he wär kold,
Unse Heiland, as een Opfer
Vör uns, He is nu uns Mittler.

3. Dörch Em afgestorb'n der Sünde
Lebet der Gerechtigkeit;
Alle de den Heiland fünden,
Em to folgen sünt bereit.
Dörch sien Wunden sünt se heel,
Satan hett an se keen Deel;
Wenn se ümmer „Vorwarts" streben,
Ward se ewig, selig leben.

Nach 1 Petri 2, 24, 25.

Mel: Aus meines Herzens Grunde.

31. Danket dem Herrn ji Christen,
Un predigt sienen Nam.
Verkündigt all sien Dahten,
Wo ümmer ji henkamt.
Sing vun em, labet sehr,
Lat hören siene Wunner;
Dat mehr ward siene Kinner,
Dat sick de Tall vermehr.

2. Röhmt sienen hillgen Namen,
Dat Alle de em sökt,
Ut Freuden, springend kamen,
Mit uns tosam em löb't.
O fraget nah den Herrn,
Ok nah sien grote Mächte,
Bi Dage un bi Nächte,
Sien Antlitz söket geern.

3 He is jo Herr, un uns God,
He richtet alle Welt.
Sien Gnad uns helpt ut all Noth,
So sien Word uns vertellt.
Nümmer he uns vergit,
An sienen Bund höllt fast he;
Wat He verspricht dat höllt He,
Keen Unrecht, üm sick litt.

Nach Psalm 105, 1—8.

Mel: Nun preiset Alle, Gottes Barmherzigkeit.

32. Jauchzet dem Herren, Alle hier in de Welt;
Deent em mit Freuden, to d' Arbeit jug instellt;
Kamt in de Karken, labet un prieset,
:,: Frohlocken vör sien Angesicht wieset. :,:

2. Erkennet dat de, Herr unse God is,
Un dat He maket, Jeden vun uns hett:
Sien Volk to sin, Schaap up sien Weide,
:,: Alles to siene un unse Freude. :,:

3. Keener sick sülbst maakt, drüm wi nich lebet,
För uns, nä, God to gefallen wi strebet;
Mit Danken laat uns vör em kamen,
:,: He hört uns Bäden, un spricht sien: Amen. :,:

4. In to de Dohren, in de Vörhofe gaht,
Singet un labet, wielt is noch nich to laat;
Labet un prieset sienen Namen,
:,: He will uns fründlich entgegen kamen. :,:

5. De Herr is fründlich; Sünner so kamt doch her,
Sien Gnad wohrt ewig; o Minsch wat wull du mehr;
Ja siene Wohrheit is mit uns ümmer,
:,: O laat de Welt nu ward, Gadeskinner. :,:

Nach Psalm 100.

Mel: Vom Himmel hoch da kom ich.

33. Labet den Herren unsen God,
De uns helpet ut alle Noth;
Dat Laben is een Köstlich Ding
Een niges Leed den Herren sing!
Halleluja! Halleluja!

2. De Herr buet Jerusalem,
Un sammelt Alles wat g'hort drinn;
He heelet jedes braken Hart,
Un alle Wehdag lindert ward.

3. He tellt de Steern un nomt se all,
O röhmt sien Herrlichkeit mit Schall;
He richtet up wat elend is,
Wat godlos, em towedder blivt.

4. De Eerde sienen Regen drinkt,
De Barg mit Graß wull decket sünt;
Dat Futter he givt allem Veh,
De jungen Rab'n geschüht keen Weh.

5. Kenen Gefall'n he finden kann,
An Peerdes Kraft un Been vün'n Mann;
Gefallen he blot finden ward,
An een terschlagen Demoths Hart.

6. O priese du, Jerusalem:
Zion, o gah, un labe den
De säkert alle diene Dohr',
Dien Kinne drinnen jegent gor.

7. Freden he an dien Grenzen höllt
Mit Weeten he dien Schünen füllt;
Sien Rede loppt dorcht ganze Land,
Sien Word ward överall bekannt

8. Sien Allgewalt wi däglich seht,
An Allem wat up Eerd geschüht;
Lat Schwestern, Bröder, overall,
Uns priesen God mit luden Schall.
Halleluja! Halleluja!

Nach Psalm 147.

2. Wat in mi is, dat singt henut,
Wo heilig is sien Nam;
Sü n rs, he stött jo Keenen ut,
Wenn wi vun Harten kam'n!

3. O Seele mien, labe den Herrn!
Un vergät nümmer nich,
Wo he di Godes schenkt so geern,
Nimmt di ok ut 't Gericht.

4. An 't Krüze leet He schlagen sick,
Vör di, un mi, un All.
Gedenkt all diene Sünden nich
Hört doch, unglovt doch All.

5. He heelet dien Gebräcken so,
Wenn du blot em vertru'st,
Dien Körper heel, dien Seel in Noh,
O welke sel'ge Lust.

6. Mit Gnade un Barmhartigkeit
Will he gor Krönen di;
Een Adler gliek, hoch up du geihst
Vun Weltlichkeit, ganz fri.

7. Wo fröhlich jubelt den dien Mund,
Weg is all Sorg un Bang;
Wullt maken alle Minschen kund,
Pries't God, jug Lebenlang.

Nach Psalm 103 v. 1—5.

Mel: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

34. Labet denn Herrn doch allтомal,
Labet den Herrn mien Seel;
Sien Namen prieset, o hort All;
Sien Gnaden sünt gor veel.

Mel: Lobet den Herren, den mächtigen.

35. Wenn de Herr de Gefangenen Zion's ward erlösen,
Denn ward uns wäsen as de Drömenden, un wi globen;
Un unse Mund, maakt sick dörch Lachen bald kund,
Um den Herrn Jesus to priesen.

2. Vull Rühmens ward unsre Tunge denn ümmerfurt priesen:
„De Herr hett Grotes an jüm dahn;" de Heiden ward singen:
De Herr hett jo, — un dat maakt mi jo so froh —
Sehr Grotes an uns gedahen.

3. As du doch de Waters gegen den Middag hen drogest,
So wende du unser Gefängniß, un uns vun Böses:
O leve Herr! lat uns doch quälen nich mehr,
Wi wüllt lobpriesen dien Namen,

4. De mit Thranen seien, de ward mit Freuden ok ahrnden,
Se gahen hen un wenen, un dragen edlen Samen;
Un den naher, kamt se vull Freuden dorher,
Un bringen de riepen Garben.

Nach Psalm 126.

Mel: Wi groß ist des Allmächtigen Güte.

36. Uns Vader de du büst in'n Himmel,
Geheiligt werd dien Name sehr;
Dien Riek komm, un dien Will gescheh,
As in den Himmel so up Eerd.
Dat däglich Brod wullt du uns geben,
Up diene Händ alleen wi seht;
So lang dat „Hüt'“ heet, in uns Leben;
Bet wi geropen, vun hier, sched't.

2. Vergiv uns alle unse Schulden,
As wi vergevt uns Schuldigern;
Un föhr uns nich in Versökungen,
Sondern vun Övel hol uns fern.
Denn dien 's jo dat Riek un de Kraft,
Un alle Herrlichkeit is dien,
In Ewigkeit, ick bäd di, Herr laat
Mi selig ok, dörch Jesum sin.

Mel: Straf mich nicht in deinem Zorn.

37. Jesus in den Tempel güng,
Doch nich, üm to bäden;
Eenen starken Strick, he fünd,
De ded nödig, wäsen;
Seh! oh seh!
Reeg an Reeg,
Deden Boden wäsen,
Schrecklich, ja, tom gräsen.

2. Düsse künn de Herr nich lied'n,
Un he wull jümm 't wiesen,
Dat de Tempel müsst blot sin:
Tom Bäd'n un tom Priesen.
Un he flüng,
Rund herüm,
Siene grote Geißel,
Ünner all de Scheusals.

3. Un he stödt de Disch un Bänk,
Üm, mit sammt de Waren;
Duben, Höhner, Geld ok, fängt,
Hen un her to fahren,
Schreben klor,
Steiht dat dor,
„Mien Huus dat schall wäsen,
'N Badhuus“ — hier kannst lesen.

4. So möt ok uns Hart nu sin,
Wiel dat is jo Gades.
„Blot een Bädhuus, üm to win'n
Seelen rut ut „Hades“.
O mien Herr!
Nümmer mehr!
Will ick vun di laten,
Bet düt Op is braken.

5. Wenn wi sünt Gad's Tempel hier
Ward we Busteen wäsen,
To den Tempel d' Baben, schier,
Denn sünt w' uterlesen.
Help uns Herr!
Ümmer mehr,
Faster noch to warden,
Maak uns t' Himmelsarben.

Nach Lucä 19, 45, 46.

Mel: Sei Lob und Ehr dem Höchsten.

38. Wi dankt di, leve, true God,
Vor alle Gnad un Göde;
Heft uns bewahrt in veler Noth,
Vör Sünd uns ok behode.
Süh fründlich hüt up uns hendahl,
Heft uns jo lad't tom Abendmahl,
Wullt spiesen uns mit Manna.

2. Midden ünner uns du hüt tredst,
O help uns, di ümfangen;
To di to kamen, du All lod'st,
Hier sünt, de di anhangen.
O lat uns äten würdiglich,
Dat keener ät sick dat Gericht,
O Herr, spräk du dat: Amen!

3. Wi labet di, all göd'ger God,
Een bäte[illegible]n, christlich Wandel;
Dat wi gaht nah diene Gebod',
Nich, as de Welt, wüllt handeln.
Du leve, gnädig, Jesus Christ,
Alleen b[illegible]ot unse Helper büst,
Düt Verspräken to holen.

4. All laat uns drinken nu dien Bloot,
Vör uns, vergaten, Herre!
Dat nimmt vun uns den ewgen Dod,
Denn wi doht fürchten, sehre.
Dien Spies' un Dränk, de maakt uns frie,
Bringt uns gemeenschaft ganz to di,
Befri't vun Sünd un Laster.

5. O welk een Bund, vör Riek un Arm
Vör Ole un vör Kinner;
Den Demöd'gen du di erbarmst,
Nimmst up, verlorne Sünder.
O Jesus, Jesus; bliev dorbi,
Ladt in, ladt in, hör up doch nie;
Redd' Seelen, vun 't Verdarben.

6. O Gnadenbrod, o Gnodendrunk,
Wo köstlich deihst du munden;
O Sünner hör 't, ik doh di 't kund
Keen bäter Mahl ward funden.
De Welt di blot in 't Unglück stött,
Un Weltlust, gröter d' Füer anbött,
Üm ewiglich to brennen.

7. Dank! Dank! de leve Herre God,
Vör dien so levlich Ropen;
Dank vör dien Geist de anhöl ok,
Bet miene Föt dehn lopen,
Up dienen engen Gnadenweg,
Wenn ok dat Krütz recht fast upleeg,
O help mi, ut to harren.

8. Un wenn de letzte Stünd nu kümmt,
Un Satan folgt mi Armen,
Mit Anklag, de doch Lögen sünt,
O Herr, hev du Erbarmen,
Stell diene Engel rund ümher,
Un jeden Anloop, em verwehr,
Un treck mi, to Di, Amen!

Mel: Näher mein Gott zu dir.

39. Neger, mien God, to di,
Neger to di!
Drücket ok Kummer mi,
Neger to di!
Heff ik ok Krüzespien;
Sall doch dütt Loosung sin:
Neger, mien God to di,
„Neger to di."

2. Wenn ok man blot een Steen,
Mi Noh hier büdt;
Dat deiht mi nich sehr weh,
Dröm makt mi frie,
Denn all mien Sehnen hier,
Treckt mi nah „Baben" schier;
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

3. Wenn ok de Footstieg eng,
Und geiht gor piel;
Hett dat doch All een End,
Nah'n lütte Wiel.
Engel un Cherubin
Schüllt miene Föhrer sin.
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

4. Sobald de Nacht vörbi,
Wies't sik de Sün;
Fröh denn, vun Niegen gäv
Ik mi di hen
Set denn mien Bethel hier,
Un spring vör Freuden schier,
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

5. Wenn ik keen Weg kann sehn,
Bliev ik still stahn;
Töv bet dien Licht mi schient
Dat ik kann gahn.
Sett mi to diene Föt,
Kick up to di mien Leev!
Neger, mien God, to di,
Neger to di.

Mel; Heavenly Home, Heavenly Home.

40. Heimathland, Heimathland,
O wo büst du schön,
Wo mücht ik doch so gern to di
Dien Herrlichkeit to sehn!
De Welt is jo mien Heimath nich,
Mien Hart is gornich hier;
Du Heimath in dat Himmelslicht,
Na di sehn ik mi sehr.

2. Himmelan, Himmelan,
Miene Ogen seh'n,
Vorhen sünt miene Leeven gahn,
Ik dörf noch nich hentehn.
De Striet is groot, de Dag' sünt heet,
In düsse arge Welt;
Fri müch ik sin, dat is mien Leed,
Mien Huus is lang bestellt.

3. Doch nich lang, wäs nich bang,
Miene arme Seel;
Denn geihst du up den schönen Gang,
Dor geihst du nümmer fehl.
Un wat noch gor keen Og hett sehn,
Un gor keen Ohr mal hört,
Dat sall an di dor bald gescheh'n,
Mehr als du je begehrt.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

41. Och Herr! du Söhn Davids hör!
Miener wüllt du di erbarmen!
Süh, mien Dochter, de litt siehr,
Se is schier in Düwels Armen;
Och, mien Herr, höre doch:
ut des Düwels Joch.

2. Unse Herre seggt keen Word;
Wiel he düt arm Wief nich hören?
Un se schriggt noch ümmerfurt,
Jesus deiht sick nich ümkehren.
Arme Moder Canaans,
Roop man to, so long du kannst!

3. Endlich wardt jüm dat to veel,
Un de Jünger kamt to bäden:
Dat he gev eer den Befehl,
Trügg toblieben in ehr Städen.
De Herr Jesus seggt dorto,
Ok nich veel, un se schriggt to.

4. „Ick bün jo to jug nich schickt,
Blot man to verlorne Schape,
Ut den Huse", so he sprickt,
„Israels" de ick nich late;
Dormit geiht he siene Weg,
Dat he hen nach Huse tog.

5. Doch düs Moder kam ganz neeg,
Schmeet sill dahl up eere Knee,
Grade vör em in den Weg,
„Herr help mi, mi is so wehe"!
Aber Jesus will noch nich,
Weshalb he denn to ehr sprickt:

5. „Süh, lüt Fru, dat is nich fien,
Wenn man vun sien eegen Kinner.
Brod, wat jüm alleen, schull sin,
To de Hunne schmeet hinünner."
„Ja, Herr, aber doch, seggt se,
Fallt de Krömels, to jüm, neeg!"

7. Dorum seggt he denn: „O Wief!
Diene Dochter will ick helpen;
Bi een groten Globen bliew,
Solcken finde ick man selten."
Eere Dochter vun de Stund,
Se to Hus denn fünd gesund.

Nach Math. 14, 21—28.

Mel: O Gott du frommer Gott.

42. God wäs du uns gnädig,
Un segen du uns Alle;
Dien Anlitz uns erlücht,
Vun uns di Dank erschalle.
Dat wi dien Weg erkannt,
De wi hier sünt up Eerd,
Sülbst in dat Heidenland,
Dien Heil ward hochverehrt.

2. All Völker danket di God,
Ja di prief't alle Volker;
Se freut sick un jauchzt ok,
Du, Rechtes Uperhöller!
Up Eerden du regeerst,
Dat Land givt sien Gewächs,
All Unrecht du verstörst,
An di holt wi uns fest.

Nach Psalm 67.

Mel: Wie groß ist des Allmächtigen Güte

43. Ile mien God mi to erretten,
Herr! mi to helpen, kam doch du;
Dat all desen'gen möt sick schämen,
Un alle maak to Schanden nu,
De nah mien Seele so doht trachten,
Un sick up Spott sier good verstaht;
De ok verbunden, to verlachen;
Sick ut nicks mehr, 'n Gewissen maakt

2. Dor! Dor! so ropt s' un wieset up mi,
Mit Finger noch voll Spott un Hohn;
Wil ick di folge, un bliv bi di,
Du Herrscher up den Himmel's-Thron.
Freuen möt sick, de nah di fragen,
De dien Heil leven ümmerdor;
Fröhlich in God, sick nich beklagen
Dat eer dat Krüze ward to schwor.

3. Hoch gelobet wäs uns leo Herr-god.
He maaket uns sien Weg so klor;
Sünt wi ok arm, un oft in grot Noth,
Un Elend, he helpt ümmerdor.
Ick kam to di, du mien Erretter,
Mien Helper de mi nich verstött;
Töv nich to lang, doch du weist' t beter,
Du kennst de Stunde grötster Noth,

Nach Psalm 70,

Mel. So nimm denn meine Hände

44. Wenn ick man blot di hebbe, Herr Jesu Christ;
Nah Eerd un Himmel frage, ick denn gornicks;
Dat is blot diene Leve de wichtig mi,
Ahn di, mag ick nicks dohen, drüm stah mi bi.

2. Wenn mi gliek Liev un Seele ver-schmachten deiht,
Ick folge dien Befehle, bün vull bereit,
Mien Händ un Hart un Ogen, to rich-ten up,
Dien is jo miene Seele; Herr help mi ok.

3. Du büst jo God mien Dehl ok, büst ja mien Trost,
Up di alleen ick sett jo, mien ganzes Loos;
De All, de di verlaten, de kamen üm;
Drüm Heiland, schast du ümmer, mien Alles sin.

4. Düt is mien grötste Freude; di censt to sehn!
Weshalb 'k mi to di holde; bald ist geschehn.
Dien Dathen will ick röhmen, Herr överall,
Büst miene Toversichten; Herr kumm du bald!

Nach Psalm 73, 25—28.

Mel: Wie schön leucht uns der Morgen.

45. Wo mennig armes Min-schenkind,
Keen Trost un keen Erquickung find't,
In sienem armen Harte;
De Sünden barghoch vör em staht;
Un siene Ogen find't keen Straat,
All's düster; All is schwarte.
Wat Weh! Süfzt he,
Wer kann helpen,
Wat ward schmölten
Düsse Nöthen.
Helpt mi, helpt! süs wards' mi dödten.

2. Worüm! worum! — so frag ick di;
Nimmst du denn diene Bibel nie?
Dor 's Trost över de Maaten.
Wenn du büs as terstödtes Reth,
Wenn diene Angst is glöhend heet
God hett di nich verlaaten.
Roop man: Vader! —
He lett nümmer,
Siene Kinner,
Ganz tertreden;
Roop doch, roop, He will di segen!

3. Un wär in dienen Hart, dat 's slich,
'n lütt Spierken vun dat Gadeslicht,
Brukst doch nich to verdarben.
„Den glösing Ösel," so He spricht;
„Will Ick utlöschen nümmer nich" —
't kann 'n Gadeskind noch warden,
Freu di! B oder,
Gades Word ward
Nümmer braken,
So seggt Jesus!
Loop to „Em", He hett 't versprafen.

4. Doch mötst du glöben, felsenfast.
Süs heft du nümmer eene Rast,
Heft Elend ohne Maaten.
Wat Jesus seggt, dat nimm man an:
De, nümmer sick verspräken kann,
Will an de Hand di faaten.
Griep swind! Glöv blind!
As dien Kinner,
To di Sünner
Hebbt Vertruen;
So mötst du, up Sien Word begen.

Nach Jesaia 42, 3.

Mel: Was Gott thut das ist wohlgethan.

46. God wäs mi gnädig, nah dien Göd',
Un wisch weg all mien Sünden;
In diene grot Barmhartigkeet,
Laat mi ok Gnade finden.
Du büst mien God,
Un in mien Noth,
Dörf ick mi to di wenden;
Deihst luter Segen spenden.

2. Ick hev erkennt mien Missedhat,
Mien Sünden staht grot vör mi;
Un de blot alle, Di angaht,
Deed övel, alleen, vör Di.
Du wullt jo geern,
De Wohrheit hör'n,
Süh, de liggt gor verborgen,
Doch wardst Du s' rut besorgen.

3. Oh, wasch mi, dat ick Schneewitt ward,
Mi Freid un Wonn laat hören;
Mien Been de du terschlagen, hard,
Laat wedder fröhlich warden.
Dien Antlitz, oh,
Verbargst du so
Dat du sühst keene Sünden,
Deihst ok keen Övels finden.

4. Schaff in mi God een reines Hart,
Een nien un säkern Geist;
Verwerpen du mi doch nich ward,
Ok nich, dien Geist, nehmen deihst.
Tröst mi, o Herr,
Un ok mi lehr,
Sünder to di bekehren,
Un jüm, dien Wege lehren.

5. Vun Blootschuld du errette mi,
Mien Tung schall di ok röhmen,
O du, mien Heiland, stah mi bi!
Geduldig sin, trotz „Höhnen".
Herr ick do kund,
Mit Lipp un Mund,
All diene grote Dahten!
Wer kann un will se faaten?

6. Een angstfull Geist, de to di kümmt,
Dat lettst du di gefallen;
'n terschlagen Hart sick vör di krümmt,
Dat Opfer leevst vör Allen.
God is de Lev,
De nich bedrövt,
Wi wüllt em schalten laaten,
Keener kann 't bäter maaken.

Nach Psalm 51.

Mel: Liebster Jesu wir sind hier.

47. Alle Minschen mügten geern,
Eenmal in den Himmel kamen;
Düßen Weg nu ken'n to ler'n,
Geföllt se nich alltosamen;
Jeder will sien eegen gahen,
Laten Jesus trurig stahen. (Joh. 14, 6; 15, 5)

2. Veele wüllt „Sien" Hülpe nich,
Föhlt sick stark in ere Warke;
Veel sünt riek un holet sick,
„Utgewählt" nah Gades Harten, (1 Sam. 13, 14).
Düße lef't de Bibel nümmer, (Matth. 19, 23).
Sünd noch ungetag'ne Kinner.

3. Christen wäsen, dat is licht,
Wenn't all geiht nah unsen Willen;
Süh doch, wat de Prophet spricht: (Sach. 13, 8, 9).
Dat kann di mit Angst wull füllen:
Dörch dat Fü'r prüft „He" de Harten (Spr. 17, 3:)
David, wär een, vun sien Warken: (Ps: 66, 10)

4: Dörch veel Drövsal möten wi,
Ingahn in dat Himmelrieke; (Ap: G: 14, 22)
Doch uns Herrgod sitt dorbi,
Un acht up de Sünd, mit Fliete;
Bet dat Hart ach't up sien Wörden
Lett sick ganz nah'n Himmel föhren.

5. Drüm du leves Minschenkind,
Lat de Hitt di nich erschrecken, (1 Petri 4, 12, 13).
Süh' dien Jesus, glöv du blind,
He ward di, 'ne Hülp erwecken (Dan. 3, 25)
Uterwählt in'n Elends-Aben (Jesaia 48, 10)
Kamt wi säker an dor „Baben".

Nach Maleachi 3 3.

Mel: Großer Gott wir loben dich.

48. Bald kümt nu mit Riesen-
schritt,
Beste Broder lat di raden;
Een grot Dag, vun den God spríckt,
Wenn sick schall sien Zorn entladen.
Leve Christen, sünt wi klor?
Alles ward denn, apenbor.

2. Rögen ward de Eerd sick schwinn,
Hen un her, ünner uns Föten;
Sülbst de Himmel, rullt dorhen,
Kenen kann un mag em möten;
Alle Minschen seht vör wohr,
Dat Gods Word sprök sünnenklor.

3. De Apostel seeg sogor;
Alle Könige up Eerden;
Öberst, Hauptlüd, Rieke, dor,
Knecht un Frie, sick verbergen,
In de Klüfte an de Barg,
Angst un Gruen packt jüm arg.

4. Vör dat Lamm verbargets sick,
Dat so oft se hett inladen;
To sien selig Himmelriek,
Dörch de truen Fredensbaden,
Doch se hebbt dat acht vör Nicks
Nu grugt jüm, sien Angesicht.

5. Fröher hebbt se sick bedeckt,
Mit Utreden aller Arten;
Nu to düsse Barg' se sprätt:
Kamt un deck't uns sofaken!
Överst 't helpt jüm Alles nich,
Se kamt nu in't Weltgericht.

6. Ja „Wer kann beistahn?“
se fragt;
Säker keen vun de Weltkinner.
Blot de Kinner Gades wagt,
Up to sehn as wuschne Sünner.
Jesu Nam makt se bestahn,
Alles Ann're möt vergahn.

Nach Off. 6, v. 17.

Mel: O daß ich tausend Zungen.

49. Wat ward wi doch noch mal
erarben
Wenn alles wi hier överwindt;
God will uns Egendom den warden,
Un wi in vulle Kindschaft sünt.
Dor sünt all Thranen afgewischt.
Un Freud nich mehr mit Wehdag mischt.

2. Jerusalem, wat büst du schön
doch,
Direckt vun Himmel kümmst du dahl;
Gods Herrlichkeit dorin, o hört doch,
Ja 't Lamm is eere Lüchte Strahl,
Un alle Heiden wandeln drinn,
De hebbt mit Jesus, eenen Sinn!

3. Twölf Dohre, let uns God be-
richten,
Sünt däglich apen, dor 's keen Nacht;
Keen Herrlichkeit up Eerd ward blie-
ben
Dörch d' Könige wards ingebracht;
Un ok de Heiden bringt eer Ehr,
Un all eer Herrlichkeit dorher.

4. Wo tröst uns God över de
Maaten,
De wi erworben dörch dat Lamm;
Dat nicks Gemeenes up de Straten,
Mit uns dorinnen wandeln kann,
Hier is dat Böse üm uns her,
Doch dor hört wi dorvun nicks mehr.

5. Wat Grulich's deiht, un leevt
de Lögen,
Düt Unkrut is up Eerden dick;
O wo wüllt wi uns denn doch högen,
Keen Platz vör de, dor findet sick.
De Namen de in 't Lammes Book,
Sünt Börger Jerusalems ok.

Nach Offl. Joh. 21, v. 7, 21—27.

Mel: Alle Menschen müssen sterben.

50. Gades Göde möt man priesen,
Wenn een Misch afropen is;
Un de Körper deiht uns wiesen,
Wat vun uns vergänglich is.
Ja de Herr de kennt uns bäter,
Dat wi nicks as Stoff, dat weet He;
Un ok denkt he ümmer dran;
Nimmt sick siener Kinner an.

2. Ja de Minsch in düssem Leben,
Jeden Garßhalm ähnlich sehr;
Wenn he 's dod, so blivt dor eben,
Nahr'ns e'n groten Platz noch leer.
As de Wind över de Blomen
Fohrt, un Blom un Wind sünt hen;
So is nu de Dod hier kamen,
Seel un Liev, is nu vun een.

3. Wull de Seele, de God fürcht hett,
Un in siene Wege güng;
Över de, Gods Gnade wallet,
Ue se nu eer Heimath fünd.
Denn se fer'n, as is de Morgen
Vun den Abend, schall ok wän,
Unse Övertredung, seggt God,
Vun uns sin, wärn s' ok blootroth.

4 Gades Gnade, de will wohren,
Över de vun Ewigkeit;
Deren Harten hebbt erfohren,
Luter Leev, keen Bitterkeit.
All de sienen Bund hehbt holen,
All eer Dohn un all eer Wullen,
Richtet, nah den Gnadenbund,
De sünt ewiglich gesund.

5. Bald ward unse Stunde schlagen,
Wull den, de dorup gefass't;
Engel kamen hergeflagen,
Bringt de Seel to ew'ge Rast.
O wo leevlich möt dat Antlitz,
Unses Heilands, un sien Blick;
Fründlich grüssen sien lütt Lamm,
Dat He jo to redden, kam.

Nach Psalm 103, 11–18.



Spröke-Register.



Register vun de Gesänge.

*sünt ut dat Hochdüdsch översettet.

